Abend-Ausgabe

Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 224

Nr. 8

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M., bei 2maliger Zustellung 2,80 G.-M. ausschließlich Zustellungsgebühr. Bestellungen nehmen amtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. Zeitungsabbestellungen werden nur bis zum 25. des Vormonates angenommen.

Halle-Saale

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile 15 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 6 Pfennig. Stellengesuche 5 Pfennig. Die 3gespaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pfg. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort: Halle-Saale. Für Platzvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 27 801, abends von 7 Uhr an Redaktion 25 609 u. 25610 — Postscheckkonto Leipzig 20 512.

Dienstag, 11. Januar 1927

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung — Verlag u. Druck von Otto Thiele Halle-Saale

Die Entscheidung liegt beim Zentrum

Eine Erklärung Dr. Curtius'

Berlin, 10. Jan. Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius veröffentlicht in der „Nationalliberalen Korrespondenz" nach seiner Betrauung mit der Neubildung der Regierung folgende Erklärung:

Der Plan der Großen Koalition, der vor dem Sturz des Kabinetts Marx die parlamentarische Lage beherrschte, ist durch die bekannten Ereignisse zerschlagen worden. Die Stetigkeit der deutschen Politik setzt aber nach wie vor die Bildung einer Mehrheitsregierung voraus. Infolgedessen müssen Brücken nach rechts geschlagen werden. Graf Westarp hat vor der Abstimmung über das sozialdemokratische Mißtrauensvotum erklärt, daß es sich bei der Stellungnahme der Deutschnationalen Volkspartei nicht um die Regierungspolitik handele, sondern lediglich um die Klärung der parlamentarischen Mehrheitsverhältnisse. Es gilt, auf den Grundlagen der bisherigen Politik der Mitte Gemeinschaftsarbeit mit der Deutschnationalen Volkspartei zu ermöglichen. Die Presseveröffentlichungen der letzten Zeit dürfen von diesem Plan nicht abschrecken. Die Lösung der Krise erfordert Verhandlungen der verantwortlichen Instanzen der Parteien. Solche Verhandlungen von der Mitte nach rechts zu führen, bin ich von dem Herrn Reichspräsidenten beauftragt. Wenn sie gelingen, werden sie nicht zu einem „Besitz-Bürgerblock" führen. Auch eine Regierung mit den Deutschnationalen wird das Gemeinwohl und die soziale Notwendigkeit schützen, wie die bisherige Regierung der Mitte.

*

Mit der Betrauung des bisherigen Reichswirtschaftsministers Dr. Curtius mit der Kabinettsbildung durch den Reichspräsidenten, die in den Montagabendstunden erfolgt ist, sind die Versuche zur Lösung der Regierungskrise in ein entscheidendes Stadium getreten. Die Beauftragung Dr. Curtius kommt nicht überraschend. In der Presseerörterung der letzten Woche hat sich der Name des bisherigen Reichswirtschaftsministers als der des aussichtsreichsten Kandidaten für den Kanzlerposten mit immer mehr Klarheit herauskristallisiert, so daß kaum noch ein Zweifel darüber bestehen konnte, daß Curtius der Staatsmann sein wird, dem vom Reichspräsidenten zuerst der Auftrag erteilt werden wird, den Versuch zur Beilegung der Krise zu unternehmen.

Indessen: Von zuständiger Stelle wird kein Zweifel darüber gelassen und Dr. Curtius selbst hat es in seiner Programmerklärung offen zum Ausdruck gebracht, daß er zunächst dazu ausersehen ist, die **Verhandlungen zu führen, die Brücken nach rechts zu schlagen.** Es ist also doch eben nur ein Versuch. Mit dieser Feststellung ist auch von dieser Seite die **Schwierigkeit der Lage** hinreichend gekennzeichnet. Der Auftrag zur Kabinettsbildung soll also Dr. Curtius — so will es jedenfalls der bisherige Reichswirtschaftsminister selbst — erst dann erteilt werden, wenn es ihm gelungen ist, in seinen Besprechungen mit den Parteiführern die Lage zu klären. Er hat sich darum seine endgültige Entscheidung über die Uebernahme der Kabinettsbildung vorbehalten, und sein Einverständnis bezieht sich nur auf die Verhandlungsführung mit den Deutschnationalen. Dr. Curtius wollte sich nicht von vornherein binden, **weil er von dem Erfolg seiner Mission natürlich nicht ohne weiteres überzeugt sein kann.** Dr. Curtius wird seine Besprechungen mit den Parteiführern am Dienstag vormittag aufnehmen.

In der erwähnten Programmerklärung hat Dr. Curtius seine Absichten dahin gekennzeichnet, daß er die Bildung einer Mehrheitsregierung und infolge des Scheiterns des Planes einer Großen Koalition versuchen wird, Brücken nach rechts zu schlagen. Diese Feststellung entspricht gleichfalls dem, was bisher über die Ziele einer Kandidatur Curtius bekannt geworden ist. Die Deutschnationalen haben in wiederholten Erklärungen ihre Bereitschaft zur Mitarbeit bekanntgegeben, wobei sie betont haben, daß die wichtigen außenpolitischen Ereignisse, **Locarno und Genf, als Tatsachen,** die gleichzeitig als **Ausgangspunkt der künftigen Außenpolitik** dienen sollen, von ihnen hingenommen werden.

Von dieser Seite wird Dr. Curtius also in seinem Bestreben, die bisherige Politik der Mitte unter Rechtsbindung fortzuführen, Unterstützung finden. Die Schwierigkeiten liegen aber nach wie vor **beim Zentrum.** Die „Germania", das Organ, von dem angenommen werden muß, daß es authentisch die Zentrumsauffassung wiedergibt, hat, wie wir berichteten, erst am letzten Sonntag in einem ziemlich scharfen Artikel **gegen eine Rechtskoalition Stellung genommen** und sich hierbei die Auffassung Dr. Wirths über den „Besitzbürgerblock" weitgehend zueigen gemacht. Offenbar von der Erwägung ausgehend, daß in der Betrauung Dr. Curtius' eine absichtliche Nichtberücksichtigung dieser Zentrumsstellungnahme zu erblicken ist, betont das Blatt in seiner Dienstag-Morgenausgabe wörtlich: „**Trotzdem haben wir gar keine Veranlassung, unsere Ansicht von der Aussichtslosigkeit der Bemühungen Dr. Curtius irgendwie zu revidieren.**" Das Blatt spricht weiter die Vermutung aus, daß die Erklärung, die Curtius abgab, wahrscheinlich nur eine Episode in dem Kampf um die Regierung darstellen wird, — womit das Blatt sagen will, daß die Kandidatur Curtius dazu verurteilt sein wird, **selbst nur eine Episode** in dem Kampf um die Entwirrung des Krisenkomplexes zu bilden. Dem Blatt mißfällt weiter an dieser Erklärung, daß Curtius in ihr den Deutschnationalen konzediert, sie hätten das Mißtrauensvotum gegen das Kabinett Marx unterstützt, um Klarheit zu schaffen, und sagt, daß man das mit mindestens dem gleichen Recht in bezug auf die Sozialdemokratie sagen könnte.

Diese Stellungnahme des Zentrumsblattes läßt an Deutlichkeit eigentlich nichts mehr zu wünschen übrig. **Wenn trotzdem in** Berliner parlamentarischen Kreisen die Kandidatur Curtius **noch** nicht als ganz aussichtslos hingestellt worden ist, so darum, **weil das letzte Wort der Fraktionsvorstand des Zentrums zu sprechen hat,** der am morgigen Dienstag zusammentritt, und weil man anscheinend in der Tatsache der Uebernahme des Auftrags zur Einleitung der Besprechungen mit den Deutschnationalen durch Curtius den Beweis erblickt, daß er selbst die Situation noch nicht für gänzlich verfahren und alle Hoffnungen für geschwunden hält. Was die übrigen Berliner Blätter anlangt, so enthält man sich in der den Deutschnationalen nahestehenden Presse im wesentlichen einer Beurteilung der Aussichten, während die demokratischen Blätter und der „Vorwärts" darauf hinweisen, daß der Versuch zum Scheitern verurteilt sei. Uebereinstimmend wird betont, daß die Entscheidung beim Zentrum liegt.

Die Deutschnationale Volkspartei zur Regierungskrise

Berlin, 11. Jan. Die Deutschnationale Volkspartei nimmt zur Beauftragung des Wirtschaftsministers Curtius in folgender Erklärung Stellung:

„Der vom Herrn Reichspräsidenten erteilte und vom Herrn Minister Curtius angenommene Auftrag durch Verhandlungen mit der **Deutschnationalen Volkspartei eine feste Regierungsgemeinschaft** zu bilden, weist den einzigen Weg, auf dem die Lösung der Regierungskrise möglich ist. **Beim Zentrum** liegt also nunmehr die Entscheidung, ob es diesen Weg beschreiten oder eine Regierungskrise von unabsehbarer Dauer und eine Verwirrung aller Verhältnisse herbeiführen will.

Die Berliner Presse zur Beauftragung Dr. Curtius.

Berlin, 11. Jan. Die Morgenblätter beurteilen im allgemeinen einen Erfolg der Bemühungen des Reichswirtschaftsministers Curtius um die Bildung einer bürgerlichen Regierung sehr skeptisch, und weisen darauf hin, daß die Entscheidung allein beim Zentrum liegt.

Die „Tägliche Rundschau" weist darauf hin, daß dem Zentrum die volle Verantwortung überlassen werden müsse, ob es die einzige überhaupt bestehende Möglichkeit einer Mehrheitsbildung retten oder zerschlagen wolle.

Ebenso äußert sich der „Lokalanzeiger", der darauf hinweist: Die Tatsache, daß Curtius den Auftrag angenommen habe, beweise, daß noch nicht alle Hoffnungen geschwunden seien.

Die „Germania" meint, Dr. Curtius habe nicht, wie erwartet, auf die Annahme des Auftrages verzichtet. Trotzdem habe sie gar keine Veranlassung, ihre Ansicht von der unvermeidlichen Bindung eines Kabinetts Curtius nach rechts und damit von der Aussichtslosigkeit seiner Bemühungen irgendwie zu revidieren.

Die „Vossische Zeitung": Das Hin und Her der Verhandlungen werde voraussichtlich mehrere Tage in Anspruch nehmen, aber ihr voraussichtliches Ergebnis lasse sich leicht vorhersagen; es sei kaum denkbar, daß Deutschnationale und Zentrum sich programmatisch auf einer Linie zusammenfänden.

Aehnlich äußern sich das „Berliner Tageblatt" und der „Börsenkurier".

Curtius' heutige Verhandlungen

Berlin, 11. Jan. Heute vormittag kurz nach 11 Uhr traf Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius im Reichstag ein, um die Verhandlungen mit den Parteiführern aufzunehmen. Eine bestimmte Reihenfolge für die Besprechungen wurde nicht festgelegt. Dr. Curtius wird im Laufe des Tages mit den Führern aller Parteien, mit Ausnahme der Kommunisten, Fühlung nehmen. Nach diesen ersten unverbindlichen Besprechungen werden dann die Fraktionsvorstände zusammentreten. Einzelne Parteien haben ihre Mitglieder bereits telegraphisch nach Berlin berufen.

Nach den Abgeordneten Drewitz und Bredt von der Wirtschaftlichen Vereinigung und Koch (Dem.) empfing Dr. Curtius den Grafen Westarp. Um 4 Uhr nachmittags wird zunächst der Abgeordnete von Guerard (Zentr.) bei Dr. Curtius vorsprechen.

*

Die Entscheidung wird demnach heute noch keineswegs fallen, da, wie es scheint, das Zentrum auch noch die Stellungnahme der Gesamtfraktion, die spätestens Ende der Woche in Berlin beisammen sein kann, zu hören gedenkt. Damit wäre die Lösung der Regierungskrise wieder auf die gefährliche Bahn endloser Verhandlungen geschoben. Wenn man auch hört, daß sich nunmehr im Zentrum auch die Rechtskreise etwas mehr regen, so entstehen doch von anderer Seite Widerstände, mit denen rechts wohl nicht in genügendem Maße von vornherein gerechnet worden ist. Der „Demokratische Pressedienst" veröffentlicht heute morgen eine Stellungnahme zur Lage und betont, daß der Reichswehrminister Dr. Geßler keineswegs gesonnen sei, auf seinem Posten zu verbleiben, wenn die Lösung der Krise zu einer Rechtslösung führe. **Wir haben** schon in einem früheren Stadium darauf hingewiesen, daß er für seine Person wünscht, bei einer Rechtslösung aus dem Kabinett auszuscheiden. Da aber der Reichspräsident auf sein Verbleiben den allerstärksten Wert legt, so ist zu hoffen, daß dieser Widerstand überwunden werden kann, wenn er nicht durch die unklare Haltung des Zentrums verstärkt wird.

Der Hexenkessel

Die Politik ist bekanntlich eine Kunst. Aber der Vater dieser Wahrheit hat es sich beileibe nicht träumen lassen, daß diese Kunst, in der alle Feinheiten geistiger Ueberlegenheit sich widerspiegeln, ins gerade Gegenteil verdreht werden könnte. Genau wie auf anderen Gebieten die plumpe Faust oder die geistige Entartung in der sogenannten neuen Zeit ein Zerrbild geschaffen hat, so ist auch auf dem Felde der Politik unter der weitgreifenden Auslegung von den Möglichkeiten, deren Zusammenfassung das Wesen eben der Politik bildet, das Menschenmögliche geleistet worden. Wer sich davon ein Bild verschaffen will, wie man es mit der Fertigkeit des Taschenspielers, dessen Handwerk flüchtiger Sprachgebrauch auch noch als Kunst bezeichnet, zuwegebringt, in klare Tatumstände völlige Verwirrung hineinzutragen, der hat in diesen Tagen dazu reichliche Gelegenheit gehabt. Wir haben bekanntlich eine Regierungskrise, und es besteht aus mehr als einem Grunde die Notwendigkeit möglichst bald dem Reiche wieder ein Kabinett zu geben, das verantwortliche Politik betreiben soll. Damit nicht auch im Großen das trübe Schauspiel sich erneuere, das im Freistaat Sachsen nunmehr im dritten Monat dargeboten wird. Dort, wo trotz einer klaren ziffernmäßigen Mehrheit aller Nichtsozialisten, sofern man die Demokraten dazu rechnen will, bis in die heutige Stunde gefeilscht wird, um für die kleinsten und unbedeutendsten Parteien die einflußreichsten Ministersitze zu ergattern, und die großen Parteien des Bürgertums und darunter die größte der Deutschnationalen in der eindringlichsten Form ermahnt werden, Opfermut zu zeigen, damit die weiter mißwirtschaften können, deren Stimmen seit 1919 in ständigem Rückgang sich befinden oder womöglich die Koalition aller Linksradikalen wieder die Herrschaft antrete.

Man hat im Reiche manches erlebt, was der Verstand der Verständigen mit aller Kunst nicht zergliedern kann, während dem einfachen Mitbürger der klare Kopf vollends verwirrt worden ist. Aber heuer ist tatsächlich der Gipfel erklommen. Nicht bloß, daß die Partei, deren plumpem Vorstoß wir die neueste Aufregung und das maßlose Durcheinander verdanken, nicht einfach Farbe bekennt, und als erste Vertreterin des geheiligten Parlamentarismus hervortritt und für ihre Ziele, deren Durchführung sie erreichen will, Weggenossen wirbt. Daß sie nicht ein klares Programm einer Regierung bekanntgibt, nein, sie hat es in ihrer Scheu, offen zu sagen, daß sie den Staat nicht mag, wenn sie auch noch so laut die Republik als ihr Ideal preist, daß sie die Reichswehr beseitigen will, wenn sie das auch in feiger Furcht hinter der Forderung nach Reformen zu verbergen trachtet, jetzt sogar fertig bekommen die ganze Krise nicht als ihr Werk zu bezeichnen. Mit der kecken Kunst des Verdrehens schiebt sie die Schuld einfach ab auf die Deutschnationalen, die es mit hinterhältiger Taktik versucht hätten, der Regierung Marx das Arbeiten unmöglich zu machen. Um das zu durchkreuzen, hätten sie, natürlich in edler Selbstlosigkeit, mit der Regierung Marx ein Abkommen geschlossen, das, man höre, die Entstehung nicht auf sachlicher Uebereinstimmung beruhender Mehrheiten verhindern sollte. Wobei zweierlei verschwiegen wird. Einmal, daß Herr Marx vollkommen einseitig sich mit den Sozialdemokraten verständigte, zum andern, daß die angeblich hinterhältige Taktik der Deutschnationalen die begrüßenswerte Klarheit brachte, daß das Kabinett eine Politik betrieb, die man, wenn man mag, mit nichtfreundlichen Worten verurteilen muß. Denn sie hatte vergessen den anderen Partner, die Deutsche Volkspartei, dabei zu berücksichtigen, die dann auch dieses Abkommen nicht gebilligt hat. Und endlich ist es eine der vielen Freiheiten, in denen die Jünger Karl Marxens Meister sind, von einer hinterhältigen Taktik der Deutschnationalen zu reden, sintemalen Graf Westarp, lange bevor Herr Scheidemann seine Attacke ritt, in aller Oeffentlichkeit erklärt hatte, daß man nicht länger als Notengel dienen wolle, wenn die Genossen versagten, die Lücke bei der Mehrheitsbildung freundlichst auszufüllen. Weil das dem parlamentarischen Gesetze und ferner der Selbstachtung widersprach.

Aber immerhin, ob man die Wahrheit ein wenig mehr bringt oder nicht: Es kommt auf die Stärke der Lunge an, mit der man solche Dinge behauptet und die eiserne Stirn. Und die Absicht mit dieser Unschuldsmiene Eindruck zu machen und endlich die Bahn frei zu machen für das eigentlich erstrebte Ziel. Das kommt denn auch gleich hinterher. Aber nicht etwa als programmatische Forderung, sondern wieder wird mit der Maske des unschuldsvollen Biedermanns auf die Weimarer Koalition verwiesen, wo man sich in aller Treue und ohne Hinterlist verständigt habe. Es ist natürlich nicht bloß eine Redensart, sondern dahin geht das Wünschen, und man hat vorläufig noch seine guten Gründe nicht auch schon den Namen des Mannes zu nennen, den man

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192701111-14/fragment/page=0001
DFG

an der Spitze dieses Kabinetts sehen möchte. Und man hat damit zugleich wieder denen den Rücken gestützt, die im Zentrum mit aller Kraft nach links streben. Weil man auch bei den Genossen ganz genau weiß, daß eben dieses Zentrum sich nicht zu entscheiden vermag, ob es nach rechts gehen oder die alten Verbindungen nach links aufnehmen soll. Und so hat man im letzten Augenblick noch zu den anderen Versuchen Verwirrung zu stiften einen neuen gefügt, damit die Verhandlungen über die Bildung der neuen Regierung nicht die Richtung des Selbstverständlichen nehmen, wenn der Reichspräsident, wie es Verfassung und Pflicht ihm vorschreiben, die verschiedenen Möglichkeiten erprobt, um aus dem Wirrwarr wieder geordnete Verhältnisse entstehen zu lassen.

Das ist das Charakteristische dieses Zeitpunktes, in dem es sich entscheiden soll, ob kecke Demagogie und Zerstörungswille sich durchsetzen, daß auch nicht irgendeine Möglichkeit besteht, den Lauf der Dinge zu erkennen oder gar eine Lösung vorauszusagen. Denn nachdem man die Pause der Ferien benutzt hat möglichst viel Hindernisse aufzurichten, ist man jetzt soweit gekommen, die alte Methode als die allein mögliche zu empfehlen. Das Kabinett der Mitte, und auch in diesem sollen nur einige Posten mit anderen Männern besetzt werden. Aber auch da bleibt noch unentschieden, ob der Reichswehrminister nicht schließlich doch dem Ansturm der Sozialdemokraten geopfert werden wird. Nun auch das liegt noch völlig im Dunkeln, ob dieses neue Kabinett der Mitte sich auf die Deutschnationalen stützt, oder bei den einstigen Helfern auf der Linken um Gefolgschaft oder Duldung sich bemüht. Dann wäre also das ganze Spiel umsonst gewesen, dann wäre aber zugleich der Sozialdemokratie das Rückgrat gestärkt, wenn wirklich beim Zentrum die Sorge über alle klaren Erwägungen den Sieg davonträgt, daß ihm seine Arbeiter nach links entweichen, falls es mit der Rechten die praktische Arbeit beginnt, auch wenn diese nur im freundlichen Dulden dem neuen Kabinett diese Arbeit ermöglicht.

Es wäre in der Tat ein Schauspiel, das beileibe nicht zum Lachen reizt, falls wieder dort mühselig angefangen wird, wo die Verlegenheit und der mangelnde Wille nicht zum ersten Male gescheitert sind. Und es muß leider gesagt werden, daß kaum eine Aussicht besteht, daß es anders kommt. Weil, wie es in diesen Tagen einmal ausgesprochen wurde, nicht jener staatsmännische Gedanke sich durchsetzt, nun einmal die Führung zu klaren Verhältnissen entschlossen in die Hand zu nehmen, damit alle die großen Aufgaben zum Besten des Staates erledigt werden, deren Lösung niemals mit ängstlicher Taktik durchgeführt werden kann, die aber mit jedem Tage dringender nach dieser Lösung verlangen. Ein fester Wille und eine klare Parole aber sichere sich das Verständnis auch dort, wo nach bekanntem Muster im Anfang die Kraft der Lunge das Feld beherrschen wird. Deren Leistung aber ist gemessen, dem Willen aber erwachsen die Grenzen nur durch sich selber. **O.**

Die Verhandlungen über die Restpunkte

Paris, 10. Januar. General von Pawels und Legationsrat Forster haben die Verhandlungen mit der Botschafterkonferenz aufgenommen. Im Laufe des Montags fand die erste Besprechung mit Generalsekretär Massigli statt. Für die erste Zeit sind nur private Unterhaltungen vorgesehen, bei denen man sich bemühen wird, die gegensätzlichen Anschauungen soweit als möglich aneinander anzugleichen, um dadurch die spätere Beratung durch die Botschafterkonferenz zu erleichtern. Um sieben Uhr statteten die deutschen Unterhändler dem Präsidenten der Botschafterkonferenz, Jules Cambon, einen Besuch ab. Es handelt sich hier um eine erste Fühlungnahme. Man ist in unterrichteten Kreisen der Anschauung, daß dieser noch eine Reihe privater Besprechungen folgen werden. Das würde die offizielle Bestallung der Botschafterkonferenz als Kollektivgremium noch etwas hinausschieben. Wann die Botschafterkonferenz ihre nächste Sitzung abhält, steht im Augenblick noch nicht fest.

Paris, 11. Jan. Das „Echo de Paris" weiß zu berichten, daß General Pawels und Legationsrat Forster im Laufe des gestrigen Nachmittags auch von Briand und Berthelot empfangen worden sind. Dem „Matin" zufolge werden die deutschen Unterhändler heute die erste Fühlung mit Marschall Foch und dem Versailler Militärkomitee aufnehmen.

Einigung der Mittelparteien über die sächsische Regierungsbildung

Dresden, 11. Jan. An der gestrigen interfraktionellen Sitzung nahmen Vertreter der Altsozialistischen Partei Sachsens, der Wirtschaftspartei, der Aufwertungspartei, der Demokraten und der Deutschen Volkspartei teil. Die Ergebnisse der Einigung über die Kabinettsbildung werden heute der deutschnationalen Fraktion mitgeteilt werden. Einzelheiten über die Einigung waren noch nicht zu erfahren.

Der Beginn des Barmatprozesses

Berlin, 10. Januar. Der große Barmatprozeß wird morgen vormittag vor dem erweiterten Schöffengericht in Berlin seinen Anfang nehmen. Die Angeklagtenliste umfaßt nicht alle Persönlichkeiten, von denen in den ganzen Barmatangelegenheiten immer und immer wieder die Rede gewesen ist. Als einziger Politiker erscheint der Zentrumsabgeordnete Lange-Hegermann auf der Anklagebank. Wie man weiß, ist Lange-Hegermann aus der Zentrumspartei ausgeschlossen worden, hat es aber abgelehnt, sein Mandat niederzulegen und macht nach wie vor auf die Immunität Anspruch. Von deutschnationaler Seite wird in einer halboffiziösen Korrespondenz darauf hingewiesen, daß die sozialdemokratischen Abgeordneten Heilmann, Bauer, Kuttner und der sozialdemokratische Polizeipräsident Richter fehlen und im Zusammenhang damit der Staatsanwalt auf den Eid hingewiesen, den der Abg. Heilmann vor dem Untersuchungsausschuß des Landtages geschworen hat. Wie wir hören, steht das Gericht auf dem Standpunkt, daß die Liste der Angeklagten noch erweitert werden kann, wenn im Verlauf der Verhandlungen sich Handhaben zur Anklageerhebung gegen weitere Persönlichkeiten ergeben. Mit dem Selbstmord der Filmschauspielerin Grete Lundt ist, wie es scheint, übrigens eine wichtige Zeugin aus dem Prozeß ausgeschieden, da diese Schauspielerin in engen Beziehungen zu Barmat gestanden hat.

Berlin, 11. Jan. Vor dem erweiterten Schöffengericht des Amtsgerichts Berlin-Mitte begann heute nach 10 Uhr vormittags unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Neumann der umfangreiche Prozeß gegen Barmat und Genossen. Die Anklage wird vertreten durch den Oberstaatsanwalt Trautmann, dem die Staatsanwälte Raasch, Sturm und Erich zur Seite stehen. Die 11 Angeklagten sitzen mit ihren 15 Verteidigern um zwei Tischreihen vor der eigentlichen Anklagebank. Der Zuhörerraum ist stark besetzt und die Presse ist außerordentlich zahlreich vertreten. Als Sachverständige sind Professor Leitner und Regierungsrat Soltmann erschienen. Vor Eintritt in die Verhandlungen vereidigt der Vorsitzende die Schöffen. Er eröffnet dann die Sitzung und vernimmt die Angeklagten, an der Spitze Julius Barmat, über ihre Personalien. Der frühere Zentrumsabgeordnete Lange-Hegermann ist ebenso wie alle übrigen Angeklagten anwesend.

Konfliktsstoffe im Osten

Erhebliche Erhöhung des Heeresbudgets in Rußland

London, 10. Jan. Der Sowjet-Finanzkommissar forderte heute in Moskau in einer Erklärung die **Erhöhung der Kosten für die nationale Verteidigung um 100 auf insgesamt 702 Millionen** Rubel für 1927. Der Finanzkommissar erklärte, bei einem Nachbar wie Pilsudski, der durch Chamberlain und Poincaré gedeckt sei, sei es **nicht erforderlich,** die Notwendigkeit der erhöhten Ausgaben für die Armee zu **begründen.** Sowjetrußland werde nicht die Zahl der Truppen vermehren, sondern Ausrüstung und Beköstigung des Heeres verbessern. Das gesamte Budget der Sowjetunion für 1927 beträgt 7760 Millionen Rubel gegen 4921 Millionen Rubel für das Jahr 1926.

Die polnische Presse billigt Zaleskis Deutschenhetze

Warschau, 11. Jan. Die gesamte polnische Abendpresse äußert ihre Zufriedenheit mit der Rede Zaleskis. Der „Kurjer Polski" sagt, daß die harten Worte, die Zileski an Deutschland richtete, vom ganzen polnischen Volke gutgeheißen werden. Sie hätten längst gesprochen sein sollen.

Polens Abkehr von Deutschland

Berlin, 10. Jan. Die neue außenpolitische Rede Saleskis, in der er in schroffen Worten Polens Entschlossenheit bekanntgibt, eine Revision der Grenzen mit Deutschland nie und um **keinen Preis zuzulassen,** erhält, nach einer Meldung des Asien-Osteuropa-Dienstes, eine äußerst interessante Beleuchtung durch Warschauer und Pariser Berichte in soeben eingetroffenen **Moskauer Blättern,** in denen u. a. aus Warschau berichtet wird: **„Hier gilt die Abkehr Pilsudskis von dem Gedanken einer Verständigung mit Deutschland als Tatsache."** Zur Erklärung werden die Wünsche Deutschlands nach einer Grenzrevision herangezogen, die Polen besonders seit seiner Wahlniederlage in Oberschlesien auf die **Nerven gefallen** seien. Ohne auf die Rechtschaffenheit des deutschen Revisionsverlangens einzugehen, behandeln die Berichte **Polens** Absichten im Osten und geben damit indirekt eine Begründung für Pilsudskis Abkehr von Deutschland. Danach läßt sich Saleskis Rede nicht nur als Wendung gegen Deutschland verstehen, **sondern auch als Entschluß, es mit Rußland entweder zu einem Krieg oder zur Verständigung auf Deutschlands und Litauens Kosten kommen zu lassen.** Größte Bedeutung mißt die Sowjetpresse in diesem Zusammenhang einer ihr aus Paris zugegangenen Meldung folgenden Inhalts bei: In ukrainischen Kreisen von Paris spricht man lebhaft über Versuche Pilsudskis, **in Galizien und Wolhynien eine Basis zur Vorbereitung der Okkupation sowjetukrainischer Gebiete rechts vom Dnjepr zu schaffen.**

Protestkundgebung der memelländischen Einheitsfront

Memel, 11. Jan. Die auf gestern, **nachmittags 6 Uhr,** anberaumte Sitzung des memelländischen Landtages wurde durch den Kriegskommandanten **verboten.** In der Sitzung sollte u. a. dem illegal zustandegekommenen Landesdirektorium Schwellnus das Mißtrauen ausgesprochen werden. Der litauische Gouverneur des Memelgebietes hat gestern Mitgliedern des Landtages erklärt, daß er das Verbot der Sitzung veranlaßt habe. Die vom Gouverneur zur Begründung des Verbotes angezogene Bestimmung des Artikels 12 des Memelstatuts kann keine Anwendung finden, da es sich nicht um eine außerordentliche Sitzung, die nach diesem Artikel vom Gouverneur einzuberufen wäre und auch nicht um die Eröffnung einer neuen Session handelt. Den Landtagsabgeordneten blieb nichts weiter übrig, als sich der Gewalt zu fügen und von der Sitzung abzusehen. **Von allen Abgeordneten** der Einheitsfront (Memelländische Volkspartei, Landwirtschaftspartei und Sozialdemokratie, die bekanntlich von den 29 Statuten des Landtages 27 Stimmen hat, wurde folgende, an den Gouverneur des Memelgebietes gerichtete Protestkundgebung unterzeichnet:

„Die auf den 23. Dezember 1926 festgesetzte 30. Sitzung der ersten ordentlichen Tagung des memelländischen Landtages wurde auf Wunsch des Herrn Gouverneurs verlegt und auf heute festgesetzt. Der Herr Kriegskommandant und der Herr Gouverneur haben sich das Recht angemaßt, das Zusammentreffen der Abgeordneten zur Sitzung zu verbieten. Den dem Kriegskommandanten zustehenden Gewaltmitteln weichend, legen die unterzeichneten Abgeordneten schärfste Verwahrung ein gegen dieses, in einem Rechtsstaat unerhörte Vorgehen gegenüber einer gesetzgebenden Körperschaft.

Zurückziehung der Ausweisung deutscher Redakteure aus Litauen?

Kowno, 10. Jan. Die litauische Regierung beabsichtigt, wie verlautet, im Laufe dieser Woche die Ausweisung der deutschen Redakteure zurückzuziehen.

Hinrichtung eines Polenführers in Kowno?

Berlin, 11. Jan. Den Morgenblättern zufolge weiß die Warschauer Presse zu melden, daß in Poniewicz ein polnischer Führer von einem Feldgericht abgeurteilt und hingerichtet worden ist.

Die Sonderbotschaft Coolidges über Nicaragua

Newyork, 11. Jan. Coolidge hat dem Kongreß eine **Sonderbotschaft** über die in Mittelamerika und die mittelamerikanische Politik der Vereinigten Staaten übersandt. Darin **macht der Präsident die mexikanische Regierung für die gegenwärtige Revolution in Nicaragua verantwortlich** und erklärt es für seine Pflicht, die **amerikanischen Interessen** und das **amerikanische Eigentum in Nicaragua zu schützen,** die durch die innerpolitischen Vorgänge in Nicaragua und die Einmischung Dritter gefährdet seien. Die Notwendigkeiten der amerikanischen Intervention sei bedauernswert. **Amerika** habe aber auch an den **Schutz** der im Jahre 1914 von Nicaragua für drei Millionen Dollar erworbenen **Kanalrechte** denken müssen. Die Vereinigten Staaten wünschten durchaus nicht, sich in die inneren Angelegenheiten irgendeiner mittelamerikanischen Republik einzumischen, sie hätten aber ein ausgesprochenes Interesse an der Aufrechterhaltung der **Ordnung** in Nicaragua; außerdem könnte das Gedeihen und die Unabhängigkeit der mittelamerikanischen Republiken den Vereinigten Staaten niemals gleichgültig sein. Am Schluß seiner Botschaft erklärt Coolidge, daß es stets Amerikas Politik gewesen sei, und bleiben werde, alle zum Schutze des Lebens, Eigentums und der Interessen der amerikanischen Bürger notwendigen Schritte zu ergreifen bittet den Kongreß, die bisherige Politik fortzuführen.

Die Mittelamerikapolitik im amerikanischen Parlament

New York, 11. Jan. Bei der Debatte über die Mittelamerikapolitik der Regierung in beiden Häusern wurde die Botschaft Coolidges von den Republikanern gebilligt, während sie von den Demokraten und der Boran-Gruppe kalt aufgenommen wurde. Senator Wheeler kritierte im Senat die Botschaft scharf, da sie eine Beschimpfung Mexikos darstelle. Borah verlangte Veröffentlichung der Botschaft, da sie ein bezeichnendes Dokument sei. Im Repräsentantenhaus erklärte ein demokratischer Abgeordneter, daß ein Krieg mit Mexiko durch die Lage nicht gerechtfertigt sei.

Auch die amerikanischen Oelinteressenten lehnen einen Schiedsspruch ab

New York, 11. Jan. Auch die amerikanischen Oelinteressenten in Mexiko haben die Erklärung abgegeben, daß sie eine Anrufung des Haager Schiedsgerichtshofes schärfstens ablehnen. Die Senatsopposition verlangt immer eindringlicher das Erscheinen Kelloggs vor dem auswärtigen Senatsausschuß, damit, wenn es überhaupt noch möglich sei, ein mittelamerikanischer Krieg vermieden werde.

Bildung einer mexikanischen Gegenregierung?

New York, 11. Jan. Ein 28jähriger katholischer Fanatiker namens Carca soll mit anderen Mexikanern zusammen in El Paso (Texas) eine provisorische Regierung begründet und die mexikanische Grenze überschritten haben. Die mexikanischen Behörden kündigen die standrechtliche Erschießung Carcas an, wenn sie seiner habhaft würden. Die Nachricht verdient besondere Beachtung, weil Carca von „Cnights of Columbus" unterstützt werden soll.

England verlangt Wiederherstellung normaler Zustände in Hankau

London, 11. Jan. Das Mitglied der britischen Gesandtschaft in Peking, O'Malloy, trifft morgen in Hankau ein. Seine Mission soll darin bestehen, den Kantoneser Behörden zu erklären, daß weiteren Verhandlungen die Wiederherstellung der normalen Zustände in der britischen Konzession vorangehen müsse. Der Pekinger „Times"-Korrespondent schreibt, daß **ein weiteres Nachgeben der britischen Stellung nicht allein in China, sondern von Wladiwostok bis zum Suezkanal schwer schädigen werden.**

Die Truppenbewegungen nördlich von Schanghai dauern an. Die Meldungen über bereits stattgefundene Kämpfe haben sich jedoch als unrichtig erwiesen. In Schanghai selbst ist die Lage unverändert.

Kleine Nachrichten.

Wie die Morgenblätter erfahren, wird das Reichsministerium des Innern dem Reichstag demnächst eine Denkschrift über die Gefahren zuleiten, die sich aus dem bedrohlich zunehmenden Geburtenrückgang ergeben.

*

Der langjährige königl. spanische Botschafter Pablo Solery Guardiola, der seine Regierung seit dem 27. August 1920 in Berlin vertritt, wird, wie die Morgenblätter erfahren, mit seiner Rückkehr von dem gegenwärtigen Urlaub aus seinem Amte scheiden. An seiner Stelle wird der bisherige Unterstaatssekretär des Auswärtigen in Madrid, Dr. Fernando Espinosa de los Monteros zum Botschafter in Berlin ernannt werden. Der neue Botschafter hat in Deutschland studiert und an der Universität Jena den juristischen Doktorgrad erworben.

*

Das Tribunal für die Festsetzung der Frachten und Personaltarife der englischen Eisenbahnen, hat gestern abend einer bedingten Erhöhung der Frachtsätze und Personentarife zugestimmt.

Deutschnationale Volkspartei, Volksverein Halle-Saalkreis

Heute, Dienstag, abends 8 Uhr im „St. Nikolaus" komm.-pol. Abend. Morgen, Mittwoch, abends 8 Uhr im „Engelhardt-Bierhaus" große Versammlung der Partei mit dem Abg. Schultze als Redner. Eintritt frei.

Sonntag, 16. Januar, vorm. 11.15 Uhr große Reichsgründungsfeier im großen Thaliasaal. Die Festrede hält der Vorsitzen der V. V. V. Deutschlands, General Graf von der Goltz-Berlin. Stahlhelmkapelle, Nilius-Lau-Quartett. Rezitationen. Vorverkauf der Programme bei den Bezirksdamen, in der Geschäftsstelle, Alte Promenade 10, „Allgemeine Zeitung", Neue Promenade und „Hallesche Zeitung", Leipziger Straße.

Alle diejenigen Parteifreunde, welche ihren **Jahresbeitrag** für das Jahr 1927 sofort bezahlen können, zu denen die Bezirksdamen nicht kommen sollen, werden gebeten, den Beitrag in Höhe von 12 Mark (oder mehr oder weniger) in der Geschäftsstelle, Alte Promenade 10, von 10—5 Uhr einzuzahlen. Vom 5. Februar ab werden die Damen die Einziehung beginnen.

Druck und Verlag von **Otto Thiele.**
Leiter der Redaktion: **Adolf Lindemann.**
Verantwortlich für Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Kunst und Unterhaltung: Dr. Erich Gellheim; für Volkswirtschaft und Sport: Dr. Hans Henningsen; für Mitteldeutschland und den allgemeinen Teil: Dr. Hans-Ulrich Reinicke. Für den Anzeigenteil: Paul Kersten; sämtlich in Halle. — Sprechstunden der Schriftleitung: Hauptschriftleitung 12—1 Uhr, übrige Schriftleitung 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kames.

Die Gebote guter Lebensart
verlangen Rücksichtnahme
auf die Umgebung.
Unreiner Atem stellt die
Nerven der Mitmenschen auf
eine unerträgliche Probe.
Keine Schönheit vermag
solch' häßlichen Makel
zu verdecken.
Eine kräftige Mundspülung mit
ODOL
verbürgt frisch-duftenden Atem.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192701111-14/fragment/page=0002

Handelsteil der Halleschen Zeitung

Eigene Gaswerke oder Fernbezug von Kokereigas?

(Schluß.)*)

Es soll ausnahmsweise angenommen werden, daß in einzelnen Fällen der Bezug von Zechengas tatsächlich zu einer Verbilligung im Vergleich mit eigener Erzeugung führt. Zur Vermeidung von Mißverständnissen sei von vornherein betont, daß es sich hierbei um Differenzen von 1 bis höchstens 1,5 Pfennig-Kubikmeter Gas handeln könnte. Es muß also die Frage geprüft werden, ob der Stadtverwaltung und der Bürgerschaft hierdurch tatsächlich Vorteile erwachsen würden. Auch diese Frage muß verneint werden, und zwar aus folgenden Gründen:

Beim Fernbezug kommt zunächst die Koksfabrikation auf eigenem Gaswerk in Fortfall. Die auf Koksheizung eingerichteten öffentlichen und privaten Gebäude sind dann auf Koksbezug von auswärts angewiesen. Abgesehen von der entsteheden Verteuerung des Kokses, geht die Kokspreisregulierung verloren. Berauben sich die Stadtverwaltungen freiwillig dieses Regulierungsmomentes, so werden die Zechenkokspreise, die schon jetzt bedeutend höher sind als die Preise des Gaskokses, noch weiter anziehen, und hier liegt unzweifelhaft der Kern der Frage. Der Kohlenindustrie scheint es weniger darum zu tun zu sein, Gas abzusetzen oder daran zu verdienen. Ihr Hauptziel besteht darin, und sei es auch in der ersten Zeit mit Verlusten verbunden, die Konkurrenz des Gaskokses auszuschalten und sich in bezug auf die Preisbildung des Zechenkokses ein Monopol zu schaffen. Gehen also die Städte auf die Angebote der Schwerindustrie ein, so verheisen sie nur der wohlbedachten Monopolisierung zum Erfolg.

Der Beschluß, das Gas für städtische Gaswerke als Ferngas von Zechen zu beziehen, ist gleichbedeutend mit dem Beschluß, die auch sonst ansehnliche Zahl der Arbeitslosen noch weiter zu erhöhen. Für die Sicherstellung des Gasbezugs sind Arbeiterstreiks von Bedeutung. Treten solche Streiks ein, so werden diese lokal viel erfolgreicher geschlichtet, als durch stadtfremde Unternehmer.

Ein bedeutender Vorteil der städtischen örtlichen Gaserzeugungsanlagen besteht darin, daß diese ein ständiges Reservoir von verschiedenen Brennstoffarten darstellen, so daß bei plötzlichem Ausfall eines Brennstoffes (Gas) derselbe durch eine andere Art von auf diesem Gaswerk hergestellten Brennstoffes zur Not ersetzt werden kann. Der Bezug von Ferngas setzt ferner selbstverständlich eine Bindung der Stadt für eine ganze Reihe von Jahren voraus. Diese ist allein schon aus dem Grunde bedenklich, weil man nie weiß, welche neuen Wege die Gasindustrie schon in nächster Zeit einschlagen wird. Der Verzicht der Stadt auf eine eigene Gaserzeugungsanlage ist deshalb gleichbedeutend mit dem Verzicht auf die Teilnahme am technischen Fortschritt auf diesem Gebiete, was ebenfalls für Preisbewegung des Gases in der Zukunft wichtig ist.

Entschließt man sich für Fernbezug, so würde die ständige Unterhaltung des eigenen Gaswerkes für den Fall einer Betriebsbereitschaft ebenfalls eine Bindung bedeuten, weil die dadurch entstehenden Kosten, ebenso wie die Zinsen für bereits aufgenommene Anleihen auf die Selbstkosten des Gases aufgeschlagen werden müssen, so daß eine Verbilligung der Gasgestehungskosten unter Umständen schon allein durch diese Tatsache zunichte gemacht würde. Verzichtet man aber auf die ständige Betriebsbereitschaft des eigenen Gaswerkes, so ist man den Ferngaslieferanten vollständig ausgeliefert.

Man sieht, daß hierbei doch verschiedene Bindungen entstehen, deren Aufzählung noch lange nicht erschöpft ist. Es kommt hinzu, daß der Abschluß von Verträgen mit der Privatindustrie überhaupt nach Möglichkeit vermieden werden soll, weil jeder einzelne Vertrag den Ausbau der jetzt als notwendig erkannten planmäßigen Gasversorgung nach einheitlichen Gesichtspunkten stört. Wie schädlich solche Einzelverträge von Kommunen mit Privatgesellschaften sind, beweisen die Maßnahmen von Sachsen und Thüringen.

Noch ein paar Worte über den Teilgasfernbezug zum Ausgleich von Spitzenleistungen. Diese Frage muß natürlich von Fall zu Fall geprüft werden, aber im allgemeinen ist zu solchen Bindungen im Gegensatz zum Teilbezug von elektrischem Strom, nicht zu raten. Erstens besitzen die Gaswerke in Form von Gasbehältern eine viel bessere Akkumulierungsmöglichkeit der Energie als die Elektrizitätswerke, zweitens stellen die Gaswerke immense Reservoire von festem Brennstoff (Koks) dar, welcher jederzeit schnell, billig und betriebssicher in gasförmige Energie verwandelt werden kann.

Es wäre noch zum Schluß die Frage zu prüfen, ob für die Ferngasprojekte des Kohlensyndikats bzw. der Kohlenindustrie wirtschaftliche Notwendigkeiten vorliegen. Die Herstellung vieler Hunderte von Kilometern von Rohrleitungen bedeutet allerdings eine gewisse Belebung der Industrie. Welche Menge von Arbeitslosen dabei ihre Beschäftigung finden werden, läßt sich natürlich nicht voraussagen. Bei dem heute herrschenden System der Rationalisierung wäre es verfehlt, damit zu rechnen, daß die Arbeitslosigkeit durch diese Pläne erheblich verringert würde. Sollte aber das Projekt tatsächlich verwirklicht werden, so ist auf der anderen Seite zu bedenken, daß Zehntausende von Arbeitern der städtischen Gaswerke und der hierfür arbeitenden Industrien brotlos werden, und daß eine ganze Anzahl von Gewerbetreibenden, deren Existenz mit den städtischen Gaswerksbetrieben verbunden ist, zu Grunde gerichtet würden.

Eine weitere Frage ist die, wer die Hunderte von Millionen Mark für die Kosten der Rohrleitungen aufbringen soll. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Freunde des Projektes hierbei mit Mitteln aus der Erwerbslosenfürsorge liebäugeln. Verwendet man aber Bruchteile dieser Kapitalien für die Modernisierung derjenigen Betriebe, die es wirklich nötig haben, so ist der Sache sowohl in bezug auf Bekämpfung der Arbeitslosigkeit als auch auf die Verbilligung der Gasherstellungskosten besser geholfen.

Es wäre noch zu prüfen, ob der Transport von Gas auf lange Strecken durch Rohre tatsächlich wirtschaftlicher erscheint. Mit Rücksicht auf die gewaltigen, für die Rohrleitungen zu investierenden Geldbeträge erscheint dies mehr als zweifelhaft, besonders wenn man bedenkt, daß bis jetzt die Gaswerke nur den Kohlentransport zu decken hatten, während bei der Verwirklichung der Großgasfernprojekte die Städte sowohl den Gastransport, als auch die Transport- und Ladekosten von Koks und der wichtigsten Nebenprodukte mit zu zahlen haben. Nebenbei sei bemerkt, daß entgegen den Erwartungen Ersparnisse an rollendem Material hierbei nicht eintreten.

Unsere erstklassigen Firmen des Gaswerksfaches, die zum großen Teil von der Belieferung der Gaswerksindustrie leben, erhalten auf Grund ihrer anerkannten Leistungen im Inlande Aufträge aus der ganzen Welt. Diese Aufträge, die die Existenz vieler Tausende von Arbeitern und Technikern bilden, würden wegfallen, sobald sich die Gasindustrie innerhalb des Deutschen Reiches nicht mehr betätigen kann.

Aus dem Vorstehenden ist ersichtlich, daß die Großgasfernversorgungsprojekte der Kohlenindustrie nicht nur wirtschaftlich unbegründet, sondern sogar für die Allgemeinheit schädlich sind. Sie stellen nur einen verschleierten Versuch dar, sich vielleicht mit Hilfe der Staatsgelder auf dem Gebiete des Koksverkaufes ein Monopol zu schaffen. Die Abwehr gegen die Projekte der Zechen, die Städte mit ihrem Ferngas zu beglücken, ist deshalb eine Frage der Allgemeinheit. Die Bekämpfung des drohenden Brennstoffmonopols verlangt dringend das Allgemeinwohl.

*) Vergl. Nr. 7 der „Halleschen Zeitung" vom 10. Januar.

Die Erntevorräte in erster Hand

Schätzungen der noch zum Verkauf zur Verfügung stehenden Mengen

Eine von der Preisberichtstelle beim Deutschen Landwirtschaftsrat gemeinsam mit den deutschen Landwirtschaftskammern nach derselben Methode, wie sie bei den früheren Erhebungen schon des öfteren beschrieben wurde, am 15. Dezember 1926 durchgeführte Erhebung bei den Berichterstattern hatte zum Ziele die Feststellung der an diesem Stichtage noch in den Händen der Landwirte befindlichen Vorräte sowie der noch auf den Höfen zum Verkauf zur Verfügung stehenden Mengen.

Sie erbrachte folgendes Bild:

	Von der Gesamternte befanden sich noch in den Händen d. Landwirte %	Gesamternte standen noch zum Verkauf zur Verfügung %
Reichsdurchschnitt (ohne Hessen und Thüringen)		
Weiterweizen	40,7	31,3
Sommerweizen	62,3	50,6
Winterroggen	45,9	21,9
Sommerroggen	78,2	39,8
Wintergerste	32,6	6,2
Sommergerste	62,6	33,3
Hafer	69,0	17,4
Kartoffeln	53,5	13,9
Zuckerrüben	5,4	4,4
Durchschnitt für Preußen:		
Winterweizen	42,1	33,1
Sommerweizen	62,3	51,7
Winterroggen	46,6	22,3
Sommerroggen	71,2	35,8
Wintergerste	32,1	5,8
Sommergerste	50,5	29,7
Hafer	68,4	16,7
Kartoffeln	53,3	14,8
Zuckerrüben	4,8	4,2
Hessen (Durchschnitt nicht nach Erträgen gewogen)		
Winterweizen	34,3	33,7
Sommerweizen	46,9	5,8
Winterroggen	49,1	27,8
Sommerroggen	—	—
Wintergerste	44,9	2,9
Sommergerste	58,8	38,8
Hafer	73,6	21,4
Gemenge	79,9	46,7
Kartoffeln	60,6	30,7
Zuckerrüben	—	—

Da aus den in den vorhergehenden Erhebungen ermittelten Ziffern der Vorratsstatistik verschiedentlich irrtümliche Schlüsse gezogen worden sind, die zu Mißverständnissen Anlaß boten, sei hier noch einmal darauf hingewiesen, daß die Prozentsätze der noch für den Verkauf zur Verfügung stehenden Mengen sich auf die Gesamternte beziehen. Sie müssen somit erheblich niedriger sein, als wenn sie Prozentsätze der mutmaßlichen Gesamtverkaufsmengen darstellen würden.

Thüringer Bleiweiß- und Farbenfabriken A.-G., Oberilm (Thür.). Die Gesellschaft, die, wie bekannt, für das Geschäftsjahr 1925/26 eine Dividende wieder nicht verteilt, ergielte im Berichtsjahr einen Rohgewinn von 399 430 (i. V. 493 638) Rm. Dagegen erforderten Betriebsunkosten 158 670 (197 877) Rm., Handlungsunkosten 159 381 (166 105) Rm., Restzahlung an den Bleiweiß-Verband 19 112 (5530) Rm., Zinsen und Stonto 2705 (—) Rm., so daß sich nach Vornahme von 56 127 (70 198) Rm. Abschreibungen für das Geschäftsjahr 1925/26 ein effektiver Verlust von 38 850 Rm. ergibt, um den sich der vorjährige Gewinnvortrag von 42 284 Rm. auf 3433 Rm. ermäßigt. Als Gründe zur diesen nicht eben günstigen Abschluß werden im Geschäftsbericht zunächst die andauernde geringe Bautätigkeit, Zahlungsschwierigkeiten der Abnehmer und der schlechte Geldeingang genannt. Hauptsächlich aber hinderte die zu geringe Lieferungsberechtigung innerhalb des Deutschen Bleiweißverbandes die volle Ausnutzung des Oberilmer Werkes. Auf den Anlagekonten in der Bilanz sind infolge der Erweiterungs- und Erneuerungsarbeiten Zugänge von insgesamt 173 701 Rm. zu verzeichnen. Debitoren sind mit 222 495 Rm. gegenüber dem Vorjahre (227 286 Rm.) nahezu unverändert geblieben. Warenbestände und Betriebsmaterialien haben sich von 185 160 Rm. auf 205 341 Rm., Kasse und Wechsel von 1183 Rm. auf 4079 Rm. erhöht. Da dem gegenüber auf der Passivseite die Kreditoren mit 546 579 Rm. (i. V. 169 239 Rm.) in über verdoppelter Höhe einstehen, zeigt die Bilanz eine starke Verschlechterung der Liquidität gegenüber dem Vorjahre.

Hannoversche Maschinenbau A.-G., vorm. Georg Egestorff (Hanomag), Hannover-Linden). Die o. H.-V. der Hanomag erledigte glatt die Regularien und erteilte die Entlastung. Es gelangen 6 Proz. Dividende auf die Vorzugsaktien zur Ausschüttung. Der übrige Reingewinn in Höhe von 278 447 Rm. wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die Wirtschaftslage konnte seit November 1925 eine merkliche Besserung erfahren. Damals war die Arbeiterzahl von 9000 auf 2800 gesunken. Der Lokomotivbau lag ganz darnieder, da auch die deutschen Eisenbahnen sich nicht zur Erteilung von Aufträgen entschließen konnten. Wenn der südafrikanische Auftrag auch sehr zu begrüßen ist, so bedeutet er doch nicht eine Entscheidung für die Hebung der Konjunktur, aber es können etwa 1500 Arbeiter dadurch mehr beschäftigt werden. Auch der Schlepperbau hat sich gehoben.

Frieb. Krupp A.-G., Essen. Die Verhandlungen zwischen der Firma Fried. Krupp A.-G. in Essen und der Sowjetregierung über Lieferung von Textilmaschinen sind angeblich ergebnislos abgebrochen worden. Die Gründe hierfür werden nicht genannt, doch verlautet, daß es sich um Differenzen in den Preisen und Kreditbedingungen handelt. Ob die Verhandlungen noch einmal aufgenommen werden, ist nicht bestimmt.

Klöcknerwerke A.-G., Berlin-Rauxel. Die 40 Millionen Rm. Obligationen des Unternehmens sind zum Handel an der Berliner Börse nunmehr offiziell zugelassen worden. Die Aufnahme der Kursnotierung dürfte in den nächsten Tagen beginnen.

National-Jürgens-Brauerei A.-G., Braunschweig. Der A.-R. hat beschlossen, der o. H.-V. die Verteilung einer Dividende von 7 Prozent wie im Vorjahre vorzuschlagen.

H. Henninger-Reisbräu Akt.-Ges. in Erlangen. Die Gesellschaft hat, wie auf Anfrage von der Verwaltung mitgeteilt wird, in dem am 1. Oktober beendeten Geschäftsjahr 1925/26 ungünstig gearbeitet, so daß mit der Verteilung einer Dividende nicht zu rechnen ist.

Preußen. Gas., A.-G. in Leipzig. Für das Geschäftsjahr 1925/26 wird die Gesellschaft wiederum eine Dividende nicht verteilen. Der auf den 15. Februar anberaumten o. H.-V. wird vielmehr nur die Verteilung der satzungsmäßen Dividende von 7 Prozent auf die Vorzugsaktien vorgeschlagen (Reingewinn 26 689 Rm.); der Rest wird auf neue Rechnung vorgetragen.

Vorläufig noch keine Interessengemeinschaft Ruhrbergbau—Farbenindustrie

Von anscheinend interessierter Seite werden trotz aller Dementis die Nachrichten von einer Verständigung der Interessen Ruhrbergbau—J. G. Farbenindustrie aufrechterhalten. Zu dieser Frage erfährt die „Hallesche Zeitung" von zuverlässiger Seite zur Klärung dieser für den Ruhrbergbau wichtigen Frage: Die Zweckmäßigkeit einer endgültigen Verständigung auf chemischem Gebiet mit der J. G. Farbenindustrie wird von keiner Seite des Ruhrbergbaues abgelehnt. In allen, auch den durch eigene Anlagen besonders interessierten Kreisen des Ruhrbergbaues ist man jedoch der Ansicht, daß die Zeit zu einer derartigen Verständigung noch nicht gekommen ist, und gerade die vorzeitige Aufrollung dieser Fragen die Stellung des Ruhrbergbaues gegenüber der J. G. Farbenindustrie beeinträchtigen muß. Während der Ruhrbergbau jahrelang um seine Existenz kämpfte, hatte die J. G. Farbenindustrie Zeit, ihre chemischen Kohlenpatente in Ruhe auszubauen. Der Bergbau konnte sich jedoch erst in jüngster Zeit eingehender mit den großen chemischen Möglichkeiten befassen, die ihm die Verwertung seiner Kohle gewährleistet. Sonach scheint es außer jedem Zweifel, daß der Ruhrbergbau teils über die neue Kohleverwertung, teils selbständig (Klöcknerwerke, Mont Cenis) zu gegebener Zeit seine Stellung auf dem Gebiete der Kohlenchemie so stark befestigt haben will, daß er als gleich starker Partner in Verhandlungen über dann zweifellos vorhandene Berührungspunkte mit der Farbenindustrie treten kann. Es ist also verständlich, daß der Ruhrbergbau in seiner Gesamtheit ein Verhandlungsinteresse augenblicklich schon deshalb nicht haben kann, weil gar keine geeignete Verhandlungsbasis vorhanden ist. Auf der anderen Seite beobachtet natürlich die J. G. Farbenindustrie die Entwicklung des Ruhrbergbaues auf chemischem Gebiete mit besonderem Interesse, und trifft alle Maßnahmen, die ihrer Stellung während dieser Zeit der Entwicklung und des Ausbaues irgendwie nützen könnte. Hierzu gehört u. a. die wohl wenig aussichtsreiche Klage gegen die Zeche Mont Cenis. Auf Grund dieser Ausführungen erscheint es mehr als verständlich, daß die J. G. Farbenindustrie über ihren Interessenkreis am Ruhrbergbau, die Rheinischen Stahlwerke A.-G., schon heute versucht, eine Verständigung herbeizuführen, zu einem Zeitpunkt also, wo ihre Stellung kohlenchemisch noch weit überlegen ist. Wenn in diesem Zusammenhang tatsächlich Besprechungen einzelner Zechen, vielleicht auf Grund der Beziehungen Ahrenberg-Grube bei Rheinstahl mit der Farbenindustrie stattgefunden haben, so kann man doch nicht von den Verhandlungen des gesamten Ruhrbergbaues sprechen, der tatsächlich in seinem ganzen Umfange eine Verhandlungsmöglichkeit als verfrüht nach wie vor ablehnt.

Wetterbericht

Wetterdienst der „Halleschen Zeitung". (Nachdruck verboten.)
Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung.
Aussichten für 12. Januar: Fortdauer der bestehenden Witterung.

Hannover, d. 10.1.
9 Uhr abends.
Hannover
Braunschweig
Magdeburg
Wernigerode
Hannover
Bremen
Berlin
Cuxhaven
Helgoland
Norderney
Wilhelmshaven
Emden
Borkum
Hamburg
Schwerin
Rostock
Stettin
Swinemünde
Danzig
Königsberg
Memel
Posen
Breslau
Dresden
Leipzig
Erfurt
Kassel
Frankfurt a. M.
Karlsruhe
Stuttgart
Augsburg
München
Nürnberg
Regensburg
Passau
Wien
Prag
Budapest
Belgrad
Rom
Paris
Brest
Lyon
Marseille
Madrid
Lissabon
Malaga
Algier
Tunis
Malta
Palermo
Neapel
Rom
Florenz
Genua
Mailand
Turin
Zürich
Basel
Genf
Bern
Luzern
Innsbruck
Salzburg
Graz
Triest
Venedig
Bologna
Ancona
Bari
Brindisi
Catania
Messina
Cagliari
Sardinien
Sicilien
Malta
Kreta
Athen
Saloniki
Konstantinopel
Smyrna
Rhodos
Beirut
Jerusalem
Kairo
Alexandria
Port Said
Suez
Tripolis
Bengasi
Tobruk
Kreta
Rhodos
Cypern
Malta
Sardinien
Sicilien
Korsika
Mallorca
Menorca
Ibiza
Gibraltar
Tanger
Casablanca
Mogador
Las Palmas
Teneriffe
Madeira
Azoren
Island
Reykjavik
Grönland
Jan Mayen
Spitzbergen
Nordkap
Hammerfest
Tromsö
Bergen
Christiansund
Kopenhagen
Skagen
Helsingör
Malmö
Stockholm
Visby
Gotland
Helsinki
Reval
Riga
Libau
Kopenhagen
Moskau
Kiew
Odessa
Sebastopol
Kaukasus
Tiflis
Baku
Astrachan
Orenburg
Omsk
Irkutsk
Jakutsk
Wladiwostok
Chabarowsk
Nikolajewsk
Petropawlowsk
Tokio
Osaka
Kobe
Nagasaki
Shanghai
Hongkong
Manila
Saigon
Bangkok
Singapore
Batavia
Sumatra
Java
Borneo
Celebes
Ceylon
Madras
Bombay
Karachi
Calcutta
Rangun
Delhi
Lahore
Peshawar
Kabul
Teheran
Bagdad
Basra
Aden
Massaua
Khartum

Diskontermäßigung der Reichsbank

Der Zentralausschuß der Reichsbank ist heute vormittag zu einer Sitzung zusammengetreten, in der die Frage der Ermäßigung des Reichsbankdiskonts auf der Tagesordnung stand. Nachdem am Montag bereits eine gründliche Vorberatung dieser Angelegenheit stattgefunden hat, nahm im Verlauf der Sitzung der Reichsbankpräsident Dr. Schacht die Gelegenheit wahr, die für die Diskontermäßigung auf 5 Prozent gemachten Vorschläge zu begründen. Er wies darauf hin, daß das Streben der Reichsbank darauf gerichtet sei, das vor dem Kriege als normal erachtete Zinsniveau wieder zu erreichen. Wenn nun unter Berücksichtigung dieses Umstandes sowie der Tatsache, daß im offenen Geldmarkt in der letzten Zeit die Einsätze stärker zurückgegangen seien, die Reichsbank sich zu einer derartigen, bedeutsamen Maßnahme entschließe, so erwarten wir, daß auch die Privatbanken der offiziellen Zinsfußermäßigung unverzüglich folgen. Der Lombardzinsfuß soll zunächst mit 7 Prozent unverändert bleiben.

Die Reichsbankleitung erstrebe eine Förderung des Diskontgeschäftes, wobei die Banken mehr als bisher ihren Kredit durch Einreichung von Wechseln bei der Reichsbank zu befriedigen haben würden. Die Hereinnahme ausländischer Kredite wird hoffentlich angesichts der nunmehr weiter zu erwartenden Zinssenkung in ihrem Umfange noch stärker zurückgehen, so daß hiermit der Wirtschaft die bedeutende Aufgabe gestellt sei, stärker noch als bisher die Neubildung von Kapital im Inland zu fördern. Bei der weiteren Beratung wurden unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Notwendigkeit eines weiteren Zinsabbaues die Bedenken zurückgestellt, die ebenfalls unter dem Hinweis gemacht wurden, daß bei einer zu starken Verminderung zwischen deutschen und englischen Raten ein Teil der in Deutschland verfügbaren Auslandsguthaben abgezogen werden. Die Entscheidung fiel denn auch entsprechend dem Vorschlag des Reichsbankpräsidenten: Diskontermäßigung um 1 Prozent auf 5 Prozent und Aufrechterhaltung des Lombardzinsfußes auf 7 Prozent.

Hallesche Börse

Tendenz: fest.

Halle, 11. Jan. Bankaktien lagen heute fest. So zogen Adca um 3¾ Proz., Zörbiger um 3 Proz., Bankverein um 2 Proz., Landcredit um 2 Proz. an. In Bergwerkswerten fand kein Umsatz statt: die Kurse waren infolgedessen nur niedrige Geldkurse. Da an der Berliner Börse Kassawerte sehr fest notierten, fand auch hier eine allgemeine Erhöhung statt. Lindner, die auch 2 Proz. anzogen, wurden in größeren Mengen von interessierter Seite gekauft. Engelhardt notierten heute erstmalig ohne Dividende, daher wurde ein gewisser Abschlag in der Höhe des Kurses gemacht.

	11. 1.	8. 1.		11. 1	8. 1.
Adca	171.25 G	167,50 G	Glauz. Zuck.	131 — bG	139 50 b
Hall. Bankv.	164.— bG	162.— bG	Halle Mals	156 G	155 — G
Gew. u. Bdlsb.	74.— G	74 — G	Hall. Masch.	184,— G	183.— G
Landkreditb.	105 G	103 — G	Hall. Röhr. W.	74 — bG	72 bG
Zörbig. Bank	76 — G	78 — G	Hildebr. Mühlen	91 — bG	80.— G
Kali Krügersh.	138.— G	138 — G	Moritz Jahr	20 — bG	19 — G
Mansfeld	145 — G	147.— G	Gebr. Jentzsch	60 — G	61 — b
Preuß. A. G.	210.— G	207.— G	Kaiserb. Schmiedeberg	80 — b	80,— G
Riebeck Montanw	180.— G	188 — G	Körbisd. Zucker	—.—	—.—
Wsch. Weiß.	196.— G	196 — G	Kyffh. H. 1 3500	86 — G	86 — b
Hr. Nietl. Bgb.	5600 0 G	5500 0 G	Gottfr. Lindner	83,90 b	82.— bG
Ammend. Pap.	222.— G	223 — G	Schrapl. Kalk	60,— G	59.— bG
Cröllw. Papier	130.— G	130.— G	Stadtm. Aisl.	91 — G	90.— bG
Könnern Malz	138 — G	138.— G	Vester	60 — G	59 50 bG
Eilenb. Kattun	80 — G	80 — G	Wegelin u. Hüb.	130.— bG	123 — b
Eisenw Brünn.	20 50 G	19 50 G	Zeitzer Masch.	—.—	—.—
Engelhardt	168 — G	172.— G	Zuck. R. Halle	150 — B	100.— b
F. Zimm. Co.	15 — bB	14 — G	H. Hettst. E. A.	88 — G	88 — G

Im Freiverkehr notierten: Bühring 30 G., Cäsar und Loretz 9,5 G., Czarnowanz 45 G., Hanfimport 65 G., Portland-Zement 115 G.

Berliner Börse

Berlin, 11. Januar. Die nunmehr zur Tatsache gewordene Herabsetzung des Reichsbankdiskontes gab der Börse eine Anregung, wenngleich dieser Schritt nicht mehr überraschend kam. Die Spekulation betätigte sich am Markt der Dividendenpapiere mit leichten Rückkäufen, wovon hauptsächlich Terminwerte profitierten. Die Tendenz war bei Beginn des Geschäftes infolgedessen freundlich und für eine ganze Anzahl von Orten fest. Eine allgemeine Hausse kam jedoch nicht zustande, da die Lombardrate seitens der Reichsbank unverändert gelassen wurde, zweifellos zum Teil aus der Erwägung heraus, die Börsenspekulation etwas einzudämmen. Dieses Ziel wird von der Zentralnotenbank bekanntlich auch noch durch andere Maßnahmen erstrebt. Die Beschäftigungen hielten sich durchschnittlich in Grenzen von 2—3 Prozent und gingen nur für Spezialwerte noch hierüber hinaus. Scharfe Steigerungen erzielten trotz der dementierten Börsengerüchte Zellstoffaktien (Feldmühle u. Waldhof), die plus 6½ Prozent und Bemberg plus 7 Prozent. Starke Nachfrage trat nach festverzinslichen Werten hervor, auf die sich die Diskontoermäßigung schon seit einigen Tagen vorweg auswirken konnte.

Am offenen Geldmarkt blieben die Zinssätze unverändert. Damit stellte sich Tagesgeld auf 3—5 Prozent, Monatsgeld auf 5½—7 Prozent, Warenwechsel mit Großbankgiro waren zu 7—8 Prozent gesucht. Am Devisenmarkt hielten sich das englische Pfund und die Reichsmark auf ihrem Vortagsniveau. Feste Kurse hatte die norwegische Krone mit 18,85, die spanische Währung mit 30,45 und der Pariser Franken mit 122,535, alles gegen London. Mailand gab dagegen erneut nach (114,20).

Berliner Devisen-Kurse

Telegraphische Auszahlungen.		Diskont	11. 1. Geld	11. 1. Brief	10. 1. Geld	10. 1. Brief
Deutsche Reichsb. Disk. %						
Buenos Aires	1 Papier-Peso	—	1.739	1.743	1.738	1,742
Japan	1 Yen	6,57	2.056	2.060	2,055	2.059
Konstantinopel	1 türk. Pfund	—	2.11	2.12	2,113	2.123
London	1 Lstr	5	20,417	20.469	20,413	20 465
New York	1 Dollar	4	4.20	4.21	4.207	4.217
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	487	489	0.487	0.489
Amsterdam	100 Gulden	3½	168.35	168.47	168.31	168,73
Athen	100 Drachmen	10	5.31	5.33	5.31	5.33
Brüssel	100 Belga	7	58.51	58,65	58.51	58,65
Oslo	100 Kronen	4½	107.91	108.19	107.25	107.51
Danzig	100 Gulden	5½	81.50	81.70	81,50	81,70
Helsingfors	100 finn. M.	7½	10,58	10.62	10.57	10.61
Italien	100 Lire	7	17.88	17.92	18.20	18.33
Jugoslawien	100 Dinar	7	7.41	7.43	7.41	7.43
Kopenhagen	100 Kronen	5	112.19	112.47	112.16	112.44
Lissabon	100 Escudos	8	21.545	21.95	21.615	21,65
Paris	100 Franken	6½	16.70	16.74	16.66	16.70
Prag	100 Kronen	5	12.45	12.49	12.45	12,49
Schweiz	100 Franken	3½	81.10	81.30	81.15	81,35
Bulgarien	100 Leva	10	3.03	3.04	3.04	3.05
Spanien	100 Peseten	5	65.70	65.86	65.77	65.93
Stockholm	100 Kronen	4½	112.40	112.68	112.38	112.67
Budapest	100 Pengö	6	73.58	73.76	73,58	73.76
Oesterreich abgest.	100 Schilling	7	59,27	59.41	59,25	59.39
Kanada	1 kan. Doll.	—	4,20	4.21	4.20	4.21
Uruguay	1 Gold-Peso	—	4,24	4.25	4,24	4.25

Bei Redaktionsschluß war die Leipziger Börse noch nicht eingetroffen.

Zucker.

Magdeburg, 11. Januar. Prompte Lieferung —, Januar-März 34,5—34,75, April-Juni 35¼—35⅝, Juli-August 36,25, September 36,50. Tendenz: stetig. — Terminpreise (inklusive Sack): Januar 18,80—18,70, Februar 18,85—18,80, März 19,00—18,90, April 19,05 bis 18,95, Mai 19,15—19,05, Juni 19,20—19,10, Juli 19,25—19,15, August 19,30—19,20, September 18,80—18,75, Oktober 17,40—17,20. Tendenz: ruhig.

Getreide und Produkte

Halle, 11. Januar. **Alte Ernte** (für je 100 Kilogramm): Weizen 263—268 Mk. (unverändert ruhig), Roggen 248—254 Mk. (fester), Braugerste 250—270 Mk. (ruhig), Wintergerste 220—225 Mark (unverändert), Futtergerste 200—210 Mk. (unverändert), Hafer 202—207 Mk. (fester), Mais 186 Mk.; (für 100 Kilogramm): Viktoriaerbsen —, Futtererbsen —, Raps —, Weizenkleie 12,80 Mk. (fester), Roggenkleie 15 Mk., Malzkeime 12,50—13,00 Mark, Trockenschnitzel 10,50—11,00 Mk.

Berlin, 11. Januar. Das Interesse am Weizenmarkt weicht gegenüber dem Roggenmarkt gänzlich zurück. Während das Ausland für Weizen kaum nennenswerte Anregungen bieten konnte, waren die Auslandsforderungen für Roggen um etwa 15 Guldencents erhöht. Die in zweiter Hand befindlichen Lokopartien sind nunmehr fast gänzlich geräumt. Immerhin wird gegenüber den gestiegenen Preisen eine gewisse Vorsicht beobachtet. Das Inland ist weiter mit Angebot fast gar nicht im Markte, und die Preise waren um etwa 3 Mark befestigt. Auch Roggenlieferung stellte sich um etwa 2½ Mark teurer. Nur Juli blieb demgegenüber mit einer Steigerung um nur eine halbe Mark zurück. Für Weizen bekundet Südamerika weiter eher Entgegenkommen. Trotzdem blieben die Preise hier infolge des ungenügenden Inlandsangebotes behauptet. Weizenmehl hat nach wie vor schleppenden Abzug, während Roggenmehl bei geringem Angebot rege begehrt ist und die Forderungen um etwa 50 Pfennig erhöht sind.

Magdeburg, 11. Januar. Weizen 13,20—13,40, stetig; Roggen 12,30—12,40, fest; Sommergerste 10,5—11,5, still; Wintergerste 10,5—10,60, still; Hafer 10,5—10,60, fester; Mais 9,25, stetig; Viktoriaerbsen 26,00—28,00, stetig (alles 50 Kilogramm netto frei Magdeburg oder benachbarter Station bei Ladungen von 300 Zentnern); Weizenmehl 40,25—40,75, ruhig (feinstes über Notiz); Roggenmehl 35,25—35,75, fest (feinstes über Notiz, 100 Kilogramm einschl. Sack); Weizenkleie 6,60—6,75, fest; Roggenkleie 6,40 bis 6,50, fest (50 Kilogramm ab Verladestation).

Berlin, den 11. Januar 1927.

Für 1000 Kilo:		Für 100 Kilo:	
Weizen, märk.	264—267	Weizenmehl	34.50—37.50
Oktober	—	Roggenmehl	33.75—35.75
Dezember	—	Weizenkleie	13.10—13.25
März	282.50—283	Roggenkleie	12.75—13.—
Mai	278.50—279	Raps, 1000 Kilo	—
Juli	280—280.50	Leinsaat 1000 Kilo	—
Roggen, märk.	241—246	Viktoriaerbsen	51.00—63.00
Oktober	—.—	Kl. Speiseerbsen	31,00—33,00
Dezember	—	Futtererbsen	21,00—24,00
März	258—258,50	Peluschken	20.00—22.00
Mai	257—257,25	Ackerbohnen	21,00—22,00
Juli	247.50—248	Wicken	22.00—24 00
Sommergerste	217—245	Blaue Lupinen	13.50—14.50
Futtergerste	192—205	Gelbe Lupinen	14.50—16.00
Wintergerste	—	Serradella neue	23.00—27.00
		alte 1924	—
Hafer, märk.	178—188	Rapskuchen	16,40—16.50
Oktober	—	Leinkuchen	20,80—21.20
Dezember	—	Trockenschnitzel	10,00—10.20
März	—	Soyaschrot	19.10—19,80
Oktober	—	Torfmelasse	—
Mais loko	186—188	Kartoffelflocken	28.20—28,60
Kartoffeln, gelbe 1 Ztr.	3.20—3.40	Rüben	—
Kartoffeln, weiße 1 Ztr.	2.70—2.90		

Vieh.

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhofe zu Halle.

Bezahlt wurden am Montag, den 10. Januar 1927

Gattung	Für 50 kg Fleischgewicht: I. höchster Preis in Goldmark	II. niedrigster Preis in Goldmark	III. häufigster Preis in Goldmark	Gefrierfleisch in Goldmark
Ochsen	95	55	90	53—56
Bullen	94	35	92	—
Kühe	95	50	91	—
Jungrinder	95	90	90	—
Mastkälber	—	—	—	—
Saugkälber	110	98	105	—
Lämmer u. Masthammel	90	85	90	—
Schafe	80	70	80	—
Schweine	97	90	95	—
Schweine, rumänische	—	—	—	—

Amerikanische Börsenberichte

(Funkdienst)

New York	9. 1.	8. 1.		9. 1.	8. 1.
Tägliches Geld	4½%	4½%	Oslo (100 Kr.)	25.57	25.46
London (Cable Trsf.)	4,85.25	4.85	Kopenhagen (100Kr.)	26.65½	26.66
" (60 Tage)	4,80.87	4.80	Prag 100 Kr.)	2.96¼	2.96
Paris (100 Frcs.)	3.96½	3.95	Wien (100 Kr.)	14.12	14.12
Brüssel (100 Frcs.)	13.91	13.92	Budapest 100 Kr.)	17.60	17.60
Rom (100 Lire)	4.33	4.40	Belgrad	1,76¾	1.76
Madrid (100 Peseta)	15,84	15.54	Athen	1,26½	1.26
Bern 100 Frcs.)	19,28	19,30	Japan	48.87	48.87
Amsterdam (100 Fl.)	40.01	40.01	Buenos Aires	41.33	41.27
Stockholm (100 Kr.)	26.71	26.72	Rio de Janeiro	11.75	11.70
			Berlin	23.74	23.73

	9. 1.	8. 1.		9. 1.	8. 1.
Silber, ausländisches	54.59	53.87	Talg, „Extra" loko	7.12	7.12
Kaffee, Sant. Nr.4 loko	19.87	19.87	Baumwollsaatöl, loko	8.65	8.50
" Rio Nr. 7	15.50	15.50	" Januar	8.60	8.40
" Januar	14.91	14.85	" März	8.65	8.47
" März	14.96	14.95	Petroleum in Cases	19.15	19.15
" Mai	14.87	14.37	" in Tanks	8.75	8.75
" Juli	13.81	13.76	" Stand white	15.75	15.75
" September	13.23	13.24	Pennsylv.-Rohöl	2,80—3.15	2,80—3.15
Baumwolle, loko	13.35	13.15	Zucker, Zentrif.		
" Januar	13.—	12.81	" Januar	3.25	3.25
" März	13.12	12.95	" März	3.31	3.32
" Mai	13.28	13.14	" Mai	3.40	3.41
" Juli	13.49	13.33	" Juli	3.47	3.49
" August	13.54	13.37	Kautschuk, first, loko	40.87	40.50
" Sept.	13.62	13.46	" smoked	40.62	40.56
" Oktober	13.68	13.59	Terpentin	83.50	86.—
" Dezember	13.84	13.64	Savannah-Terpentin	80.50	80.50
Baumwollzufuhren Atl. u. Golfhäfen	47 000	34 000	New Orleans Baumwolle, loko	13.04	—.—
Elektr.-Kupfer, loko	13.20	geschlossen	Weizen, Red-Winter neue Ernte, loko	153.50	153.25
" Jan./März	13.—		" Hard-Winter loko	159.12	158.25
Zinn, loko	67.62		Mais, loko	87.—	86.—
Blei "	7.65		Mehl, wheat clear	6.75—7.10	6.75—7.10
Zink "	6.90		Getreidefracht nach England	3.0—3.6 sh	3.0 sh
Eisen	19.75		n. d. Kontinent	17—18 cts	17—18 cts
Weissblech	5.50				
Bessemer Stahl	35.—				
Schmalz, pr Western	13.—	13.05			

Chicago		9. 1.	8. 1.		9. 1.	8. 1.
Weizen	per Mai	138.62	138.25	Schmalz per März	12.45	12.42
"	" Juli	129.87	129.87	" " Mai	12.65	12.60
"	" September	126.75	127.37	Rippen " Januar	15.—	14.75
Mais	" Mai	81.—	8.—	" " Mai	15.—	14.79
"	" Juli	84.87	83.50	" " Juli	15.—	14.80
"	" September	—.—	—.—	Speck	15.25	15 —
Hafer	" Mai	49.12	49.25	Schweine, leichte niedrigster Preis	11.75	11.75
"	" Juli	47.22	47.37	höchster Preis	12.10	12.20
"	" September	45.87	46.—	schwere niedr. Preis	11.55	11.65
Roggen	" Mai	101.—	100.50	" höchst. Preis	11.95	12.—
"	" Juli	98.75	98.50	Schweinezufuhren		
"	" September	97.75	97.50	in Chicago	65 000	8 000
Schmalz	" Januar	12.25	12.22	im Westen	190 000	40 000

Eigene Funkmeldung.

Berliner Börse vom 11. Januar 1927.

Ohne Gewähr für Hörfehler.

(* bedeutet exkl. Dividende.)

	11. 1.	10. 1.
6% Dt. Wertb. 1923	99.80	—.—
Reichsach. IV—V	0 9.6	0.887
dto. VI—IX	0 905	0.885
5% Dt. Reichsanl.	0,917	0 915
4% dto.	0.917	0 905
3½% dto.	0 9.5	0 9.5
3% dto.	0.930	0 937
Dt. Schutzgebiet	17 50	17.62
Dt. Sparprämie*	0,597	0 580
4% Pr. Consols	0.907	0 900
3½% dto.	0.900	0,892
3% dto.	0.912	0.8.5
6% Anhalt Rogg.	9 50	9.21
6% Dt. Zuckerbank	18 90	18 50
10% Ldsch.Ctr.Rogg.	11 50	11.24
5% dto.	9 05	9 —
10% Pr.Ctr.Bod.Gold	140.0	109.
5% Pr. Kali Anl.	5.85	5 70
5% Pr. Rogg. Anl.	—.—	9 25
3% Roggenrent.1-11	8.95	—.—
8% dto. 12 18	102.0	—.—
8% Goldroggrent. 1-4	103.0	—.—
8% dto. Ser. 4	91.—	—.—
5% dto. Ser. 1-3	8.38	—.—
5% Sächs. Brk. I. II	—.—	—.—
5% dto. dto. III	—.—	—.—
5% dto. dto. IV	—.—	—.—
6% Thür. ev. Rogg.	10.—	9.50
6% Zuckerkrdbk.1-4	92 75	—.—
4½% Oest. Staats 14	25.25	—.—
4% dto. Goldr.	28.50	—.—
4% dto. Kr. Rte.	3.20	—.—
4% Türk Adm Anl.	15.30	15.50
4% dto. Bagdad I	26.60	26.90
4% dto. dto. II	22.25	23.50
4% dto. Zollobllg.	17 —	17.40
Türkenlose	28.70	—.—
Ung. Staats 13	25 90	25.90
dto. dto. 14	25.87	25.80
dto. Goldrente	28.60	28.50
dto. Kronenrente	3.60	—.—
5% Mexikaner	42 75	42.50
4% dto.	27.50	—.—
Baltimore	103.2	—.—
Canada Bahn	90.62	90.—
Schantungbahn	16.75	16.87
Elektr. Hochbahn	—.—	—.—
Dt. Australier	—.—	—.—
Hamb. Amerika	178.5	172 5
Hamburg Süd	189.0	188.5
Hansa Dampf	200 0	199 5
Nordd. Lloyd	158.5	158*
Ver. Elbschiff.	85.25	84 50
Adca	—.—	171.5
Bank el. Werte	174.0	173.0
Barmer Bankver.	—.—	—.—
Berl. Handels	274.5	272 0
Commerzbank	226.5	226.0
Darmstadt Bank	267.0	268.0

	11. 1	10. 1
Deutsche Bank	191 5	191 5
Dt. Uebers. Bk.	137.7	136.0
Diskontoges.	185.7	185.5
Dresdner Bank	185.5	184 0
Halle Bankver.	164.0	162 5
Mitteld. Creditbk.	196.0	194 0
Oesterr. Credit	140 0	133 0
Reichsbank	179.8	176.0
Wiener Bankver.	6.10	6.—
Engelhardt	172 0	179.0
Schultheiß	301.0	297 0
Dortmund Aktien	245.0	248 0
Dortmund Union	265.0	264.5
Leipz. Riebeck	149 0	164 0
Reichelbräu	273.0	271.0
Aach. Leder	24.37	24.25
Akkum. F.	161.0	160.0
Adler P.-Z.	164 0	150.0
Adl. & Opp.	185.0	171.0
Adlh. Glas	158.0	154.0
Adler W.	117.8	116.0
Alexandw.	95.—	93 —
Allg. El.-G.	168 0	166 2
Alsen P.-Z.	261.3	251.0
Ammend. Pap.	228.0	220.1
Ang.-C.-G.	125 0	129.0
Anh Kohl.	135.0	132.5
Annener G.	80.—	80.—
Aschaff. P.	179.2	173.3
Agb. Nb. M.	142 5	140.0
Bach. u. Lg.	159 7	156.0
Balcke M.	—.—	—.—
Bamag Meguin	60 —	59.25
Baroper W.	134.5	130.0
Basalt A.-G.	97.0	97.—
Bautzen Tuch	59 —	58.—
Bay. Cellu.	119 0	119 2
do. Spiglgl.	79.—	77.75
Bembg. J. J.	284.0	271.0
Bendix, H.	64.—	62.—
Berg C.	97.—	99.—
Berger T.	293.2	28.8
Bergmann el.	165.0	163.8
Berl. G Hutf.	29.0	287.7
Bln. Holzkompt.	106 0	106.0
dto Karlsr. I	111 5	113.
dto. Masch.	132.0	127 7
Berthold Mess.	155.0	154.0
Bingwerke	55.—	45.—
Bochum Guß	183.5	178.7
Gebr. Böhler	—.—	—.—
Braunk.u. Br.	188 0	182.0
Brschw. K.	218.0	221.0

	11. 1	10. 1.
Braunschw. Jute	135.0	132.0
Buderus Eisen	115.0	113.0
Busch opt.	72.50	69 —
Busch. W.	90 25	84.50
Byk Guldenw	97.50	94.2
Calmon Asbest	67 —	66 37
Carol Brk.	233 0	236.0
Charl. Wasser	132 7	133.5
Ch. F Buck	150 0	150 0
Chem. v Heyden	136 2	136 5
dto. ind. Gelsen	125.0	118 7
Chem Spinn.	81.—	78 —
Chromo Najork	112.0	110 0
ConcordiaSpinn.	133	128 0
ContiCaoutsch.	121 0	118.5
Cröllwitz. P.	135.7	136 0
Daimler Motor	86.50	85.50
Delmenhorst	—.—	240.0
Dessauer Gas	187 0	186 7
Dt.Atl. Telegr.	132 0	133.5
Dt. Luxemburg	184 0	179.0
Dt.Niederl.Tel.	17 75	17 —
Dt. Erdöl	177 0	180 7
Dt. Gußstahl	125 5	124 0
Dt. Jute	146 0	140 0
Dt. Kabel	—.—	1 9 2
Dt Kaliwerke	129 8	127 2
Dt. Linoleum	225 2	228.0
Dt. Masch.	118.2	117 5
Dt. Werke	99 75	99 75
do. Wollw.	63 —	59.75
Dt. Eisenhandel	95 50	94.—
F Dippe Ma.	45 —	43.—
Dmtzsch. T.	83 50	82.50
Donnersm.-H.	141.5	135.0
Döring u. L.	—.—	93 —
Dresd. Gardinen	137.2	136.0
Dürkopp	81.—	79.—
Dyn. Nobel	158.5	157.7
Eckert M.	61.50	55.50
Eggst. Srw.	115.0	104 7
Ellenb. K.	85.—	85.—
Eintr. Brk.	188.5	183 2
Eisenb. Verkehr	133.2	131 0
Elekt. Ddn.	159.0	155 5
do. Liefer.	170 5	167.0
Licht u. Kraft	1 3.8	170.0
Elitewerke	44.—	44.—
Erdmd. Sp.	111.0	—.—
Ernem. W.	75.—	—.—
Eschw Bk.	173.0	173.0
Essen. Stk.	191 7	188 0
Excel Fabr.	—.—	140 0
Fab. Bleist.	121.0	119 5
Fahlb. L. C.	153.0	154 0
Falkenstein	104 5	102 7
Farbenindust.	320.5	319.5
Feldm. P.	195.0	187.8

	11. 1.	10. 1.
Felt & Gui.	161.0	161.7
Fraust. Zf.	169.	170.0
Freund Masch.	82 75	83.—
Friedrichshall	134 5	133.0
Geis. Berg.	184.0	179.5
Gelsenk. Gu.	15.50	15.—
Germ. Zem.	198.5	198 5
Ges.el.Untern.	202.0	196 0
Glauz. Zu.	130.7	130.0
Goldschmidt	148 8	148.5
Görl Wag.	26 75	24 50
C. P. Goerz	38 —	37.50
Gotha.	22.—	21.75
Grepp. W.	165 0	164 0
Gruschw. 7	98 —	93 50
Hackethal Dr.	111.7	111.1
Hall. Masch.	193.0	191 1
Hamb. el. Werte	164.7	164.3
Hammers.	130.0	125.0
Han. Masch.	138 0	134.0
Harbg.Phönix	100 0	96.50
Harbg.Eisen	110.0	107.0
Harkort Berg	63 50	54 50
HarpenerBg.	188.2	187.7
Hartm. S. M.	41 50	46 75
Heine & Co.	85.5	84 37
Held & Fr.	98.—	94 87
Hemm. P.-Z.	275.0	237.0
Hirsch Kupf	114 5	113.7
Hoesch Eisen	175.0	174 0
Hohenlohe	27.87	26.40
Ph. Holzm.	173.2	170.0
Horchwerke	120 0	121.—
Humb. Ma.	54 50	52 12
Hupfeld. L.	36.—	34 5
Hutschenr.Porz.	80.25	77.—
Lor.Hutschenr.	—.—	143.0
Ilse Berg	265.5	263 0
Jüdel & Co.	162.0	156 5
Jungh. Gb.	109 0	102 8
Kahla Porz.	128.5	125.0
Kahlbaum	—.—	—.—
Kali Aschersl.	160 0	159.7
Karlsr. M.	51 —	48 —
R. Karstadt	179 5	177.5
Kassel Feder	37 87	37.87
H. Kästner	37 50	40 50
Kirchner Co.	108 0	107 7
Klöcknerwerke	156 0	154.1
Köln Neuessen	181.0	180.0
Köln Rottweil	—.—	—.—
Kölner Gas	118 2	119 8
Königsb. Lag.	83 75	84 —
Körbisd. Z.	122.7	122.7
Körtg. Geb.	121.5	123 7
Körtg. Elk.	129 0	128.7

	11. 1.	10. 1.
Kraft Wests.	—.—	—.—
Kronpr.Metall	120.0	117.7
Kyffh. Hütte	89 87	88 —
Lahmeyer	150.0	149.5
Laurahütte	82 62	84.—
Leipz. Gum.	—.—	—.—
Leipz. Ldkr.	108.0	104 0
Leipz. Pia. Z.	148.0	145.0
Leonh. Brk.	—.—	—.—
Leop. Gr.	129 5	129.5
Linde Eism.	189.0	185.0
Lindstr. C.	199 0	194 0
Lingel Sch.	90.50	88.—
Lingner	125.0	122 0
Linke Hofmann	91.50	91 50
Ludw Loewe	285.0	274.2
Lorenz G.	131.0	130.0
Lüdsch. M.	125.0	130.0
Mgd. Gas	115.0	113.0
Mgdb. Berg.	163.0	161 0
Magir. C. D.	68 —	65.—
Mannesm.Rohr	212.5	2.8 3
Mansfeld	164 6	145 1
Mar. con. B.	—.—	80.—
Marienb. K.	77.—	73.75
Mark Portl.	—.—	—.—
Mf Baum.	—.—	110.0
do. Buckau	158 0	156.0
do. Kappel	15.25	15.25
M. W. Lind.	265.0	265.0
do. Soran	184 7	185 0
M. W. Zittau	124.0	123 5
MeeraneKammg.	77.—	76.50
Mehlth. T.	33.—	33.—
Merkur-W.	191.0	185.0
Metallbank	—.—	130.5
Miag	160.0	150.0
Mix & Gen.	142.7	143.2
Mot. Deutz	77.75	77.—
Mülh. Bgw.	161.0	160 0
NationaleAuto	114.5	114.0
Niederl.Kohle	190 0	185.0
Nd. Eisw.	188 2	—.—
do. Steing.	200.0	—.—
do. Wollk.	175.7	—.—
Oberbedarf	124.0	124.8
Ober Koks	146.0	146.0
Oppeln P.-Z.	—.—	—.—
Orenstein	137.2	137 6
Osnb. Kupf.	70.25	72.—
Ostwerke	248.7	245.2
Peters Union	130.0	128.0
Phönix Berg	134.0	133.5
Phön. Brau.	127.0	125.2

	11 1	10. 1
Plauen. Gd.	92.50	92 50
do. Spitzen	71 —	69
Pöge H.-El.	123.5	120 0
Polyphon	148.1	146 3
Ponge Spi.	46.	42.—
Poppe & W.	110.	105.0
Prestowk.	149 0	145.0
Rauchw. W.	102 0	98 50
Rhein. Braunk.	249.5	248 0
dto. Elektro	164.7	164.0
dto. Nassau	—.—	—.—
dto. Stahl	200.7	193.6
Rh. W.Elektro	195 0	189.7
dto. Kalk	140.0	140 0
dto. Spreng	128.0	124.
Riebeck Mont.	182 0	179 5
Riedel J. D.	118.5	117.5
Rddberg. Bk.	550.0	550.0
Rombacher	13 50	13.50
Rositz Bk.	118.4	121.0
do. Zuckerf.	107.8	105.0
Ferd. Rück	93.—	93.25
Rütgerswerke	137.7	139.2
Sachsenw.	124.2	123.0
Sächs.Gußstahl	—.—	158 7
do. Kammg.	—.—	—.—
do. Th. P.-Z.	205.0	204.7
Salzdetf. K.	196.0	195.5
Sangerh. M.	156.	155.0
Sar. Schok.	185.0	183 0
Saxon. P.-Z.	169 0	16 .0
Scheidemd.	32.62	32 50
Schering chem.	249 0	245.0
Schl. B. u. Z.	143 8	139 5
do. Cellul.	133.0	129.0
Schles. El. A.	—.—	—.—
dto. B.	185.0	184.5
dto. Leinen	80.25	78.50
dto. Portl.	190.0	188 0
do. Textil	77.50	73.—
Schneid. H.	1 1.0	97.65
Schub & Sal.	248 0	247.2
Schuckert el.	164.7	164.
Schultz jun.	127.0	124.7
Seid. Naumann	88 —	84.50
Sieg. Solg.	69.—	68.—
Siemens Glas	171 0	172 0
Siemens Halske	210 0	200 0
Stadtbg Hütte	52.87	52.50
Staßf. che.	74 —	75 —
Stettin Chamott	117 7	118 0
Stettin Vulk.	76.62	77 25
Stock u. Co.	94 —	89 —
Stöhr Ka.	155 6	160.0
Stoew. Näh.	99.—	98.25
Stolb. Zink.	185 0	184.5
Strals. Spielk.	230.0	230.2

	11. 1.	10. 1.
Tack & Cie.	—.—	128 0
Tafelglas	122.0	120.0
Teichgräb.	—.—	—.—
Tel. Berl.	105.0	—.—
Textilose	13.00	12.87
Thale Eisen	—.—	—.—
Thöri Oel	133 0	136.0
Thür. Bleiw.	73 75	73.55
Thür. Gas	148 7	145 0
dto. Zucker	18 —	17.50
Leonh. Tietz	130 3	128.1
Tittel Krüger	196	185.1
Transradio	147 5	147.5
Triptis	104 8	103.0
Union chem.	100.0	101.0
Vars. Pap.	129.0	122.5
Ver. ch. Charl.	164.	16005
dto. ch. Zeitz	—.—	—.—
dto. Dt.Nickel	174.0	171.0
dto. Gothania	160.0	160.0
dto. Jute „B"	89 25	89 50
do. M. Tuchf.	67.50	66.—
dto. Schuh	84.—	80 75
Ver. Stahlw.	152.5	149 8
Vogel Telegr.	116 5	114.0
Vgtl. Masch.	95.—	94.37
Vogtl. Spitzen	75.—	—.—
do. Tüll	—.—	76 —
Voigt Häffner	135.0	131.6
Vorwärts Spinn	—.—	—.—
Wanderer	222.5	219 0
Warst. Gru.	179.0	178 0
Wass. Gels.	185.5	183.5
Wegelin & H.	135.	132 0
Wernshausen	62 —	60.75
Wersch. W.	205.0	197.0
Wessel Porz.	78 —	79.—
Westeregeln	167 0	166 0
Westf Draht	86.50	82 50
dto. Eisen Dr.	68.75	65.50
dto. Kupfer	92	92.—
Weck P.-Z.	170.0	168.5
Wilhelmhütte	89 —	84 —
Wilk. Dampf.	149 5	146 0
Wißn. Mot.	121.0	115.0
Witt. Guß	56.—	63 50
Wolf	71 75	71.—
Wotan	51 50	50 —
Wurzen Kunst	16 75	16.50
Zeitz. Masch.	179.0	175.0
Zellst. Ver.	149 2	136 0
do. Waldh.	253 0	244.0
Zwickau M.	42.	43 —
Dt. Ostafrika	350.2	349.0
Neu Guinea	1880	1880
Otavi-Minen	38.87	39.—

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192701111-14/fragment/page=0004

Zur
FRÜHJAHRSDÜNGUNG:

Schwefelsaures Ammoniak
Salzsaures Ammoniak
Kaliammonsalpeter BASF
Leunasalpeter BASF
(Ammonsulfatsalpeter)
Kalksalpeter BASF
Natronsalpeter BASF
Harnstoff BASF
Kalkstickstoff
Der neue Volldünger:
NITROPHOSKA IG
(Stickstoff, Phosphorsäure und Kali)

*

Man wende sich an die bekannten Bezugsquellen

STICKSTOFF-SYNDIKAT

232

35. Zucht- und Nutzvieh-Versteigerung

der Viehverkaufsvereinigung Oebisfelde-Kaltendorf u. Umgegend
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
in Oebisfelde-Kaltendorf.

Montag, den 17. Januar 1927
von vormittags 11 Uhr ab
kommen in unserer **Versteigerungshalle** in **Oebisfelde-Kaltendorf,** dem Staatsbahnhof gegenüber, zum Verkauf:

Tragende und frischmilchende Kühe (zum Teil mit Abstammungsnachweis), tragende Färsen, Zuchtbullen (zum Teil mit Abstammungsnachweis), Zugochsen sowie Pferde und Fohlen.
287

Alle Drucksachen für die Industrie
liefert in vornehmer Ausstattung preiswert
Otto Thiele. Buch- u. Kunstdruckerei, Halle a. S., Leipziger Str 61/62

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
Filiale Halle

Kontokorrent-, Wechsel- u. Effekten-Verkehr
Sparkonten — Vermögensverwaltung
Finanzierung von Export und Import

Nachweis langfristiger Hypotheken
Ankauf von Aufwertungshypotheken

ADCA Alte Promenade 6
früher „Reichshof"

Hauptanstalt Leipzig // Gegründet 1856
36

Bekanntmachung.

Am schwarzen Brett im Wagegebäude (Marktplatz 24) befindet sich eine Bekanntmachung betreffend die Aenderung der Baufluchtlinie für das Grundstück Marktplatz 20/21.

Halle, den 6. Januar 1927. 288/5

Der Magistrat.

Stellenangebote

Tüchtige Vertreter

welche im Margarinegeschäft seit Jahren tätig sind u. nachweislich gute Beziehungen zu Großabnehmern, Detaillisten und Bäckern besitzen, zum Verkauf zweier erstklassiger Margarinemarken **gesucht**, die mit neuartiger Reklame vertrieben werden. Nur wirklich tüchtige in Frage kommende Herren wollen sich melden bei
Margarinewerk Dr A. Schroeder A.-G., Berlin C 2 155

Tüchtige
Vertreter
die bei der Malerkundschaft eingeführt sind, für ein neues Schriftenvorlagewerk, bei hoher Provision
gesucht.
Ausführl. Angebote unter **F. S. O. 274** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main.** 283/2

Gesucht wird zum 1. Febr. oder später tüchtiger, energ.
Hofmeister.
Erwünscht ist Gestellung eines Hofgängers. Schriftliche Angebote sind zu richten an
Rittergutsverwaltg. Goseck bei Weißenfels. 192

Köchin
mit guten Zeugnissen aus herrschaftlichen Häusern zum 1. Januar gesucht, Stubenmädchen vorhanden. 221
Halle (Saale). Kurallee 11.

Für 1. Februar suche ich ein kräftiges sauberes 217
Dienstmädchen
nicht unter 17 Jahren. Erstes älteres Mädchen vorhanden. Angeb. mit Gehaltsanspr. an
Dr. Bossart,
Wallendorf (Thür. Wald).

Haustochter
findet liebevolle **Aufnahme** in Rechtsanwalts-Familie in Halle, insbesondere zur Ausbildung in Pflege und Erziehung kl. Kinder. Eintritt sofort erwünscht. Angebote unter **B. O. 6039** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 218

Erfahrene
Aufwartung
für kl. herrschaftl. Haushalt (Mühlweggegend) gesucht. Angebote unter **V. W. 6047** an die Geschäftsst. d. Ztg. 117

Gesucht zu sofort 242
Kindergärtnerin II. Kl.
aus Land. Angebote mit Zeugnissen u. Gehaltsanspr. einsenden an
Frau Frida Hoffer,
Schmiedendorf, Kr. Ruppin.

Suche zum 1. Februar ein besseres 240
Alleinmädchen od. einfache Stütze
für alle vorkommenden Arbeiten eines Einfamilienhauses. Nur ältere im Kochen u. Hauswesen erfahr. Mädchen mit guten Zeugnissen oder Empfehl. wollen sich melden.
Frau Direktor H. Monheim
Bad Salzelmen bei Magdeburg, Eggersdorfer Str. 11.

Stellengesuche

Erfahrener jüngerer 102
Buchhalter
firm in Korrespondenz, Bank-, Steuer-, Mahnwesen, Lohnabrechnungen sucht Stellung. Angebote unter **V. M. 6038** an die Geschäftsst. dies. Zeitung.

Suche für meinen Sohn, welcher Ostern die Schule verlassen hat, eine gute Stelle als
Fleischerlehrling.
Angebote unter **A. S. 100** postlag. **Laucha a. U.**

Verheir. Schäfer,
26 Jahre alt, nat. gesinnt, mit langjähr. Zeugnissen, sucht z. 1. März oder 1. April Stell. in Guts- od. Bauernschäferei. Frau kann mithelfen. Letzte Stelle 4 u. 2 Jahre. Angeb. erb. an **O. Wolter,** z. Zt. **Halle a. S.,** Glauchaer Str. 69.

Ich suche für meine 19jähr. Tochter 133
Stellung im Haushalt,
selbige hat schon gedient und besitzt gute Zeugnisse.
F. Gerstenberg,
Eisleben, Klippe 8.

„**Fidelio**"
Künstler-Kapelle
(3—8 Pers.) tageweise frei
109 **Albrechtstr. 17 pt. l.**

Heirat

Jg. Dame
28 Jahre alt, deren Lebensweg sonnenlos und einsam ist, sucht
Briefwechsel m. Herrn.
Offerten unter **V. X. 6049** an die Geschäftsst. d. Ztg. 245

Junger
Bäcker u. Konditor
Landwirtssohn, sucht zw. spät. **Heirat** die Bekanntschaft mit jg. Dame bis 28 Jahre alt mit etwas Vermögen. Zuschriften unter **B. S. 6048** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 114

Mietgesuche

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer
möglichst abgeschlossen, in der Nähe des Kaiserplatzes gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. **U. Z. 6026** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 90

Wohnungstausch!
Suche meine schöne drei Zimmerwohnung mit Küche und sämtlichem Zubehör gegen 4-Zimmerwohnung mit Küche usw. zu tauschen. Gefl. sofortige Angebote unter **U. O. 6010** an die Geschäftsstelle d. Ztg. 14

Beamter sucht zum 1. Febr. oder später 1—2 möblierte
Zimmer
hell, gr. Schreibtisch, el. Licht, ruh. Lage. Erwünscht Blick ins Grüne. Bad. Bis 50 M. einschl. Bedienung. Angeb. u. **V T. 6044** an d. Geschäftsst. d. Ztg. 116

Beschlagnahmefreie 241
Wohnung
für August 1927 von besserem, kinderlosem Ehepaar gesucht. Ausführl. Off. u. **V. Y. 6048** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer
für 2 Herren **per sofort** gesucht. Offerten unt **U. V. 6024** an die Geschäftsst. d. Ztg. 85

Suche zum 15. Januar [214
möbliertes Zimmer
Nähe Kaiserstraße zu mieten.
v. Derzen, Dipl. Landwirt.
Ballenstedt (Harz).
Et den Ilee 17a

Vermietungen

2 Schlafstellen frei.
110 **Königstraße 86, II.**

Zwei gut möblierte
Zimmer,
Küche und Zubehör an kinderl. Ehep. zu verm. **Wettinerstr. 8, II.** Besichtigung bis 4 Uhr. [224

Schuppen als
Lagerraum
oder dergl. zu vermieten.
Margaretenstraße 1. I.

Verpachtungen

Ritterguts-Verpachtung
Gegend **Leipzig, 600 Mrg.** Weizenboden, gutes Inventar und Gebäude. Günstige Bedingungen. Uebern. am 1 März 1927. Off. unt. **B. Z. 6035** an die Geschäftsst. d. Ztg. 196

Verkäufe

Gedenktaler und alte 5 Mark-Stücke
von vor dem Kriege zum Nennwert (insgesamt 89 M.) zu verk.
J. Eckard Müller,
Alte Promenade 6.

Gr. Grude
billig zu verkaufen.
Mühlweg 50. II.

Schwer. Eßzimmer
kompl. m. Standuhr f. 750 M. verkauft **Thomas,** Tischlermeister **Mühlweg 25, III.**

Dorschmehl
hat abzugeben.
R. Oswald, Löbejün.

Möbelhändler sucht fettes
Schwein
gegen Möbel zu tauschen.
Offerten unt. **V. R. 6042** an die Geschäftsst. d. Ztg. 113

Oeffentliche Aufforderung
zur
Ablieferung der Einkommensteuermarken
für das
Kalenderjahr 1926.

1. Wer ist ablieferungspflichtig?

Jeder Arbeitnehmer, für den im Kalenderjahr 1926 oder während eines Teiles desselben der Steuerabzug vom Arbeitslohn durch Verwendung von Einkommensteuermarken entrichtet worden ist, hat innerhalb des Monats Januar 1927 seine Steuerkarte 1926 und die dazugehörigen ordnungsmäßig ausgefüllten Einlagebogen mit den entwerteten Steuermarken an das Finanzamt einzuliefern.

Arbeitnehmer, für die während des ganzen Jahres der Steuerabzug durch Barabführung entrichtet worden ist, haben ihre Steuerkarte nicht abzuliefern.

2. Wie erfolgt die Ablieferung?

Durch persönliche Ablieferung oder Uebersendung durch die Post (Einschreiben!) an das zuständige Finanzamt.

Dabei hat der Arbeitnehmer auf der Steuerkarte 1926 oder einem angehefteten Zettel anzugeben

a) die Behörde, die die Steuerkarte 1927 ausgestellt hat und die Nummer dieser Steuerkarte,
b) seinen Wohnsitz am 31. Dezember 1926.

3. Wo erfolgt die Ablieferung?

Die Ablieferung erfolgt an das Finanzamt, in dessen Bezirk der Arbeitnehmer am 31. Dezember 1926 seinen Wohnsitz, oder beim Fehlen eines inländischen Wohnsitzes, seinen gewöhnlichen Aufenthalt hatte.

4. Folgen der unterlassenen Ablieferung.

Die Versäumnis der Ablieferungsfrist ist strafbar. Außerdem kann die Einlieferung durch Ordnungsstrafen erzwungen werden.

5. Pflichten der Arbeitgeber.

Die Arbeitgeber sind verpflichtet, diese Aufforderung in den Arbeits- und Geschäftsräumen durch Aushang öffentlich bekanntzumachen, auch wenn sie für ihren Betrieb den Steuerabzug im Ueberweisungsverfahren abführen. 236

Halle (Saale), den 10. Januar 1927.

Finanzamt Halle (Stadt).
Finanzamt Saalkreis.

Erste Hypothekenbank gibt
Hypotheken
zur ersten Stelle auf Wohn- und Geschäftshäuser sowie Landwirtschaften bei sehr günstigen Zins- u. Zahlungsbedingungen. Anträge von mindestens M. 8000,— an nehmen entgegen
Heucke & Stahnke
Bank-Kommissionsgeschäft
Meckelstr. 1, Ecke Magdeburger Str, Fernr. 29283.
244

10000 Mark
als erste Hypothek
auf eine Villa in einem Thüringer Badeorte aus **Privathand zu** leihen gesucht.
Gefl. Angebote unter **V. U. 6045** an die Expedition der Hall. Zeitung erbeten
233

Vereins-Nachrichten

Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen betr. öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle.

Bezirk Südost. Heute, Dienstag, den 11. Januar, abends 8 Uhr Verpflichtungsabend und Bezirksversammlung im „Hofjäger". Stahlhelmkapelle, Stahlhelm-Spielmannszug, Fahnen. Nach der Veranstaltung gemütliches Beisammensein. Alle Kameraden müssen erscheinen.

Deutschvölkische Freiheitsbewegung, Ortsgruppe Halle. Mittwoch, den 12. d. M., abends 8¼ Uhr öffentliche Versammlung im Saale des „Wintergartens", Magdeburger Straße 66. Landtagsabgeordneter Dr. von Brehmer, Berlin, spricht über „Am Sterbebett der deutschen Wirtschaft — Rettungswege." Alle Mitglieder und deutschen Volksgenossen sind dazu herzlichst eingeladen.

D. H. V. Die Jahreshauptversammlung findet entgegen bisheriger Gewohnheit nicht am zweiten Freitag, sondern am Donnerstag, den 13. Januar, abends 8 Uhr im neuen Vereinsheim „Mars-la-Tour" statt. Um restloses Erscheinen aller Verbandsbrüder wird gebeten.

Rheinländer-Vereinigung. Die nächste Monatsversammlung findet am Mittwoch, den 12. Januar, abends 8 Uhr im „Stadtschützenhaus" statt. Landsleute herzlich willkommen. Die Eintrittskarten für den Maskenball am 15. Januar in der „Saalschloßbrauerei" sind rechtzeitig in den bekanntgegebenen Vorverkaufsstellen zu entnehmen. An der Abendkasse werden nur noch Karten zum Einheitspreise von 5 M. verabfolgt.

Christlicher Verein Junger Männer. Mittwoch, den 12. Januar, abends 8 Uhr im großen Saale Geiststr. 29, 14. **Musikabend,** Beethoven-Abend. **Ausführende:** Frau Hanna Münter (Klavier) und Herr Dr. Friedrich Viol (Gesang). Vortragsfolgen sind im Sekretariat des Vereins und an der Abendkasse erhältlich.

Aus verschiedenen Zeitungen

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Kersten u. Schab in Halle a. S.,** Trothaer Straße 2, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf den 11. Februar 1927, vormittags 10 Uhr, vor dem Amtsgericht hierselbst, Poststraße 13, Zimmer 45, bestimmt.

Halle a. S., den 31. Dezember 1926.

Das Amtsgericht, Abt. 7.

Zwangsvollstreckung.

Versteigert wird am 19. Januar 1927, vorm. 10 Uhr, hier, Poststraße 13, Zimmer 45, die Eigentumshälfte des Elektrotechnikers **Walter Hindel** an dem unvermessenen Grundstücke, Wohnhaus Töpferplan 9, mit Hofraum und Eckwohnhaus Töpferplan 10 mit Lichthof. Gebäudesteuernutzungswert 3150 Mark.

Halle, den 8. Januar 1927.

Das Amtsgericht, Abt. 7.

Betrifft: Wohlfahrtsbriefmarken.

Ich weise darauf hin, daß es nicht angängig ist, die den Magistraten, Gemeinden und Gutsbehörden zum Verbrauch oder Vertrieb überwiesenen Wohlfahrtsbriefmarken an Briefmarkenhändler oder Händlervereinigungen zu ermäßigten Preisen abzugeben.

Eisleben, den 29. Dezember 1926.

Bezirksfürsorgeverband des Mansfelder Seekreises.

Einschränkung der Sperrmaßnahmen in Schochwitz, Friedeburg a. S. und Steuden.
Erlöschen der Maul- und Klauenseuche in Piesdorf und Helfta.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestande der Firma F. G. Bolze in Schochwitz, des Oberamtmannes Meyer in Friedeburg a. S. und des Landwirts Mennicke in Steuden erloschen ist, werden die Sperrbezirke in den genannten Ortschaften auf die Seuchengehöfte beschränkt.

Die übrigen Maßnahmen bleiben bestehen.

Nach dem Erlöschen der Maul- und Klauenseuche auf dem Rittergut Piesdorf und in Helfta werden die angeordneten Maßnahmen hiermit aufgehoben.

Eisleben, den 3. Januar 1927.

Der Landrat.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Nachdem der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche unter dem Klauenvieh des Landwirts Hoffmann, Müllerdorf und des Landwirts Ulich in Bischofrode 37 amtstierärztlich festgestellt worden ist, wird aus den Gemeinden Müllerdorf und Bischofrode je ein Sperrbezirk gebildet.

Eisleben, den 3. Januar 1927.

Der Landrat.

/ RADIO /

Leipziger Sender.

Mittwoch, den 12. Januar.

Rundfunk (Wirtschaft): 10 Uhr Wirtschaftsnachrichten: **Woll- und Baumwollpreise,** amerikanische Metallmeldungen **des Vorabends.** 12,50 und 1,30 Uhr: Geschäftliche Mitteilungen. 2,45 Uhr: **Wirtschaftsnachrichten:** Baumwolle, Landwirtschaft, **Berliner Oel Notiz.** 3,25 Uhr: do., Berliner **Devisen amtlich,** Berliner **Produktenbörse** amtlich. 4 Uhr: **Wirtschaftsnachrichten: Wiederholung** von 2,45 und 3,25 Uhr: und die laufenden **Produktenbörsen,** Berliner **Butter,** Berliner **Metalle amtlich,** Berliner Schrott. 4,10 Uhr: dto., **Fortsetzung für Baumwolle,** Londoner Metalle amtlich und Landwirtschaft und **Mitteilungen** des Leipziger **Meßamtes für Handel und Industrie.** 6 Uhr: Wirtschaftsnachrichten: **Letzte Notierungen.**

Unterhaltung und Belehrung. 10,05 Uhr: Verkehrsfunk, **Wetterdienst und Schneebericht.** 10,20 Uhr: Bekanntgabe **des Tagesprogramms.** 10,25 Uhr: **Was** die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: **Wetterdienst und Vorhersage** (Deutsch und Esperanto) **und Schneebericht.** 12 Uhr: Mittagsmusik **auf einer Schallplatten- und Sprechmaschine** der Vox-A.-G., **Berlin.** 12,55 Uhr: **Nauener Zeitzeichen.** 1,15 Uhr: Presse- und **Börsenbericht.**

3,30—4 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Prof. Dr. Amsel und Oberschullehrer Westermann: Einheitskurzschrift für Anfänger.

4,30—6 Uhr: **Nachmittag für die Jugend:** „Jung Siegfried". Ein **Märchenspiel** von **Heinrich Römer.** Spielleitung: **Prof. Ad. Winds.** Musikalische Leitung: Dr. F. K. **Duske.** 6,05—6,20 Uhr: Morsekursus. 6,20—6,30 Uhr: **Arbeitsmarktbericht** des Sächsischen Landesamtes für Arbeitsvermittlung.

6,30—7 Uhr: **Deutsche Welle,** Berlin. Studienrat **Friebel und Lektor Mann:** Englisch für Fortgeschrittene. 7—7,30 Uhr: **Vortragsreihe:** „**Konjunktur** und Konjunkturforschung." 1. Vortrag. Dr. Karl C. Thalheim: „Das Auf und Ab der Wirtschaft." (Tatsachen der Konjunkturbewegungen und Krisen.) 7,30—8 Uhr: Dr. Alfred Lehmann: „Puppenspiel in aller Welt." 8 Uhr: Wettervoraussage, **Schneebericht und Zeitangabe.**

8,15 Uhr: **Militärkonzert, ausgeführt** vom 3. Batl. 11. (sächs.) **Inf.-Regiment, Leipzig.** Leitung: Obermusikmeister **Bier.**

10 Uhr: **Pressebericht und Sportfunk.**

10,15—12 Uhr: **Funkbrettl.** Mitwirkende: Martina Otto-Morgenstern (Rezitationen), Robert Mewn (Heiteres), Albert Kunze (Humor) und das Leipziger Rundfunkorchester.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192701111-14/fragment/page=0005
DFG

Für die uns von nah und fern in so reichem Maße erwiesene herzliche Teilnahme bei dem Heimgang unseres teuren Entschlafenen sage ich zugleich im Namen aller Hinterbliebenen tief empfundenen Dank.

Käte Büttner

Oberröblingen (Helme), im Januar 1927.

118

Statt besonderer Mitteilung.

Am frühen Morgen des Epiphaniastages ging nach ganz kurzem Leiden im Berliner Missionshaus stille heim

verw. Frau Pastor Knak,

Elisabeth geb. Andrae.

Unsere geliebte Mutter, Schwieger- u. Großmutter stand dicht vor Vollendung des 80. Lebensjahres.

Ernst Wagner,
Pastor an Laurentius.
Margarete Wagner geb. Knak.
Hildegard, Reinhard, Frithjof, Erika Wagner.

Die Beisetzung hat heute in Berlin stattgefunden.

289

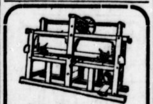
Todesfälle:

Anton Seeling, 73 Jahre, Helfta, Beerdig. Mittwoch nachm. 3 U. **Frau Emilie Hildebrandt** geb. Reinhardt, 44 Jahre, Wittenberg. Beerdigung Donnerstag nachm. ½ Uhr. **Frau Wilhelmine Schmidt** geb. Wendt, 80 Jahre, Eutzsch. Beerdig. Mittwoch nachmittag 2 Uhr. **Friedrich Uthmann,** 73 J. Dobra. Beerdig. Mittwoch nachm 2½ Uhr **Frau Berta Taube** geb. Froich. 69 Jahre, Halle a. S. Beerdigung Mittwoch nachmittag 1½ Uhr Kapelle des Südfriedhofes. **Hedwig Berndorff,** 31 Jahre, Halle a. S. Beerdigung Mittwoch vormittag 11½ Uhr kleine Kapelle des Gertraudenfriedhofes. **Emma Linke** geb. Nottrott, Halle a. S. Beerdigung Mittwoch nachmittag 2½ Uhr Kapelle des Südfriedhofes **Clara Koch** geb Leidloff, Halle a. S. Beerdigung Mittwoch 1½ Uhr kleine Kapelle des Gertraudenfriedhofes. **Franz Krepinsky,** 26 Jahre, Bitterfeld. Beerdig Mittwoch nachmittag 3 Uhr. Landwirt **Albin Wachsmuth,** 72 Jahre, Ober Clobicau. Beerdig. Mittwoch achmittag 3 Uhr. Rechnungsrat **Waldemar Burkhart,** 67 Jahre, Halle a. S. Beerdig. Mittwoch nachmittag 12½ Uhr Kapelle des Südfriedhofes. **Frl. Anna Schöne,** 47 Jahre, Halle a. S. Beerdigung Mittwoch nachm. 2½ Uhr kleine Kapelle des Gertraudenfriedhofes. **Marie Baumann** geb. Kieffel, 44 Jahre, Halle a. S. Beerd g Donnerstag nachmittag 2½ Uhr kleine Kapelle des Gertraudenfriedhofes.

Parkett - Werkstätten
Reparaturen und Neuanlagen
Ernst Eibel, Halle (S.)
Büro: Bertramstraße 23.
Angebot kostenlos und unverbindlich.
704

Pianos
kleine Flügel
Harmoniums
kauft man im 166
Pianohaus
Maercker
gegr. 1832
Neue Promenade 1a
(am Waisenhaus).

Scheuertücher
empfiehlt vorteilhaft
H. Schnee Nachfolger,
Gr. Steinstr. 84.



Nur di[illegible]
Wäschemangeln
bringen Ihnen die höchste Einnahme.
Liste frei (7698
Bequeme Teilzahlung!
Ernst Herrschuh
Siegmar - Chemnitz (136)

Stadt-Theater
Heute 355/9
Dienstag, abends 8 Uhr
Die lustigen Weiber
Mittwoch abends 8 Uhr
Die Zauberflöte
Zahlung der 3 Rate für die Freitag-Stammkarten bis Freitag mittag erbeten

---

Walhalla
Fernruf 28 885
Leitung: C. Olters.
Nur noch 4 Tage
Täglich 8 Uhr abends
Gastspiel Jean Gilbert-Ensemble
Der sensationelle Erfolg
In der Johannisnacht
Operette in drei Akten
Musik v. Jean Gilbert
Glänzende Besetzung
Preise v. 60 Pf b. 4,50 M.
Vorverkauf ab 11 Uhr ununterbrochen. 507/8

Saalschloß-Brauerei
Jeden Mittwoch ½4 Uhr im großen Festsaal das beliebte
Kaffee-Konzert
der Bergkapelle.
Leitung: Musikdirektor H. Teichmann.
Eintritt frei.
8 Uhr der vornehme
Ball-Abend
mit Halles bestem Tanzsportorchester.
Eintritt 50 Pf. Tanz frei
873/98

Julius Kegel
Steinweg 53, I. Etage.
Fernruf 4554
Fachgeschäft für 258
Musikapparate
Schallplatten
Günst. Zahlungsbeding
Reparaturen

Seidene Damenmasken und Bauernkostüme
verleiht **A. Seidel,**
11] **Gr. Märkerstr 21, II.**

Jagd-Vortrag.

Der **Jagdclub „Hubertus"**, Halle a S. und der **Jagdverein v. Halle u. Umgebung** laden hierdurch die Jäger Halles und Umgebung zu dem Vortrag: **„Verbreitung und Hege der wichtigsten Nutzwildarten in Deutschland"** (mit Lichtbildern u. Vorführung von Grammophonplatten) ein, den Herr Geheimrat Dr. Ströse von der Gesellschaft für Jagdkunde am **Mittwoch, den 12. Januar, abends 8 Uhr, im Hotel Stadt Hamburg** hält.
Der Eintritt ist frei. 229

Frauenverein vom Roten Kreuz für Deutsche über See
Abteilung Halle (Saale)

Einladung
zur
ordentlichen Generalversammlung
am Donnerstag, den 20. Januar 1927, vorm. 11 Uhr im Sitzungssaal des Bankhauses H. F. Lehmann, Halle (Saale), Gr. Steinstr. 19
(Eingang Alte Promenade)

Tagesordnung:

1. Jahresbericht
2. Rechnungslegung
3. Wahlen zum Vorstand und geschäftsführenden Ausschuß
4. Sonstiges.

243 **Der Vorstand**
Elisabeth Goethert, Vorsitzende.

Kurhaus Bad Wittekind
Morgen, Mittwoch, den 12 Januar, nachm. 4 Uhr
KONZERT
ausgeführt von Hall. Symphonie-Orchester.
Leitung: Benno Plätz.
Eintritt 30 Pf. 85 Künstler.
Abends 8 Uhr
Gesellschaftsabend mit Tanz.
Kapelle Frauendorf.
Eintritt 50 Pf und 1,— M. 873/26
Eigene Konditorei.

ZOO ZOO
Umstände halber morgen Mittwoch
Kaffee-Konzert
von 3½—6½ Uhr
Kapelle Frauendorf. Eintritt frei.
Voranzeige: Sonnabend, den 15. Januar
Große Ball-Veranstaltung
mit Ueberraschungen. 373/27

Wintergarten
Magdeburger Straße 66
Im Kaffee 290/26
jeden Mittwoch und jeden Freitag von 4 bis 7
4-Uhr-Tanz.
Jeden Sonntag im großen Spiegelsaal
Gesellschaftsball.

Zoologischer Garten
Mittwoch, den 12. Januar, abends 8 Uhr
Volkstüml. Konzert
des Hall. Symphonie-Orchesters
Ltg. Benno Plätz.
„Der Tanz im Wandel der Zeiten"
Eintritt Abonnenten frei. 873/25

Voranzeige.
Sonnabend, den 29. Januar der
erste große
Maskenball
im
Wintergarten
290/25

Hofjäger
Morgen, Mittwoch, nachmittags 3½ Uhr
KONZERT
ausgeführt vom Görlach-Orchester 290/28
im II. Teil Tanzeinlagen
von Geschw. Anders.
Eintritt frei

Bergschenke
Perle des Saaletales.
Regelmäßig Mittwochs ab 3½ Uhr, erstklass. ges
Künstler-Konzert
Eintritt frei. H. Ricke.

Wiatzke & Steiger, Hoflieferanten
8869 **Juwelen — Gold — Silber.** Poststr. 9/10.

MITTWOCH
GESELLSCHAFTS- u. TANZ-ABEND
Erstklassige Kapelle — Exquisite Küche — Auserlesene, preiswerte Weine
Gute Zug- und Fernbahn-Verbindung — Autogarage
Abendanzug 288/68 **MUELLERS HOTEL, MERSEBURG**

STAATL. Natürliches Mineralwasser FACHINGEN

Zu Haustrinkkuren
bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.
Man befrage den Hausarzt.
Erhältl. in Mineralwasserhandlg., Apotheken, Drogerien usw.
Brunnenschriften durch das
Fachinger-Zentralbüro,
Berlin W. 66, Wilhelmstr. 55.
57

Carneval 1927
Ein jeder findet reiche Auswahl in
Gesichtsmasken und Kopfbedeckung
als auch **Scherzartikeln, Guirlanden** und **Saal-Dekorationen** bei
Albin Hentze, Schmeerstraße 24
232

Für Karneval
246
Maskenbälle, Bockbierfeste empfiehlt billigst **Papiermützen, Gesichtsmasken Girlanden, Scherzartikel usw.**
PAUL LANGE
Merseburger Str. 168, neb. C.T. Riebeckplatz

Für alle Geschäftsleute
bietet unsere
Sondernummer
anläßlich des Landbundtages zum **18. Januar** eine äußerst günstige Werbemöglichkeit. Anzeigen-Bestellungen erbitten wir bis Freitag, den 14. Januar.

Hallesche Beerdigungsanstalt
„Pietät" 164
Inhaber: **Max Burkel**
Kleine Steinstraße 4. :—: Fernruf 26393
Bestattungen jeglicher Art, Ueberführungen.
Eigene Automobil-Ueberführungswagen.
Geschäftsstelle des Deutschen Begräbnis-Versicherungs-Vereins a. G. Deutscher Herold.

Berghotel Schmücke b. Oberhof
die Alm des Thür. Waldes 916 m.
Herrliches Skigelände. 88
Ruhiger angenehmer Aufenthalt. Elekt. Licht, Zentr.-Heizung. Fernspr. Posthilfsst. Schmücke

---

Auf Skiern wird man gesund!
Prachtvolle Gelegenheit zu meilenweiten Skiefahrten bietet ein Kuraufenthalt in dem in Benneckenstein (Südhochharz) 600 Meter ü. d. M. gelegenen
Kurhaus Tannenwald
Vornehmes, jeden Anspruch genügendes christliches Hospiz. 108

TANZ- Stunde Crugeri vorm. E. Rocco
Beginne am **19 Januar** einen neuen Tanzzirkel und bitte um gefl. Anmeldungen
Jägerplatz 12, I — Fernruf 29443
241
G. Crugeri, Universitäts-Tanzlehrer (E. Roccos Nachfolger.)
— Privatzirkel für alle Tänze zu jeder Zeit. —

Nähmaschinen

Niedrige Preise.
Bequeme Teilzahl.
Stickunterricht gratis.
Reparatur-Werkstatt. 290/29
Gust. Lerche, Kl. Ulrichstraße 33
Gegründet 1894.

Auswärtige Theater
Mittwoch, d. 12. Januar

Stadttheater Nordhausen:
8 Uhr Carmen.
Stadt-Theater Magdeburg:
7½ Uhr
Der fliegende Holländer.
Wilhelm-Theater Magdeburg:
8 Uhr
Lumpacivagabundus.
Neues Theater Leipzig
7½ Uhr Tiefland.
Altes Theater Leipzig
½ Uhr Aladin und die Wunderlampe.
7½ Uhr Wer niemals einen Rausch gehabt.
Opernhaus Dresden
Uhr
Die Hochzeit d. Figaros
Schauspielhaus Dresden:
7½ Uhr Dover—Calais
Opernhaus Chemnitz
½ U. Die toten Augen
Schauspielhaus Chemnitz:
7½ Uhr Dover-Calais
Nationaltheater Weimar:
7½ Uhr Die Schneider von Schönau.
Landestheater Altenburg:
3½ Uhr Sneewittchen u. die 7 Zwerge.
7½ U. Charleys Tante.
Landestheater Meiningen:
2 Uhr
Peterchens Mondfahrt.
Stadttheater Erfurt:
7½ Uhr Mascottchen.
Friedrich-Theater Dessau:
7½ U. Das Grabmal des unbekannten Soldaten.

Strümpfe zum Stopfen werden angenommen. Offerten V. Q. 6041 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung 1

Gutes, dauerhaftes Gummiband für Strumpfbänder kauft man bei **H. Schnee Nacht.,** Gr. Steinstr. 84.

Weißenfels
Thüringer Pforte.
Jeden Mittwoch 9 Uhr **Speckkuchen,** jeden Donnerstag **Schlachtefest** (get. Schinken).
L. Seibicke, Weissenfels
Nikolaistraße 48. 290/1

SIL
zum Bleichen - ohnegleichen!
Das herrlichste **Schneeweiß** erhält jede Wäsche durch Kochen mit Sil. Hervorragendes Fleckentfernungsmittel. Sil **spart Seife** und ersetzt jede besondere Bleiche.
Ohne Chlor

Familien-Anzeigen aller Art liefert äußerst preiswert **Buch- u. Kunstdruckerei Otto Thiele** **Halle a. S.,** Leipziger Str. 61/62

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192701111-14/fragment/page=0006

Halle und Umgebung

Halle, 11. Januar.

Wo nur der Schnee bleibt?

Es ist wohl doch Tatsache, was manche Leute behaupten, daß nämlich bei uns alles verkehrt geht. Wir haben ja nicht einmal einen ordentlichen Winter. Es gibt ein altes Sprichwort, das sagt: „Wenn die Tage langen, kommt der Winter gegangen." Wir merken es schon, daß die Tage allmählich länger werden, aber vom Winter ist bei uns leider nichts zu spüren.

Der Hundertjährige Kalender hat ja manchmal recht, aber für für den Januar 1927 scheint er sich doch gründlich geirrt zu haben, er besagt nämlich: die Kälte des vorigen Monats hält bis zum 7. an, am 8. Schnee, 9.—15. kalt, von da ab bis zum Ende gelind. Es hat den Anschein, als ob der letzte Satz dieser Prophezeiung in Erfüllung gehen wollte, oder dürfen wir darauf hoffen, daß ebenso wie die Vorhersagung für den ersten Teil des Januars nicht eingetroffen ist, nun auch die zweite Hälfte der Vorschrift des braven Hundertjährigen Kalenders nicht folgen und uns doch Kälte bescheren wird?

Wenn der Januar warm und naß, dann ist meistens die Obsternte des folgenden Jahres schlecht, das Ungeziefer kann sich bei solchem Wetter besser halten. Der Landmann braucht den Frost, damit er die Ackerscholle zertrümmert, das umgegrabene Land im Garten muß ordentlich ausfrieren, deswegen läßt man es ja ungeharkt liegen. Schließlich ist Kälte und Schnee lange nicht so gefährlich für den Menschen, wie anhaltende Nässe. Wir merken es jetzt deutlich; wohin man im Familienkreise blickt, fast überall hat irgend einer mit der Grippe zu tun.

Eine Gedenktafel von August Hermann Francke

soll anläßlich seines 200. Todestages (8. Juni) auf Beschluß der Gemeindekörperschaften der Ulrichsgemeinde am Pfarrhaus, Kleine Brauhausstraße 26, angebracht werden. Spenden dafür nehmen die Pfarrer entgegen.

August Hermann Francke hat eine Zeitlang in dem Hause gewohnt, an dem die Gedenktafel angebracht werden soll; er hat desgleichen regelmäßig in der Ulrichskirche gepredigt, die auch ein Bild von ihm besitzt.

Ueber 10 Millionen Sparkassen-Guthaben

Bei der städtischen Sparkasse wurden im Dezember 1926 = 1 272 580 Rm. eingezahlt und 846 060 Rm. abgehoben sowie 972 Sparbücher ausgefertigt und 154 geschlossen. Der Gesamteinlagenbestand hat sich also im letzten Monat um 426 500 Rm. erhöht und beträgt jetzt einschließlich der gutgeschriebenen Zinsen für 1926 rund 10 250 000 Mark.

Die Einlagen haben sich gegenüber dem Bestand am Jahresschluß 1925 (5 115 558 Rm.) gerade verdoppelt. Das Vertrauen zu den Sparkassen ist also erfreulicher Weise weiter gewachsen.

*

Ueber 5000 Fremde im Dezember.

Nach Mitteilung des Statistischen Amtes sind in den hiesigen Gast- und Logierhäusern im Dezember 1926 4295 männliche und 986 weibliche, zusammen 5281 Fremde, abgestiegen. Darunter befanden sich 96 Personen, die ihren Wohnsitz im Auslande hatten, und zwar 95 männliche und 1 weibliche mit fremder Staatsangehörigkeit. Im Dezember 1925 waren es 3449 männliche und 867 weibliche, zusammen 4316 Fremde, im Dezember 1913 5919 männliche und 915 weibliche, zusammen 6834 Fremde.

„Kehraus" im Stadtparlament

Als Ergänzung unseres ausführlichen Berichtes über die gestrige Stadtverordnetensitzung in der Morgenausgabe sei noch folgendes nachzutragen:

Die Vorlage über die baulichen Veränderungen in der Bethge-Lehmann-Stiftung und der Frauenschule begründete Stadtv. Männer. Es handelt sich hier um die Einrichtung des Hauses am Kirchtor 7 als Kinderhort, Kinderleseshalle und zur Aufnahme von Schwestern und Schülerinnen des Emilienheimes. Zur Durchführung sind 35 000 Mark notwendig. Nach kurzer Debatte wurde die Vorlage einstimmig angenommen.

Auch über den städtischen N[illegible] über den wir bereits berichtet hatten, einigte sich das Haus sehr schnell. Es war gestern überhaupt recht zustimmungsbereit, nachdem es seine Hauptkraft in der Frage des Tuberkulosekrankenhauses lange und reichlich aufgewendet hatte.

Auch die Aufnahme eines Darlehens bis zu 860 000 Mark zwecks Beteiligung der Stadtgemeinde an der kommunalen Sammelablösungs-Anleihe ging reibungslos vonstatten.

Die Kleinwohnungsbau Halle A.-G. erhöht ihr Kapital bis zu 250 000 Mark, von denen die Stadt Halle 200 000 Mark übernimmt.

Nachdem der Kommunist Illgenstein Sicherung und Aufsichtsführung durch Aufsichtsräte, die den Reihen der Stadtväter entnommen werden sollen, verlangt hatte, einigte man sich auch hier — gebefreudig — auf Annahme. Stadtrat May hatte zuvor betont, daß der Bauverein äußerst leistungsfähig sei und unter städtischem Einfluß stände.

Die letzten Punkte: Bestellung eines Erbbaurechtes, Neufestsetzung des Bebauungsplanes an der Mötzlicher Flur, Errichtung einer Aufseherwohnung in der Artilleriekaserne und die Prüfung und Entlastung der Jahresrechnungen für die verschiedenen städtischen Betriebe wurden in Bausch und Bogen angenommen.

Zu Beginn der Sitzung wurde Stadtv. Lüttich für den aus bekannten Gründen von seinem Mandat zurückgetretenen kommunistischen Vertreter Freund in sein Amt eingeführt und vereidigt.

Gas den Ratten!

Praktische Rattenvertilgungsversuche im Zoo.

Demnächst wird wohl wieder eine allgemeine Rattenvertilgung in Halle inszeniert werden müssen. Man ist sich seit langem einig über die große Schädlichkeit und Gefährlichkeit dieser Nager, nicht einig aber ist man sich darüber, welche Art der Bekämpfung den Vorzug verdient.

Um ein Bild von der Wirkung der einzelnen „Kampfmittel" zu geben, sollte gestern nachmittag im Zoo eine kleine Vorführung stattfinden. „Sollte", und zwar deshalb, weil der Zoo sich als ziemlich rattenleer erwies, weshalb die praktischen Versuche zur Ergebnislosigkeit verurteilt wurden. Einige eingefangene Ratten mußten aber doch die bösen Wirkungen von Gas und Gift kennenlernen. Daß die gestrige, unter der Leitung von Direktor Dr. Hauchecorne stattfindende Jagd so ergebnislos verlief, darf als Anerkennung für den Leiter unseres Zoos gewertet werden. Denn es ist ein schweres Stück Arbeit, um gerade in einem Gelände wie dem Zoologischen Garten, eine intensive Bekämpfung durchzuführen.

Als weitaus bestes Mittel im Kampfe gegen die Ratten hat sich Gas herausgestellt; die Räucherpatrone „Hora" der Deutschen Gesellschaft für Schädlingsbekämpfung verdient hier infolge der leichten Anwendung den Vorzug. Die Wirkung des Gases, das zum größten Teil aus Schwefelwasserstoff besteht, ist für die Ratten verheerend. Meist gehen die Ratten schon in den ausgeräucherten Gängen ein, oder sie verenden nach kurzer Zeit unter den Nachwirkungen des geschluckten Gases.

Gedenkt der „Halleschen Studentenhilfe"

„Die deutsche Hochschule den Besten der Jugend allen Schichten des Volkes!"

Die schwere Not der Nachkriegsjahre hat die deutschen Hochschulen und ihre Studentenschaft besonders hart betroffen. Hier hat sich die wirtschaftliche Vernichtung des Mittelstandes am tiefsten ausgewirkt; sie hätte vielleicht alles vernichtet, wenn nicht die Not ihren Meister gefunden hätte in der

Selbsthilfebewegung der Studentenschaft.

In den ersten Nachkriegsjahren konnte der Student sich einen Teil des zum Studium nötigen Geldes selbst verdienen: er wurde Werkstudent. Diese Quelle ist ihm jetzt, wo Tausende gelernter Arbeiter erwerbslos sind, verschlossen. Um so zwingender ist die Notwendigkeit, das allgemeine Selbsthilfewerk so weiterzuführen und auszubauen, daß aus der akademischen Jugend sich diejenigen Kräfte entwickeln können, die Deutschland für sein künftiges Leben braucht. —

Die **Hallesche Studentenhilfe**, im Jahre 1921 als eine der ersten akademischen Hilfsorganisationen gegründet, hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Halleschen Studenten mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, um ihnen die Lebenshaltung zu verbilligen und das Studium zu ermöglichen. —

In der **akademischen Speisehalle „Zur Tulpe"**, die Hand in Hand mit der Halleschen Studentenhilfe arbeitet, erhalten die Studierenden gute bürgerliche Kost zu einem billigen Preise. Eine akademische **Schreibstube** gibt den Studierenden Gelegenheit, zur billigen Anfertigung von wissenschaftlichen Arbeiten.

Einer besonderen Fürsorge im einzelnen bedürfen diejenigen Studierenden, die sich in besonders schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen befinden. Ihnen wird durch Gewährung von **Freitischen, Darlehen** und in dringenden Fällen durch **Geldbeihilfen** nach Möglichkeit geholfen. —

Nur ein körperlich tüchtiges Geschlecht kann geistig Tüchtiges leisten. Die Bestrebungen zur körperlichen Ertüchtigung der akademischen Jugend werden daher nach Kräften unterstützt. Erholungsbedürftigen Studenten werden **verbilligte Kuranstenthalte** ermöglicht. —

Die Geldmittel für diese umfangreiche Arbeit an der Universität Halle sind in den ersten Jahren vor allem durch Sammlung im Bereich der Provinz Sachsen und des Freistaates Anhalt aufgebracht. Industrie, Handel und Landwirtschaft, städtische und staatliche Organisationen und zahlreiche Einzelpersonen haben sich daran beteiligt. In den letzten Jahren hat das Reich erhebliche Mittel bereitgestellt, die durch Vermittelung der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft in Dresden auf alle deutsche Hochschulen verteilt werden. Schließlich ist bei der Finanzierung auch die Selbsthilfe der Studentenschaft praktisch durchgeführt, in dem jeder Student regelmäßig seinen Pflichtbeitrag zahlt.

Trotz dieser mannigfachen Hilfe

fehlen noch immer große Mittel,

um auch nur den dringendsten Anforderungen gerecht werden zu können. Die Hallesche Studentenhilfe, e. V., ist nach wie vor auf die Unterstützung aller derer angewiesen, die die Bedeutung eines gesunden, geistig und menschlich hochstehenden akademischen Nachwuchses für Deutschlands Zukunft erkannt haben. Sie bittet daher weiteste Kreise um Spenden auf das Konto „Hallesche Studentenhilfe" beim Bankhause H. F. Lehmann, Halle (Saale). Jeder, der diese Arbeit fördert, hilft das hohe Ziel verwirklichen.

Die Ungefährlichkeit des Gases für andere Lebewesen gibt dieser Bekämpfung den Vorzug vor der vielfach üblichen Giftbekämpfung, da die ausgelegten vergifteten Köder sehr oft auch von Haustieren angenommen werden. Wird aber die Bekämpfung mit Gift vorgenommen, so ist darauf zu achten, daß die Köder nicht auf freien Gängen ausgelegt werden, sondern an den Wänden von Kellern, Stallungen usw. Eine Eigentümlichkeit der Ratten ist nämlich die, daß sie auf ihren Wanderungen eher eine Strecke von 10 und 15 Metern an den Wänden entlang zurücklegen, als einen freien Raum von nur einem Meter Breite zu überqueren.

Als bestes Gift bewähren sich Phosphorpräparate. Zu diesen Hauptwaffen kommen noch die verschiedenen Fallen. Wichtig bleibt auch hier, daß Fallen nicht im freien Raum, sondern an Wänden oder in Ecken aufgestellt werden. Ein weiteres mechanisches Vertilgungsobjekt bildet das Tesching in sicherer Hand.

Große Feinde der Ratten sind Katzen, Hunde und auch Frettchen; diese wurden schon von den alten Griechen und Römern zum Rattenfang verwendet. Leider waren gestern alle Gänge, in denen Frettchen eingesetzt, leer, so daß es nicht möglich war, den Erfolg einer solchen Jagd kennenzulernen. In der Praxis wird natürlich eine Rattenbekämpfung durch Frettchen immer problematischer Natur sein.

Die Entscheidung über die Mittel, die zu den nächsten „Rattenjagen" verwendet werden sollen, liegt beim Magistrat, dessen Parole sicher „Gaskrieg" lauten wird.

Ablieferung der Einkommensteuermarken 1926

Im heutigen Anzeigenteil veröffentlichen die Finanzämter Halle-Stadt und Saalkreis eine Bekanntmachung über die Verpflichtung der Arbeitnehmer zur Ablieferung der Einkommensteuermarken für das Kalenderjahr 1926, auf die besonders hingewiesen wird.

Die Arbeitgeber, die den Steuerabzug im Ueberweisungsverfahren erhalten, haben bis spätestens Ende Januar 1927 die Ueberweisungsblätter für ihre Arbeitnehmer nebst Nachweisungen und Zusammenstellung an das für ihre Betriebsstätte zuständige Finanzamt nach Maßgabe der hierüber erlassenen besonderen Bestimmungen einzuliefern.

Die dafür erforderlichen Vordrucke nebst Merkblatt sind beim Finanzamt erhältlich.

Missionsfeier in Bartholomäi

Die diesjährige Missionsfeier wurde mit Begrüßungsworten durch Sup. Hellwig eingeleitet, der auf den inneren Zusammenhang zwischen dem Evangelium und der Missionsbotschaft hinwies.

Nach Gesängen des Kirchenchors unter Leitung von Kirchenmusikdirektor Henkel sprach Missionsprof. D. Schomerus-Halle über „Die Mission in Indien". Vielfach hält man die Mission für aussichtslos, aber Gottes Gedanken sind anders, niemals ist die Zeit der Mission so günstig gewesen; dafür ist auch Indien ein Beispiel, in das schon 1706 die ersten Missionare aus Halle gesendet wurden. Die Zahl der 5 Millionen Christen in Indien ist gegenüber der Bevölkerung nicht allzu groß, aber der Erfolg geht weit über diese Zahl hinaus. Indien ist im weiten Maße christianisiert, auch die indische Religion steht unter starkem christlichen Gedankeneinfluß. Die Bibel, vor allem das Neue Testament, ist das in Indien auch unter den Heiden meist geschätzte Buch. Gandhi ist gegenwärtig Professor des Neuen Testamentes. Der Schritt zum Christentum ist für den Inder nicht leicht, aber die führenden Kreise in Indien sind christentumsfreundlich, und die Missionsgemeinde darf voller Zuversicht in die Zukunft blicken und in Freudigkeit mitarbeiten.

„Im Kampf um Luthers Erbe",

so lautet das Thema des Vortrages, den Hofprediger D. Dochring-Berlin anläßlich des 40jährigen Bestehens des Zweigvereins Halle-Altstadt des Evangelischen Bundes am nächsten Sonntag, dem 16. Januar, um 4 Uhr im großen „Thaliasaal" halten wird, nachdem er vormittags um 10 Uhr in der Ulrichskirche die Festpredigt gehalten hat.

— **General Graf von der Goltz**, der Vorsitzende der Vereinigten Vaterländischen Verbände Deutschlands, wird bei der 1. Reichsgründungsfeier am Sonntag, den 16. Januar, vormittags 11,15 Uhr im großen „Thaliasaal" sprechen. Die Feier ist keine rein parteiliche Veranstaltung, wenn sie auch vom Volksverein Halle-Saalkreis der Deutschnationalen Volkspartei vorbereitet ist. Darum ergeht der Ruf an alle nationalen Verbände und Parteien, diese Feier zahlreich zu besuchen. Programme sind in der Geschäftsstelle der „Halleschen" und „Allgemeinen Zeitung", sowie in der Geschäftsstelle der D. N. V. P., Alte Promenade 10, zu haben. Erwerbslose nationale Freunde haben gegen Ausweis freien Zutritt.

— **Der evangelische Arbeiter- und Volksverein Halle** hielt am Sonntag im Evgl. Vereinshaus einen Vereinsabend ab. Der Vorsitzende, O. Fuge, gedachte bei der Begrüßung der verstorbenen Mitglieder, deren Andenken durch Erheben von den Plätzen geehrt wurde. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen sprach Gewerkschafts-Sekretär Schwarz über „Dr. Adolf Stöcker, sein Leben und Wirken". Seinen Ausführungen konnte man entnehmen, welch' eine Bedeutung Stöcker für die evgl. Arbeitervereins- sowie für die gesamte christlich-nationale Arbeiterbewegung hat. Sein warmes Eintreten für den Arbeiterstand sichert ihm ein dauerndes Andenken. Der Vortrag wurde mit großer Aufmerksamkeit entgegengenommen.

Die Rache der Geohrfeigten

Der Landwirtsgehilfe L. hatte schon längere Zeit Unstimmigkeiten mit der auf demselben Gut beschäftigten 17jährigen J., die sich schließlich derart zuspitzten, daß er ihr eine Ohrfeige verabreichte. Natürlich blieb ein Groll auf Seiten des Mädchens zurück; und es mag die Absicht bestanden haben, bei Gelegenheit mit Hilfe des Bräutigams und Schwagers dem Uebeltäter die Ohrfeige heimzuzahlen.

Am 2. Ostertage nahm L. an einem Tanzvergnügen teil. Die J. kam zufällig an ihm vorbei, und im Vorübergehen sollen auf beiden Seiten kränkende, beleidigende Ausdrücke gefallen sein. Das Mädchen begab sich in den Saal und erzählte es ihrem Schwager. Dieser trat heraus an die Haustür und stellte L. zur Rede. Es kam, wie es unter jungen Leuten meistens der Fall ist, zu einem Wortgefecht, das bald nachher in eine Schlägerei ausartete. Jeder von den Beteiligten will in Notwehr gehandelt haben und zuerst angegriffen sein. Das Ueble ist nur, daß auch in diesem Falle das Messer eine Rolle spielte. Der Bräutigam mischte sich nämlich in den Streit; L. wurde hinausgedrängt und erhielt mehrere Stiche in die Hand, die angeblich in der chirurgischen Klinik eine Behandlungsdauer von 17 Wochen erforderte. Doch hat auch er zum Messer gegriffen und damit die Notwehr überschritten.

Vor dem Kriege wurde jeder Messerheld durchgehends mit einer Gefängnisstrafe nicht unter einem Jahre bestraft. Jetzt beantragte der Staatsanwalt gegen L. und den Bräutigam eine Gefängnisstrafe von 1 Monat, und das Gericht erkannte entsprechend gegen L. unter Bewilligung einer Bewährungsfrist von 3 Jahren gegen Zahlung einer Buße von 30 Mark. Das Verfahren gegen den Bräutigam wurde ausgesetzt, weil noch nicht ganz geklärt.

Chronik der Straße

In der vergangenen Nacht wurde das Ueberfallkommando nach der Rannischenstraße gerufen, wo ein Mann im angetrunkenen Zustande die Ladenscheibe eines Kaffeehauses eingeschlagen und sich dabei an Hand und Kopf erheblich verletzt hatte. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er mittels Krankenwagens einem Krankenhause zugeführt.

Die Feuerwehr wurde gestern nach einem Grundstück in der Großen Brunnenstraße gerufen, wo die Decke eines Stallgebäudes auf ungeklärte Weise in Brand geraten war. Nach einer Tätigkeit von einer halben Stunde war der Brand gelöscht.

Gestern vormittag glitt auf der Alten Promenade eine 72 Jahre alte Frau aus und fiel so unglücklich, daß sie eine klaffende Wunde am Hinterkopfe davontrug. Sie wurde zum Verbinden einem Krankenhause zugeführt.

Strafkammer

Gestern fand vor der Strafkammer des Landgerichts Halle die Berufungsverhandlung im Prozeß des Zeitungsverlegers Otto Thiele gegen den Verlagsdirektor der Mibag (Mitteldeutschen Verlags A.-G.) des Verlagsdirektors der „Allgemeinen Zeitung", Gustav Geisel, statt.

Herr Geisel hatte gegen das seinerzeit gefällte Urteil: 400 Mark Geldstrafe oder 20 Tage Haft, Berufung eingelegt.

In der gestrigen Verhandlung führte der Angeklagte aus, er sei nicht in der Lage, von seinem geringen Einkommen eine solche Strafe zu bezahlen. Er habe auch sein Vermögen verloren, auch habe er in Erregung gehandelt.

Das Gericht erkannte auf Grund der Ausführungen des Angeklagten über seine Einkommens- und Vermögensverhältnisse auf eine Herabsetzung der Strafe auf 150 Mark Geldstrafe und Tragung aller Kosten, einschließlich der des Gerichtsverfahrens.

— **Der Wasserstand der Saale.** Am Ober- und Unterpegel zeigt der Pegel heute einen Wasserstand von 2,78 Meter gegenüber einem Normalwasserstand von 1,90 Meter. Seit gestern erfolgte eine Steigung von 4 Zentimeter am Oberpegel und 8 Zentimeter am Unterpegel. Das Tauwetter im Harze, das bereits eine starke Wasserzunahme im Quellgebiet der Gebirgsflüsse bedingt, wird sich hier auf den Wasserstand der Saale erst in den nächsten Tagen auswirken.

— **Stadttheater.** In der Aufführung der „Zauberflöte" am Mittwoch singt Walther Zöllner vom Stadttheater Görlitz die Partie des Sarastro als Gast auf Anstellung. Musikal. Leitung: Ernst Kramer. Am Freitag wird „Der Evangelimann" von Wilhelm Kienzl anläßlich des 70. Geburtstages des Komponisten in neuer Einstudierung gegeben. Beschäftigt sind in den Hauptpartien die Damen: v. Barsy, Clahes, Seeliger, Picard, und die Herren: Bassermann, Brind, Kathammer, Kerzmann, Roesler, Schütz. Als Mathias Freudhofer gastiert Kammersänger Rudolf Jung vom Friedrich-Theater in Dessau. Musikal. Leitung: Hanns Roessert. Regie: Heinrich Kreutz.

Halsentzündungen u. Erkältungen
Zum Schutz gegen Grippe
Pantflavin-PASTILLEN
ERHÄLTLICH IN APOTHEKEN U. DROGERIEN.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192701111-14/fragment/page=0007

Muß der Hauswirt gefragt werden?

Die Vermietung möblierter Zimmer und die Genehmigung des Hauseigentümers.

Die Steigerung der Mieten, die als zwangsläufige Folge des allmählichen Ueberganges zur freien Wohnungswirtschaft unvermeidlich war und ist, zwingt in steigendem Ausmaße die Inhaber von Wohnungen zur Untervermietung. Nun schreibt § 549 des Bürgerlichen Gesetzbuches vor, daß der (Haupt-) Mieter der Wohnung für die Untervermietung der Erlaubnis des Vermieters (des Hauseigentümers) bedarf. Sie muß vom Mieter für den konkreten Einzelfall der Untervermietung nachgesucht werden, falls nicht der Vermieter ein für allemal eine allgemeine Erlaubnis gegeben hat.

Die Erlaubnis zur Untervermietung ist eine, dem Mieter gegenüber abzugebende unwiderrufliche Willenserklärung. Die Gründe der Verweigerung hat der Vermieter der Wohnung auf Befragen anzugeben. (Unbeschadet der erteilten Erlaubnis sieht das BGB. im Klagerecht auf Entfernung des Untermieters wegen vertragswidrigem Gebrauch vor (§ 550 BGB.).

Das Mieterschutzgesetz vom 30. Juni 1926 enthält nun aber im § 29 eine Bestimmung, die besagt, daß die oben besprochene Erlaubnis des Vermieters zur Untervermietung durch die Erlaubnis des Mietseinigungsamtes ersetzt werden kann, sofern es sich um Räume handelt, in denen „eigene Wirtschaft oder Haushalt" geführt werden soll. Die Erlaubnis des Mietseinigungsamts kann auch allgemein erteilt werden, ebenso wie der Vermieter der Wohnung sie allgemein geben kann.

Wann liegt nun „eigene Wirtschaft oder Haushaltung" im Sinne § 29 vor? Nach der bisherigen Rechtsprechung ist die Begriffsbestimmung zunächst als erfüllt anzusehen, wenn der Untermieter die Wirtschaft unabhängig von Angestellten des Vermieters (d. h. des Wohnungshauptmieters) führt. Eigene Zubereitung der Speisen — gegebenenfalls durch eine dem Haushalt des Untermieters zugehörige Person, wie z. B. die Ehefrau, eine Wirtschafterin — und Verzehren der Mahlzeit in den Räumen des Untermieters ist ein weiteres Moment, das das Vorliegen — „eigenen Haushaltes" — begründen kann. Vertragliche ständige Küchenbenutzung oder Vermietung der Räume mit Kochgelegenheit — z. B. einer elektrischen Kochanlage auf dem Flur — wird nach der Rechtsprechungspraxis als ein den Begriff „eigene Wirtschaft" begründendes Moment angesehen. Der Begriff der „wirtschaftlichen Selbständigkeit" des Untermieters, die einen Erlaubnis-Ersatz durch das Mietseinigungsamt begründet, muß stets nach den subjektiven Umständen des Einzelfalles geprüft werden.

Die Schriftform bei Verträgen

In der Praxis des Lebens spielt die Frage, wann Verträge der Schriftform bedürfen, eine bedeutsame Rolle. Besonders akut wird das Problem jetzt auf dem Gebiete von Mietsverträgen, die Geschäftsräume betreffen. Denn diese werden in Kürze von den Fesseln der Wohnungszwangswirtschaft völlig befreit sein (in Preußen z. B. ab 1. April ds. Js.). Die Verträge müssen daher in den meisten Fällen erneuert werden. Nun schreibt § 566 des B. G. B., daß der

Mietsvertrag über Grundstücke

(Wohn-, Geschäftsräume usw.) der Schriftform bedarf, sofern der Vertrag auf längere Zeit als ein Jahr geschlossen wird. Wird die Form nicht beachtet, so gilt er als auf unbestimmte Zeit geschlossen, ist mit der gesetzlichen Frist (§§ 564, 565) — jedoch nicht früher als für den Schluß des ersten Mietsjahres kündbar. Brief- oder Telegrammwechsel genügt hierbei — da die Schriftform gesetzlich vorgeschrieben ist, nicht; es ist vielmehr Unterzeichnung auf derselben Urkunde oder Austausch erforderlich. (Werden über den Vertrag mehrere gleichlautende Urkunden aufgenommen, so genügt es, wenn jede Partei die für die andere bestimmte Urkunde unterzeichnet.) Die schriftliche Form kann durch gerichtliche oder notarielle Beurkundung ersetzt werden.

Praktisch wichtig ist ferner die gesetzliche Vorschrift über Schriftform

bei Bürgschaftsverträgen.

(§ 766). Hierbei ist zu beachten, daß die Bürgschaft unter Vollkaufleuten formfrei ist (§ 351 des H. G. B.). Schriftform ist weiterhin vorgeschrieben bei den abstrakten Schuldverträgen (§§ 780, 781), d. h. solche, bei denen der Schuldner eine Leistung verspricht, ohne sie von der Erreichung des Zweckes, insbesondere von einer Gegenleistung abhängig zu machen (Wechsel, Anweisung, kaufmännischer Verpflichtungsschein usw.).

Auch soweit Schriftform für einen Vertrag nicht gesetzlich vorgeschrieben ist, empfiehlt es sich, die sogenannten

„Nebenabreden" ebenso schriftlich festzulegen

wie die übrigen Bestandteile des Vertrages. Ein Vertrag ist nur bindend, wenn er die Vermutung der Vollständigkeit der Urkunde für sich hat. Wenn nun die Wirksamkeit einer schriftlichen Vereinbarung von einer nur mündlich getroffenen Nebenabrede abhängig gemacht ist, so können sich Zweifel ergeben, ob der Vertrag als unbedingt bindendt anzusehen ist oder nicht. Wenngleich das Reichsgericht solche Nebenabreden als zulässig erklärt hat, die Aufnahme in schriftlicher Form empfiehlt sich trotzdem stets, da man dadurch zeitraubenden Verhandlungen und evtl. Prozessen aus dem Wege geht.

Die hohen preußischen Gerichtskostengebühren

Die Klagen der Wirtschaft über die hohen Gebührensätze im preußischen Gerichtskostengesetz und in den sonstigen Gebührenordnungen haben den Landesausschuß der preußischen Industrie- und Handelskammern gleichzeitig im Namen der übrigen Spitzenverbände der Wirtschaft veranlaßt, sich in einer Eingabe für die Annahme der heute im Rechtsausschuß des Landtages behandelten Uranträge einzusetzen, die eine Angleichung der Gebühren an die Vorkriegssätze und die Einführung einer Höchstgrenze in Grundbuchsachen und in der Registerführung vorsehen.

Die Eingabe weist vor allem darauf hin, daß im Hinblick auf die notwendigerweise vorgenommenen Rationalisierungen schon andere Bundesstaaten diesen Weg beschritten haben. Die gegenwärtig geltende Regelung in Preußen könne mit Rücksicht auf die aus der Not der Zeit heraus vorgenommene Zusammenlegung zum Zwecke der Rationalisierung nicht länger aufrechterhalten bleiben.

— **Die Auszahlung der Zusatzrenten für Kriegshinterbliebene** erfolgt für Januar d. Js. gegen Vorlegung der Ausweiskarten beim städt. Jugendamte, und zwar für die Buchstaben: A—H am Donnerstag, den 13. Januar, I—Q am Freitag, den 14. Januar, R—Z am Sonnabend, den 15. Januar, in der Zeit von 8½—12 Uhr vormittags. In der Kasse des Jugendamtes wird wie bisher für die Buchstaben A—D und M, S, Sch und St gezahlt, während für die anderen Buchstaben im Steuererheberzimmer, Rathausstr. 3, Erdgeschoß, gezahlt wird. Die Zusatzrentenzahlung für Kriegsbeschädigte erfolgt beim Fürsorgeamt für die Buchstaben A—K am 14. Januar und für den Rest am 15. Januar zu den gleichen Zeiten. Vorzeitige Auszahlungen können nicht erfolgen und müssen die angesetzten Zahltage unbedingt eingehalten werden.

— **Annahme gewöhnlicher Pakete durch die Paketzusteller.** Die Paketzusteller in Halle dürfen gewöhnliche Pakete zum Abliefern an die Postanstalt annehmen. Die Abholung aus der Wohnung kann schriftlich oder durch Fernsprecher Nr. 27551 bei dem Postamt 2 (Thielenstraße 2a) best[illegible] werden. Für die Bestellschreiben oder -karten, zu denen [illegible] ungestempelte Postkarten zu benutzen sind, wird keine G[illegible]r erhoben; sie können in die Briefkasten gelegt oder den zustellenden Boten mitgegeben werden. Die Paketzusteller nehmen die Pakete in den Häusern, die sie zum Zustellen oder Abholen betreten, oder an den Stellen entgegen, wo ihr Fuhrwerk hält. Für jedes Paket ist außer der Freigebühr eine Nebengebühr von 20 Pf. vorauszuentrichten.

— **Weihnachtsfeier im Krieger-Verein „Alemannia".** Eine wohlgelungene Weihnachtsfeier beging am Sonntag im Kreise der Kameraden und zahlreichen Gäste der Krieger-Verein „Alemannia" im „Stadtschützenhaus". Nachdem die Weihnachtslieder verklungen waren, begrüßte der 1. Vorsitzende, Kamerad Bittner, die Erschienenen, insbesondere den Ehrenvorsitzenden, die Alt-Veteranen und Witwen. Nachdem Kamerad Behrend das Melodram „Die Christrose" vorgetragen hatte, wurde einigen Kameraden die Denkmünze des Weltkrieges vom Vorsitzenden überreicht. Alsdann setzte fröhliche Weihnachtsstimmung ein, wozu das Erscheinen des Weihnachtsmannes und das Theaterstück „Der Weihnachtsmann" wesentlich beitrugen. Nicht nur die Kinder, sondern auch die Veteranen und Witwen wurden reich beschenkt. Eine Tombola und ein Tänzchen hielt die Kameraden noch einige Stunden in fröhlichster Stimmung zusammen.

— **„Saalschloß-Brauerei".** Jeden Mittwoch ¼4 Uhr im großen Festsaal das beliebte Kaffee-Konzert der Bergkapelle. 8 Uhr der vornehme Ball mit Halles bestem Tanzsportorchester.

— **„Hofjäger".** Mittwoch nachm. 3½ Uhr Konzert, ausgeführt vom Görlach-Orchester. Im zweiten Teil Tanzeinlagen von Geschw. Anders.

— **„Bergschenke".** Regelmäßig Mittwochs ab 3½ Uhr erstklassiges Künstler-Konzert.

— **Zoologischer Garten.** Das am Mittwoch stattfindende volkstümliche Konzert des Hall. Symphonie-Orchesters (Eintritt für Abonnenten frei) bringt ein Programm unter dem Motto „Der Tanz im Wandel der Zeiten", wobei in drei Teilen die charakteristischen Werke „Die symphonische Tanzmusik", Werke aus der „Blütezeit des Walzers" (Lanner-Strauß) und der „Tanz in der modernen Operette" (Oskar Strauß-Léhar-Kalman) aufgeführt wird.

5. Städtisches Sinfonie-Konzert

Wie Maria Jvogün „entdeckt" wurde und wie schnell sie sich zum „Stern" entwickelte — darüber plaudert der Geiger Willy Burmester in seinen Erinnerungen auf den letzten Seiten ganz unterhaltend. Und darüber, was es mit dem „Stern" auf sich hat, konnten sich jetzt unsere Musikfreunde im fünften städtischen Sinfonie-Konzert gründlich unterrichten. Ist es zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß der Gesamteindruck dieser Veranstaltung im Wesentlichen von Maria Jvogün, die als Solistin gewonnen worden war, bestimmt wurde? Die berühmte Künstlerin, die ja nicht zum ersten Male auf unserer Bühne stand — freilich vermochte das Gastspiel im „Palestrina" nur einen Teil ihres Könnens zu enthüllen —, bot diesmal in der Arie der Konstanze („Martern aller Arten") aus Mozarts „Entführung" und der Arie der Zerbinetta aus „Ariadne auf Naxos" von Richard Strauß zwei Stücke, die dem eigentlichen Gebiete ihrer blendenden Kunst entstammten. Sie bot sie in einer so wunderbar vollendeten Form, daß das ausverkaufte Haus in stürmischen Jubel ausbrach. Die mit außerordentlichen Schwierigkeiten gespickte Arie der Zerbinetta übertraf in der geistig und technisch vollkommenen Wiedergabe noch Mozarts Komposition bei Weitem. In der Tat ist es wahrhaft erstaunlich, zu welcher ungewöhnlichen Kehlfertigkeit es Maria Jvogün gebracht hat. Dabei ist diese fabelhafte Beweglichkeit der Stimme keineswegs Endzweck der gefeierten Künstlerin. Sie singt auch mit fein gebildetem Geschmack und mit sicherer Einfühlung in den musikalischen Gehalt. Das wurde so recht offenbar in den Mozartliedern, die sie in dankenswerter Spendefreudigkeit am Schluß ihren begeisterten Verehrern zugab.

Das städtische Orchester begleitete unter der Führung des Generalmusikdirektors Erich Band sehr gewissenhaft und anschmiegsam. Die Mozartarie erschien allerdings ein wenig zu hart angefaßt. An selbständigen Leistungen steuerte es die „Feuerwerksmusik" von G. F. Händel bei und die Sinfonie in C-Dur (später Jupitersinfonie genannt) von W. A. Mozart. Die ursprünglich für ein stattliches Blasorchester geschriebene und später vom Tondichter selbst dem Konzertsaal angepaßte „Feuermusik" erlebte in der Bearbeitung von M. Seiffert — die Klarinetten entsprachen doch wohl nicht den Angaben des Bearbeiters? — eine in allem Wichtigem befriedigende Ausführung. Die Sinfonie fesselte besonders in ihren beiden letzten Sätzen, denen vom Leiter und vom Orchester frischer Ausdruck und geistige Bewegung verliehen wurde. Dem herrlichen Andante cantabile hätte ein Zuschuß von Gefühlswärme noch nützen können.

Solistin, Dirigent und Musiker wurden mit anhaltenden Beifallsstürmen geehrt.

Professor Dr. W. Kaiser.

Turnen, Spiel und Sport

Wintersport-Wetterdienst

Im ganzen Harz keine Sportmöglichkeit.

Harzer Skistaffellauf

Der große Skistaffellauf, der auf der Strecke Brocken—Altenau über 44 Kilometer in Abschnitten von etwa 9 Kilometern zum Austrag gebracht wurde, hatte sich wider Erwarten ausgezeichneten Wintersportwetters zu erfreuen. Es war sehr starker Schneefall eingetreten, der teilweise die Markierungen verdeckt hatte und so den Läufern den Kampf erschwerte. In den höheren Lagen war Pulverschnee, in den niederen Lagen Pappschnee. Es waren Höhendifferenzen von 1200 bis 600 Metern zu überwinden. Wie erwartet, kam es zu scharfen Kämpfen zwischen den Altenauern und den Goslarer Jägern. Altenau blieb knapp Sieger. Die Ergebnisse:

1. Altenau A-Mannschaft 3:57:56; 2. Goslarer Jäger A-Mannschaft 4:00:02; 3. Schierke 4:07:36; 4. S. C. Oderbruch H-Mannschaft 4:09:09; 5. Ortsgruppe Benneckenstein 4:23:30; 6. Goslarer S. C. 4:23:41.

Bei dem Skispringen in Reinerz siegte der Thüringer Meister Recknagel mit 39 Metern.

Die **Wintersport-Veranstaltungen in Thüringen** mußten am Sonntag zum großen Teil infolge des eingetretenen Regenwetters abgesagt werden, so die Rennen in Friedrichroda um den Wanderpreis des Deutschen Bobverbandes und die Rennen zur Weihe der neuen Ilmenauer Bobbahn, die auf den 16. Januar verschoben worden sind.

Dagegen kam die Meisterschaft des Beerberggaues im Thüringischen Wintersportverband zur Austragung. Meister wurde: R. Wagner (Oberschönau) 16,063 vor O. Wahl (Zella-Mehlis) 15,805. Außer Konkurrenz erzielte Altmeister Kröckel-Neuhaus mit 30 Metern den weitesten Sprung. Ergebnisse: Langlauf: 16 Kilometer: Klasse 1: 1. M. Wagner 1:12:18; 2. Volkmar 1:17:1; 3. R. Wagner 1:19:10. — Sprunglauf: Klasse 1: 1. W. Wagner.

Wann gehe ich ins Stadttheater?

Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
—5½ Das Schiedsgericht Der zerbroch. Krug 7½—10¼ Paganini	8—11 Der Kaufmann von Venedig	8—11 Die lustigen Weiber von Windsor	8—11 Die Zauberflöte	8—11 Der Kaufmann von Venedig	8—10½ Der Evangelimann	3½—5¾ Rumpelstilzchen 8—11 Die Zauberflöte

Akademisches Hallen-Turn- und -Sportfest in Berlin

Das am 20. Januar in der neuen Autohalle am Kaiserdamm in Berlin stattfindende akademische Hallen-Turn- und Sportfest hat ein sehr starkes Meldeergebnis gezeitigt. Nicht weniger als 560 Berliner Teilnehmer werden zu der Veranstaltung starten. Auch das Reich ist gut vertreten. So wird der deutsche Meister und Rekordmann Körnig erneut den Berlinern sein Können vor Augen führen; ferner werden der Englandfahrer Storz, die akademischen Meister Krause, Richter, Bauer, Betz, Anton, Knoop am Start sein.

Von den 560 gemeldeten Teilnehmern entfallen 480 auf Korporationsstudenten, darunter der akademische Turnbund mit 102, die V. C. Turnerschaften mit 52, die Deutsche Burschenschaft mit 38 Teilnehmern.

„Lichtbildervortrag über Leibesübung und Sport"

Am Mittwoch, dem 12. Januar, abends 8 Uhr wird beim Halleschen Schwimmverein von 1902 e. V. der deutsche Mehrkampfmeister und Europameister im Springen, Artur Mund aus Halberstadt, in der Aula des Reform-Realgymnasiums, Friesenstraße, einen „Lichtbildervortrag über Leibesübung und Sport" halten.

Der Vortrag behandelt: 1. die körperliche Vorbereitung zur schwimmsportlichen Leistungsfähigkeit; 2. Ergänzungsarbeit für den Schwimmer; 3. Technik des Schwimmens und Springens, insbesondere die Crawltechnik; 4. Bildserie über Kinderspiele und gesunde Erziehung.

Alle Halleschen Schwimmsportler und Schwimmfreunde werden zum Besuch dieses empfehlenswerten Vortrages freundlichst eingeladen.

Wieder ein Wacker-Box-Abend

Am Montag, 17. Januar, abends 8 Uhr, wird vom H. F. C. Wacker 1900 e. V. im „Wintergarten" wieder einer der beliebten Wacker-Box-Abende zur Durchführung gelangen. Auch diesmal ist es dem Verein gelungen, ein gutes Programm mit Berliner und Leipziger Kämpfern zusammenzustellen. Acht Paare werden in den Ring gehen.

Hockey.

Das neue Jahr brachte der halleschen Hockeygemeinde bereits am ersten Spielsonntage Enttäuschungen, die nicht dazu beitragen, unserem Ruf nach außen hin zu bessern. Richtiger war es, die Spiele abzusagen, denn teilweise waren die Plätze für Hockey nicht spielfähig.

Die Jugend von Schwarz-Weiß eröffnete den Reigen am Vormittag und konnte ihren Gegner Griesheim-Elektron erstmalig schlagen. Die Mannschaft hat gute Fortschritte gemacht und gewann verdient 2:1. Umgekehrt war das Ergebnis im Spiel der I. Herren; hier führte Schwarz-Weiß wohl lange 1:0, mußte sich aber schließlich noch 2 Tore gefallen lassen. Trotzdem die etatsmäßige Verteidigung fehlte, wurde das Spiel von Halle überlegen durchgeführt; die allzu körperliche Arbeit der Bitterfelder verhinderte jeden Erfolg. Dazu kommt, daß der Sturm von Schwarz-Weiß die gewünschte Zusammenarbeit vermissen ließ. Bitterfeld war äußerst stocksicher, sonst konnte das Spiel aber nicht gefallen.

Zu gleicher Zeit verloren die Damen von Griesheim beim V. f. L. 96 etwas hoch mit 6:0. Die Elf hat viel gelernt, besonders zwei Spielerinnen zeigten Können, das zu den besten Hoffnungen berechtigt. 96 hatte jedoch das Spiel immer fest in der Hand.

Am Nachmittag trafen sich noch 96 I. Herren und der Köthener Hockey-Club. Auch hier mußten die Hallenser eine Niederlage einstecken, die nicht ganz verdient war. Köthen hatte seine bewährte Verteidigung mit und konnte die schnellen Angriffe der 96er immer abwehren. Der Torwart war unsicherer als sein Gegenüber und hatte manchmal Not, sich der Bälle zu erwehren. Auch die Gäste versuchten mit Energie einen Treffer zu erzielen, es gelang ihnen aber erst spät in der zweiten Halbzeit. Der Ausgleich du[illegible] 96 hing oft in der Luft, er wurde leider nicht zur Tatsache. Der Platz war verhältnismäßig gut, auch sonst konnte man mit dem Spiele der beiden Mannschaften zufrieden sein.

Turnmarsch des Kaufmännischen Turnvereins

Die erste größere Veranstaltung im neuen Jahre im K. T. V. war ein Turnmarsch nach dem Petersberge. Am 9. dieses Monats sammelten sich die Mitglieder, getrennt nach Abteilungen, an verschiedenen Stellen der Stadt, um nach dem Petersberge zu wandern. Gegen 2 Uhr war Ankunft auf dem Petersberge. Leider hatte das schlechte Wetter viele veranlaßt, die Eisenbahn bis Wallwitz zu benutzen. Unter den marschierenden Turnern fand man vorwiegend die älteren Turner. Auch ein Zeichen der Zeit. Im Gasthof Wehde herrschte am Nachmittage reges Leben; ungefähr 120 Mitglieder waren anwesend. Die Turnerinnen-Abteilung verschönte den Nachmittag mit Volkstänzen. Lieder zur Laute, heitere Vorträge und allgemeine Gesänge unterhielten die Anwesenden. Turnwart Schmidt begrüßte die Erschienenen, sprach ermahnende Worte, besonders an die Jugend und bat im Sinne Jahns weiterzuarbeiten. Die Rückfahrt erfolgte ½10 Uhr von Teicha. Der Tag war ein Zeichen dafür, daß im K. T. V. ein guter turnerischer Geist herrscht, und man darf nur wünschen, daß öfters solche Märsche gemacht werden.

Eine-Bode - Gau

Gautag in Hettstedt.

Unter zahlreicher Beteiligung hielt der Gau in Hettstedt eine recht umfangreiche Tagung ab. Die Hauptpunkte der Tagesordnung bildeten die Anpassung an die neuen Verbandssatzungen und die Bewilligung einer Ergänzung zum Etat. Letzterer wurde mit einer kleinen Aenderung der Gaukopfsteuer, die 15 Pf. je Vierteljahr beträgt, angenommen. Nach langer Debatte wurde, den neuen Satzungen entsprechend, ein Gaugericht gebildet, dessen Vorsitzender Bode (Ask.) und stellv. Vorsitzender Brettschneider (09) wurde. Außerdem wurden 12 Schöffen gewählt. Weiter wurde der Athletik-Ausschuß neugewählt. Die Wahl ergab: Fiedler (Konk.), Fischer und Kühne (Vikt.). Maßgebendes Amtsblatt bleibt das „Sport-Telegramm". Ferner gab der Vorsitzende Bericht über mehrere Verbandsverhandlungen.

Staßfurt: 09—Germania Köthen 2:1 (2:1).

Ein Gesellschaftsspiel führte beide Mannschaften zusammen, in dem der Gastgeber knapper Sieger blieb. Das Endresultat wurde bereits in der ersten Spielhälfte erreicht und entstanden alle 3 Tore nach schöner Kombination der Angriffsreihen. Beim Sieger konnten Linksaußen und Mittelstürmer erfolgreich sein, während bei den Gästen der Halbrechte den Treffer anbrachte. Im allgemeinen behinderte das ungünstige Wetter die beiderseitigen Leistungen, um so mehr, als beide Mannschaften Ersatz angestellt hatten. Der Spielverlauf gestaltete sich stets fair. Vogt (V. f. B.) leitete gut.

V. f. B.—Viktoria Güsten 2:7.

Güsten: Vikt. Schüler—09 Staßfurt Schüler 3:1.

Aschersleben: Asl. II—S. V. A II 9:2 (4:2). — Asl. Jug.—Fußb.-Freunde Oschersleben Jug. 2:1.

Konditorei König Große Ulrichstraße 21 Robert-Franz-Straße 1 a

empfiehlt seine täglich frischen Spezialitäten: 230

Florentiner in Paketen 1.— M., Stück 25 Pf.

Florentiner Splitter in Beutel à 1.— M.

Nur echt mit meiner Goldsiegelmarke.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192701111-14/fragment/page=0008

Aus Mitteldeutschland

Die lustige Witwe

Ein sonst grundehrlicher und häuslicher Mann aus Roßlau hat ein Erlebnis gehabt, das schön begann und prosaisch, allzu prosaisch endete. Seiner auswärtigen Arbeitsstelle hatte er es zu verdanken, daß er die Bekanntschaft einer jungen Kriegerwitwe machte, die noch durchaus im Vollbesitz ihrer weiblichen Reize war. Recht oft mag sich diese gesagt haben: „es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei". Unter dem Einfluß dieser Binsenwahrheit machte sie sich an ihr Opfer in Gestalt unseres Roßlauers heran. Um für ihre Liebesneigung offenbar den Beweis anzutreten, arrangierte sie ein Stelldichein in Roßlau.

Mit donnerähnlichem Gepolter fährt der Zug, in dem „sie" sitzt, in den Bahnhof Roßlau ein, die Reisenden haben sich im Nu auf der Straße verloren, bis auf eine Dame, die einsam in der Nüchternheit der Bahnhofshalle ungeduldig Ausschau hält. Eine biedere Roßlauerin geht wohlmeinend und verständnisvoll auf die schöne Fremde zu und fragt, ob sie jemand sucht. Sprudelnd kommt es aus dem schönen Munde:

„Ach, wissen Sie, wo Herr Sowieso wohnt?"

Die biedere Ortsansässige wußte natürlich über den jungen Mann Bescheid, sie wohnte ja in demselben Hause und kennt doch den jungen Mann ganz genau, da hätteu sie doch einen Weg. Im Hause, in dem der Gegenstand der Zuneigung der lustigen „Witwe" wohnt, angekommen, klopft die „freundliche Frau" an die Stubentür des Herrn, der eingetreten hat. Zuerst trat die Fremde ein, der unsere Roßlauerin folgte. Plötzlich wurde aber die bis dahin so freundliche Frau sehr, sehr ungnädig. Die beiden anderen begriffen sofort, daß es unter diesen Umständen mit einem Liebesgeflüster nichts werden würde. Die junge Kriegerwitwe, die in Liebe schmelgend nach Roßlau geeilt war, verließ wie ein begossener Pudel diesen Ort und begab sich eilig fort. Was dem Herrn geschah, verschweigt mitfühlend die Fama.

Wie das alles so ganz anders kommen konnte? Die liebebedürftige Witwe hatte die Mitteilung ihres Kommens „ihm" durch die Post zugehen lassen und die Post, — das Karnickel in der ganzen Sache, — hat den Brief, dessen Inhalt nur für unseren Roßlauer bestimmt war, an dessen Frau ausgehändigt, die eine dicken, dicken Strich durch die Rechnung machte. Die Roßlauer Frau, die der ungeduldig wartenden sich so freundlich näherte, war des Ueberlisteten eigene — Gattin!

Eine Provinzial-Jagdkammer in Halle

Wie die „Hallesche Zeitung" erfährt, beabsichtigt die Deutsche Jagdkammer in Berlin, in Halle eine provinzialsächsische Jagdkammer, in der die Jagdbegeringe und Jagdvereine zum Zwecke der Hebung unserer heimischen Jagd zusammengeschlossen sein werden, unter der Leitung des Rechtsanwalts Schreiber-Halle zu errichten. Die Gründungsversammlung findet am Sonntag, 23. Januar, nachmittags 2 Uhr im Hotel „Stadt Hamburg" in Halle (Saale) statt.

Großfeuer

Niedersachswerfen, 11. Jan. Durch ein Großfeuer wurden am Sonnabend zwei nebeneinanderliegende Scheunen vernichtet. Mit großer Schnelligkeit griffen die Flammen um sich, so daß sich die Feuerwehren auf die Rettung der Nachbargebäude beschränken mußten. Der angerichtete Schaden ist sehr bedeutend, da beide Scheunen bis obenan mit Vorräten gefüllt waren. Ueber die Entstehungsursache des Brandes ist nichts bekannt.

Brand im Leipziger Volkshaus

Leipzig, 10. Jan. In einer hinter dem großen Saal des Volkshauses gelegenen Schlosserwerkstatt brach am Sonntag abend gegen ½7 Uhr aus bisher nicht geklärten Gründen ein Brand aus. Das Feuer wurde von Gästen und Angestellten des Volkshauses bemerkt, als infolge großer Hitzeentwicklung die Fensterscheiben der Werkstatt sprangen. Auf den Alarm „Feuer im Volkshaus" rückte ein Löschzug der Stadtwache nach der Brandstelle ab. Beim Eintreffen der Wehr war es den vereinten Kräften von Gästen und Volkshausangestellten bereits gelungen, die Hauptgefahr zu beseitigen. Die sich herausstellte, waren in der über Sonntag unbenutzt gebliebenen Werkstatt Hobelspäne und Putzwolle in Brand geraten. Das Feuer hatte verschiedene hölzerne Gegenstände, darunter auch ein Lattengestell ergriffen, auf dem einige Behälter mit Lacken und Firnis standen. An diesen leicht entzündbaren Stoffen fanden die Flammen gute Nahrung.

Ein Spielernest ausgehoben

Magdeburg, 11. Jan. Der Kriminalpolizei ist wieder ein guter Fang gelungen. Seit einiger Zeit war festgestellt worden, daß in einer Eisdiele in der Kölner Straße Glücksspiele veranstaltet wurden. Die Polizei versuchte, in das Lokal einzudringen. Erst auf mehrmalige Aufforderung öffnete der Wirt die Tür, während die Gäste in der Zwischenzeit ihr Versteck aufgesucht hatten. Es gelang jedoch den Beamten, alle Spieler aufzuspüren und festzustellen. Der Wirt, das Personal und zehn Personen wurden festgenommen.

---

ol. **Zörbig,** 8. Januar. (Bau- und Sparverein.) Auf eine erfolgreiche Tätigkeit kann der Bau- und Sparverein Zörbig e. G. m. b. H. im verflossenen Jahre zurückblicken. Erst im März 1926 gegründet, kann er jetzt auf die Errichtung von 12 Wohnungen zurückblicken. Gewiß ein Zeichen von der rastlosen Tätigkeit in dieser kurzen Zeit. Auch der Stadt Zörbig gebührt ein Teil Dank für die Bereitstellung von billigem Baugelände als auch durch Hergabe erstklassiger Bauhypotheken die Arbeit des Vereins tatkräftig gefördert zu haben. Unter den hergestellten Häusern befinden sich auch zwei Landarbeiterdoppelhäuser.

Schmerz (Saalkreis), 8. Januar. (Kirchliche Jahresnachrichten.) Im Jahre 1926 betrug die Zahl der Getauften 13 (gegen 10 im Vorjahre), der getrauten Paare 6 (2), der Konfirmierten 4 (5), der kirchlich Beerdigten 6 (5), der Kommunikanten 165 (186), also 31 mehr als im Vorjahre, d. s. 41,25 Prozent der Evangelischen; der kirchlichen Sammlungen 152,10 Mark; dazu viele Naturalien.

hi. **Schafstädt,** 9. Jan. (Reichsgründungsfeier der vaterländischen Verbände.) In erhebender Weise feierten die hiesigen und benachbarten nationalen Vereine im herrlich geschmückten „Schützenhaus" den Tag der Reichsgründung. Nach einer Eröffnungsansprache des Vorsitzenden, Rittergutsbesitzer Hochheim, folgte ein bunter Reigen abwechslungsreicher und trefflicher Darbietungen, um die sich vor allem die beiden hiesigen Gesangvereine und der Turnverein „Vater Jahn" verdient machten. Der Kriegerverein erfreute hierauf durch packende Lichtbilder aus dem Weltkrieg, und der bekannte Heimatdichter Dassler aus Zeitz begeisterte die Festteilnehmer durch seine innigen Vorträge. Den Höhepunkt der Feier bildete die machtvolle Rede des Stahlhelmführers Oberstleutnant Duesterberg aus Halle, der, wie immer, auch hier unvergeßliche Worte sprach. Besonderes Interesse erregten seine Ausführungen über den Kolonialgedanken.

i. **Mücheln,** 9. Jan. (Verschiedenes.) Die Zahl der Veteranen aus den großen Kriegen verringert sich dauernd; am 5. Januar verstarb der 81jährige Kriegsteilnehmer von 1870/71 Louis Veith in Gehüfte. Er wurde am Sonntag unter militärischen Ehren beigesetzt; der Veteran war Ehrenmitglied des Stahlhelms und des Landwehrvereins. — Der hiesige Obst- und Gartenbauverein hat in dankenswerter Weise die Schädlingsbekämpfung an Obstbäumen in die Hand genommen und will durch ein Abspritzungsverfahren die Vernichtung der Schädlinge herbeiführen; die Abspritzung der Bäume kostet auch für Nichtmitglieder 10—30 Pf. je Baum. — Auf dem Rittergute in Eptingen sind zwei gekörte Zuchthengste vom Gestüt Kreuz zur Zuchtbenutzung eingestellt worden, was im Interesse der Hebung der immer mehr zurückgehenden Pferdezucht sehr zu begrüßen ist. Das Deckgeld für beide Hengste beträgt 35 Rm.

z. **Gerbstedt,** 10. Jan. (Kirchliches.) In der hiesigen ev. Kirche sind getauft 82 Kinder (1925 = 125), konfirmiert 116 (1925 = 134), darunter 55 Knaben und 61 Mädchen; Trauungen fanden 56 (1925 = 35) statt. Abendmahlsgäste waren 586 (1925 = 652), Kirchenbesucher gab es 6344 (1925 = 6200), kirchliche Beerdigungen fanden 42 (1925 = 55) statt.

z. **Gerbstedt,** 10. Jan. (Jagdneuverpachtung.) Die hiesigen Stadtjagden werden am 28. Januar im hiesigen „Ratskeller" auf 6 Jahre neu verpachtet.

Griebo, 5. Januar. (Verzweiflungsschritt eines Unglücklichen.) Unweit des Bahnhofes Griebo auf der Kreisstraße hat sich die 22jährige Büroangestellte Hertha Körner aus Apollendorf erschossen. Ihr Liebhaber hatte das Verhältnis mit ihr gelöst. Auerßhem war ihr am 1. Januar in den Stickstoffwerken gekündigt worden. So hat die Unglückliche, die bereits vor 15 Jahren den Vater verloren hat, den Verzweiflungsschritt aus Not getan.

Zerbst, 8. Januar. (Einführung des Kreisoberpfarrers.) Kürzlich fand in der Hof- und Stiftskirche zu St. Bartholomäi in einem besonderen Gottesdienst die feierliche Einführung des neuen Kreisoberpfarrers Paul Günther in sein Amt statt. Die Einführung geschah durch den Oberkirchenrat Dr. Hinze unter Assistenz der Senioren der Pastoralbezirke des Zerbster Kreises und des zweijen Geistlichen an St. Bartholomäi, Pastor Fiebler. Die Geistlichkeit der Städte und Dörfer des Zerbster Kreises hatte sich vollzählig eingefunden.

v. **Meisdorf** (Mansf. Gebirgskreis), 9. Januar. Die gefährdete „große Brücke".) Die im Zuge der ehemals gräflichen, jetzt im Besitz des Mansfelder Gebirgskreises befindlichen Chaussee Meisdorf—Gartenhaus—Pansfelde das Schiefetal überschneidende „Große Brücke" (Schiefetalsbrücke) droht einzustürzen. Augenblicklich zeigt sie einen zwei Meter breiten Riß, der weiteren Verfall androht. Ursache des Schadens scheint das hohe Alter der Brücke zu sein, denn sie ist 80 Jahre alt.

Ballenstedt, 8. Januar. (Flugverkehr nach dem Harz.) Im Harz wurden in den letzten Tagen Verhandlungen über den Anschluß einiger Orte an das große deutsche Flugverkehrsnetz geführt. Flugplätze besitzen im Harz bisher Goslar, Braunlage und Wernigerode, im Vorland Hildesheim und Quedlinburg. Diese Plätze sollen nach den erörterten Plänen möglichst Anschluß an Hannover erhalten, so daß eine Verbindung mit der See nach dem Harz geschaffen würde. Geplant ist außerdem eine Strecke von Braunschweig nach Goslar, von wo Anschluß nach Bayern einzurichten wäre. Als Mittelpunkt des Harznetzes ist Braunschweig ausersehen.

Roßla, 10. Jan. (Kriegerverein.) Am 8. dieses Monats veranstaltete der Krieger- und Landwehrverein Roßla im Gesellschaftshaus „Erholung" einen Jahrmarktsrummel. Rings des Saales waren Schieß-, Erfrischungs- und Losbuden erbaut. Der Besuch des Maussens rief allgemeine Heiterkeit hervor. Die Verkaufsstellen wurden bereits um 11 Uhr wegen Ausverkaufs aufgehoben. Nachdem fand ein gemütliches Tanzkränzchen statt. Der Ueberschuß aus der Veranstaltung wird dem Louisenfonds des Vereins gutgeschrieben.

Ostharz-Talsperren?

Zukunftsfragen Mitteldeutschlands — Ein Projekt zum Ausbau der Wasserkräfte — Die Bodetalsperren als Großversorger

Kürzlich weilten etwa zwölf Abgeordnete des Reichstages, des preußischen Landtages und des Provinziallandtages in Quedlinburg, um sich über die Fragen des Ausbaues der Ostharztalsperren an Ort und Stelle selbst zu unterrichten. Bergrat Rußwurm gab einen Ueberblick über den Ausbau der Harztalsperren, besonders im Ostharz, ferner über die grundlegenden Wasserverhältnisse im Bodegebiet, soweit sie von lebenswichtiger Bedeutung sind, und schließlich über die vorliegenden Projekte. Im Anschluß an diese Ausführungen wurde das hauptsächlich für den Talsperrenbau in Frage kommende Gelände zwischen Wendefurth und Rübeland und im Rappbodetal besichtigt, und zwar unter Führung von Vorstandsmitgliedern der Arbeitsgemeinschaft.

Bei der Kürze der Zeit müßte leider davon abgesehen werden, die wichtigen Aufgaben des Bodewassers für die Wasserversorgung der Anlieger, Abwasserbeseitigung der Städte, Zuckerfabriken, Kali- und Braunkohlenbergwerke näher zu erörtern. Es konnte nur das eine Kapitel von ausschlaggebender Bedeutung herausgegriffen und an Hand von Unterlagen näher erläutert werden:

Der Einfluß des Bodewassers auf den Grundwasserstand,

da nur bei Vorhandensein eines solchen Ausgleichs das trockene, milde Klima im Ostharz von Vorteil ist.

Schon eine geringe Senkung des Grundwasserstandes gelegentlich der Boderegulierung 1905—1915 hat in der Umgebung von Oschersleben einen gegen alles Erwarten großen Ernte-Ausfall auf den von dieser Senkung betroffenen Grundflächen gebracht. Ernterückgänge von 30—60 Prozent sind auf einem Gebiet von 3000 Morgen Wiesen und 2000 Morgen Ackerland nachweislich erfolgt. Bei einer Grundwassersenkung am Mittellandkanal in der Provinz Hannover mußten vor kurzem vom Reichsverkehrs-Ministerium an die Anlieger in Buchholz, also in einem einzigen Dorf 380 000 Mark Entschädigung gezahlt werden.

Schon diese wenigen Beispiele geben einen Begriff, welche unabsehbaren Schäden in dem kulturell hochentwickelten und dicht besiedelten Bodegebiet für annähernd 300 000 Morgen besten Wiesen-, Weizen- und Rübenbodens durch stärkere Grundwassersenkung eintreten müßten, wenn ein Unternehmen zur Ausführung käme, das das Bodewasser nach Norden in Richtung Wienenburg ableiten will und über wasserwirtschaftlich einwandfrei aufgeklärte Verhältnisse achtungslos hinweggehen zu können glaubt.

Es ist daher ein großes Verdienst der Arbeitsgemeinschaft der Bodeanlieger, nicht nur für den Ostharz und die angrenzenden Gebiete, sondern auch für den Mittellandkanal hier rechtzeitig Klarheit über diese grundlegenden Tatsachen geschaffen und großen Schaden verhütet zu haben.

In dem niederschlagsarmen Ostharz sind im Durchschnitt der letzten 15 Jahre 484,8 Millimeter Niederschlag gemessen worden, während für eine Vollernte 600 Millimeter Regen, für Wiesen sogar 700—800 Millimeter gebraucht werden.

Es fehlen also durchschnittlich 150—200 Millimeter Regen jährlich,

ein Mangel, der durch hohen Grundwasserstand ausgeglichen werden muß. Auch diese Zahlen liefern den Beweis, welche schweren Nachteile durch Senkung des Grundwasserstandes in der landwirtschaftlich höchstbehenden Gegend unseres Vaterlandes hervorgerufen werden müssen, und welche großen Vorteile durch Erhaltung und Verbesserung des Grundwasserstandes bei

Regulierung des Bodewassers durch Talsperrenbau

erzielt werden können. Die Bode verdient als Hauptwasserträger und Klimabilder der wichtigen Kreise Quedlinburg, Ballenstedt, Oschersleben, Wanzleben, Calbe, Bernburg allein schon hinsichtlich des Schutzes und der Steigerung von Ernteerträgen besondere Beachtung.

Aber auch hinsichtlich der Ernährungsfragen, der Abwässerbeseitigung und Trinkwasserversorgung stehen große Allgemeininteressen auf dem Spiel. Es kommt hinzu, daß diese Verbesserungen der Wasserwirtschaft, der Grundlagen der Landeskultur, des Hochwasserschutzes sich verbinden lassen mit einer großzügigen Ausnutzung der von der Natur gegebenen Wasserkräfte unter Schonung eines wichtigen Teiles des Volksvermögens Mitteldeutschlands, nämlich der wertvollen Braunkohlenvorräte. Es ist ein besonderer Vorteil bei von der Arbeitsgemeinschaft der Bodeinteressenten den Ministerien eingereichten

Projektes für den vollkommenen Ausbau der Bodewasserkräfte,

daß die Kosten zur Verbesserung der Wasserwirtschaft durch den gleichzeitig zu erzielenden Kraftgewinn größtenteils gedeckt werden, vor allem durch die reichliche Erzeugung von wertvollem Spitzenstrom.

Die Verhältnisse hierfür sind gerade zwischen Wendefurth und Rübeland durch Anordnung zweier großer Staubecken von 91 plus 10 Millionen Kubikmeter Inhalt derart günstig, daß durch Benutzung der neuzeitlichen Pumpenspeicherung der gesamte

Bedarf von mehreren Provinzen an Spitzen-Energie gedeckt

werden kann. Für den Verkauf dieser elektrischen Kraft kommt günstig hinzu, daß durch die neue Erfindung der Hochseil-Leitungen, Uebertragungen bis zu 1000 Kilometer mit Vorteil durchzuführen sind, wie es in ähnlicher Weise mit großzügigen Pläne für das Rheinland von den Siemens-Schuckerwerken vorgesehen ist. Also auch in dieser Beziehung handelt es sich um große Zukunftsfragen für ganz Mitteldeutschland.

Noch ein Wort über Talsperrenbau und Mittellandkanal! Von allen Seiten wurde es lebhaft begrüßt, daß offenbar nach den Erklärungen des Herrn Reichsverkehrsministers diese unglückselige Verquickung in günstiger Weise durch die Entnahme von Speisewasser für den Mittellandkanal aus der zu kanalisierenden Weser, zu lösen sei. Hierdurch werden dann auch zugleich die Entscheidungen über die Harz-Talsperren erheblich erleichtert. Da nun

für die Ostharz-Talsperren ein baureifes Projekt

vorliegt, das nach dem Obergutachten des Herrn Professors Mattern, Berlin, als das Beste, das für die Provinz Sachsen und Braunschweig ausgeführt werden kann, bezeichnet ist, so gibt man sich mit Recht der Hoffnung hin, daß diese bedeutungsvollen Pläne von den maßgebenden Stellen schon in allernächster Zeit nach besten Kräften gefördert werden.

Magdeburg als Tagungsort

Magdeburg, 10. Jan. Der Verband der provinzial-sächsischen Schafzüchter hält anläßlich der Elite-Bock-Schau, die in der Zeit vom 13. bis 14. April stattfindet, seine diesjährige Tagung in Magdeburg ab. Der Mitteldeutsche Händlerbund e. V. hat beschlossen, in diesem Jahre zur Zeit der Deutschen Theaterausstellung in Magdeburg eine Tagung abzuhalten.

g. **Könnern,** 9. Jan. (Verschiedenes.) Der gegenwärtige Bevölkerungsstand unseres Städtchens beträgt 4461 Personen. — Ein hiesiger Vertreter einer auswärtigen Kohlenfirma hatte von den meisten Kunden die Gelder eingezogen. — Der Autobus, der zwischen Bernburg und Peißen verkehrt, stieß gestern abend mit einem Gütezug, der nach den Solvewerken fuhr, zusammen. Glücklicherweise kamen die Autoinsassen mit leichteren Verletzungen davon.

f. **Torgau,** 8. Jan. (Billige Butter) gab es auf dem heutigen Wochenmarkt. Sie wurde in überreichlichen Mengen gehandelt. Das Stückchen stellte sich auf 75 Pfennig und ging dann zum Schluß bis auf 70 Pfennig herab.

Kleine Nachrichten aus Mitteldeutschland

Salzmünde. Die Zuckerfabrik Salzmünde hat am Freitag ihre Rübenverarbeitung beendet. Es war dies die erste Kampagne der Fabrik seit Einrichtung der unterirdischen Saftleitung mit der Schwesterfabrik in Langenbogen. ★ **Magdeburg.** In diesem Monat sind sechzig Jahre verflossen seit dem Bestehen der Elbstrombauverwaltung in Magdeburg. ★ **Köthen.** Zur Hebung des hiesigen Hasenbestandes beabsichtigen verschiedene Jagdbesitzer, Hasen aus Ungarn einzuführen. Der schlechte Ausfall der diesjährigen Hasen-Treibjagden stellt den Hauptgrund für diese Maßnahme dar. ★ **Lebesten.** Bei einem Stelldichein auf dem Deckel einer Abortgrube brach dieser und das Liebespärchen sank eng umschlungen in die duftende Tiefe, die beide Teile ernüchterte. ★ **Kierietzsch.** Glück hatte hier ein 20jähriger Radfahrer, dem das Hinterrad eines Autos über den Hals fuhr, ohne ihn zu verletzen. (?) ★ **Hettstedt.** Seit einigen Tagen ist hier ein Handelsmann mit dem Geschirr, zwei Pferden und Federwagen, eines Kollegen flüchtig geworden. ★ **Niederrybla.** Als ein hiesiger Wirker sich aufs Sofa setzte, stach er sich eine Nadel tief in den Oberschenkel ein. Er mußte sich sofort in Krankenhausbehandlung begeben, da sich bereits die ersten Erscheinungen einer Blutvergiftung zeigten. Die Nadel mußte herausoperiert werden. ★ **Leipzig.** Aus Liebeskummer hat sich in Doebeln nach einer Geburtstagsfeier ein junges Liebespaar vergiftet. ★ **Langensalza.** Einem eigenartigen Mißgeschick fiel der hiesige Schuhmacher Sch. zum Opfer. Beim Aufräumen im Keller wurde er von einer Ratte in den Finger gebissen. Es trat Blutvergiftung ein, an deren Folgen er gestorben ist. ★ **Gräfinau-Angstedt.** Vor einigen Tagen wurde von der Ilm die Leiche eines neugeborenen Kindes angeschwemmt. Die Ermittelungen ergaben, daß ein junges Mädchen das heimlich geborene Kind getötet und ins Wasser geworfen hatte. ★ **Förderstedt.** Der Autobusverkehr von Kalbe a. d. S. nach Förderstedt über Brumbo und Nellnitz scheint sich gut zu rentieren, er soll vom Besitzer Jäger u. Sohn noch dahin erweitert werden, daß der letzte Autobus Sonntags erst ½12 Uhr von der Kreisstadt Kalbe nach hier abgeht. ★ **Oranienbaum.** Den polizeilichen Ermittlungen ist es gelungen, den gemeldeten dreisten Ueberfall auf ein junges Mädchen am Stadtberg, wobei ihr der Handkoffer entwendet worden ist, aufzuklären. Als Täter wurde ein 24jähriger Bursche aus Kahla dingfest gemacht. ★ **Wilhemann.** Mit den Erdarbeiten für eine neue Rodelbahn ist hier begonnen worden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192701111-14/fragment/page=0009

Weißenfels

— **Die Bevölkerungsziffer unserer Stadt** hat seit dem 1. Dezember 1926 um 96 Personen zugenommen. Diese betrug am 1. Januar 1927 38 367 Personen. Von außerhalb zogen 42 Personen und 293 Ledige zu, 54 Neugeborten sind zu verzeichnen. Nach außerhalb zogen 13 Familien mit 45 Personen, Ledige 209 Personen, verstorben sind 49 Personen.

— **Verlegung der Dienststellen des Gewerbe- und Kaufmannsgerichts und des Mieteinigungsamtes.** Die im Stadthaus, altes Seminar, Am Kloster 2, im Erdgeschoß, gelegenen Diensträume des Gewerbe- und Kaufmannsgerichtes sowie des Mieteinigungsamtes und Kleingartenschiedsgerichts sind seit dem 3. Januar nach der Leopold-Koll-Straße 14, im 2. Stock des Verwaltungsgebäudes, verlegt worden. Die Sitzungen der vorbezeichneten Dienststellen werden ebenfalls dort abgehalten.

— **Auszahlung der Zusatzrenten.** Die Auszahlung der Zusatzrenten für Monat Januar 1927 erfolgt in der Stadtwohlfahrtskasse, Leopold-Koll-Straße 14, für sämtliche Empfangsberechtigte am Sonnabend, den 15. Januar 1927, von 9 bis 12 Uhr vormittags.

— **Zahlung des Pachtgeldes für Kleinländereien für 1927.** Die Frist zur Zahlung der Feldpächte für 1927 ist bis zum 31. Januar 1927 verlängert worden. Nach diesem Zeitpunkte wird von säumigen Zahlern ein Verwaltungskostenzuschlag erhoben.

— **Merkblatt über Lohnsteuererstattungen für das Kalenderjahr 1926.** Formulare für Lohnsteuererstattungsanträge werden vom Finanzamt während der Sprechtage (Montag, Donnerstag und Freitag von 8 bis 12 Uhr vormittags) unentgeltlich an die Antragsteller verausgabt.

— **Baukontrolle.** Die Maurer Hans Frahnert und Otto Lau und der Zimmerer Otto Hartmann, wurden von der Baupolizei zu Baukontrolleuren bestellt. Diesen liegt als Hilfsarbeitern der Baupolizeiverwaltung die Kontrolle des Arbeiterschutzes bei Bauten ob. Die Tätigkeit der Vorgenannten hat am 10. Januar begonnen. Es wird ersucht, die Kontrolleure bei Erfüllung ihrer Aufgabe zu unterstützen.

— **Weinsteuerbücher.** Nachdem durch das Gesetz über Steuermilderungen zur Erleichterung der Wirtschaftslage vom 31. März 1926 (RGBl. I, S. 185) das Weinsteuergesetz in der Fassung des Gesetzes zur Aenderung der Verbrauchssteuern vom 10. August 1925 (RGBl. I, S. 248) mit Wirkung vom 1. April 1926 ab außer Kraft getreten ist, sind auch die in den Ausführungsbestimmungen zum Weinsteuergesetze vom 20. August 1925 (Reichsministerialblatt S. 649) enthaltenen Vorschriften über die Führung eines Weinsteuerbuches und seine Zulassung als Ersatz für die nach den Bestimmungen zur Ausführung des Weingesetzes vom 1. Dezember 1925 (RGBl. I, S. 413) zu führenden Weinbücher mit dem 1. April 1926 außer Kraft gesetzt. Hierdurch verliert auch der Erlaß vom 30. Juli 1920 seine Bedeutung. Die Polizei weist darauf hin, daß die nach § 19 des Weingesetzes vom 7. April 1909 (RGBl. S. 393), 1. Februar 1923 (RGBl. I, S. 107) vorgeschriebenen Weinbücher wieder ordnungsmäßig zu führen sind.

* **S. C. „Neptun", e. V.** Wie wir bereits mitteilten, hielt der Club vergangenen Mittwoch seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Es waren eine große Anzahl Mitglieder erschienen, um die Berichte der Vorstandsmitglieder entgegenzunehmen. Aus dem Berichte des Vorsitzenden ist zu entnehmen, daß es der Club trotz der vorjährigen ungünstigen Witterung, ein gutes Stück vorwärts gebracht hat. Infolge des andauernden Hochwassers der Saale waren die Schwimmer gezwungen, sich auf dem Lande Beschäftigung zu suchen und gliederten der Schwimmabteilung noch eine Leichtathletikabteilung an. Um eine Uebungsmöglichkeit zu haben, wurden Verhandlungen mit den Besitzern der Nachbargrundstücke angeknüpft, und es wurde ein über 7000 Quadratmeter großes Gelände zur Errichtung eines Sportplatzes käuflich erworben. Die Ausklederräumlichkeiten reichten nicht aus. Dieser Umstand wurde durch bauliche Erweiterungen behoben. Neben einem Massageraum wurden eine ganze Reihe Zellen errichtet. Der Raum unter diesen Zellen wurde als Fahrradschuppen eingerichtet. Zum Schutz gegen Regen wurde ein 72 Quadratmeter großer Unterkunftsraum erbaut. Als größere gesellige Veranstaltungen hielt der Club ein Strand- und ein Kinderfest, sowie im November sein Stiftungsfest ab. Der Bericht des Sportleiters zeigt, daß auch die sportliche Tätigkeit nicht stehen geblieben ist. Die größte schwimmerische Veranstaltung, das kreisoffene Schwimmfest, welches sehr gut besetzt war, wurde eine Beute des Hochwassers, während die anderen Veranstaltungen, wie Humoristisches Sportfest, Abschwimmen und leichtatlethische Clubmeisterschaften bei gutem Wetter glänzend durchgeführt werden konnten. Nach dem Bericht des Kassierers belancieren die Einnahmen und Ausgaben mit einem Betrage von 10 041,38 Mark. Bei den Neuwahlen wurde der alte Vorstand zum größten Teil einstimmig wiedergewählt. Das Amt des 2. Vorsitzenden wurde durch Herrn Strietzel, des Sportleiters durch Herrn Michaelis, des Leichtatlethikobmannes durch Herrn Richter, neu besetzt. Schwimmwarte wurden Herr Hans Kirchberg und Willy Kröber. Presse- und Werbeleiter Herr Kurt Steinbrecher, Jugendleiter Herr Alfred Dammenhahn und Frau Beyer. Damenvertreterin Fräulein H. Quecke. — Wie aus vorstehendem Bericht zu ersehen ist, hat es der Club verstanden, tatkräftig in der Sportbewegung mitzuwirken, und der neugewählte Vorstand gibt die Gewähr, daß es auch im kommenden Jahr nicht rückwärts geht.

Sangerhausen

Einführung des neuen Rektors der hiesigen Volksschulen

In der Aula des Schulhauses I (Schulgasse) fand am Montag die Einführung des Rektors Kutzner (bisher Stolberg) als Rektor der hiesigen Volksschulen statt. In der mit Blattgrün geschmückten Aula hatten sich dazu das Lehrerkollegium der Volksschule, Vertreter des Magistrats, des Stadtverordnetenkollegiums, des Gymnasiums und der Mittelschule eingefunden.

Unter Lehrer Grünebergs Leitung sang zur Eröffnung der Feierlichkeiten ein Mädchenchor geschult und stimmenrein „Harre, meine Seele". Dann begrüßte Stadtrat Hündorff als Vorsitzender der Schuldeputation den neuen Rektor recht herzlich, indem er auch seines Vorgängers, des Rektors Kaminsky und dessen segensreichen Wirkens, in Dankbarkeit gedachte. Im Auftrage der Regierung begrüßte Herr Schulrat Pott den neuen Leiter der Volksschulen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch ihn der Geist eines Pestalozzi beseelen möge, der in seinem Vorgänger verkörpert war. Im Namen des Magistrats begrüßte Herr Bürgermeister Brüninghaus Herrn Kutzner, im Auftrage des Stadtverordneten-Kollegiums Mittelschullehrer Fröhlke, für das Gymnasium Studiendirektor Steuner, für die Mittelschule Rektor Dorste und im Namen des Lehrerkollegiums der Volksschulen Lehrer Georgi. Dieser wünschte dem neuen Leiter reiche Erfolge und Gottes Segen für sein schweres Amt, für seine Familie und sein Haus und gab dem besonderen Wunsche Ausdruck, daß auch das Lehrerkollegium mit dem neuen Leiter, wie es bisher gewesen ist, ein Band des gegenseitigen Vertrauens umschlingen möge.

Sichtlich ergriffen, nahm dann Rektor Kutzner das Wort, um allen denen zu danken, die ihm zu seinem Amtsantritt von ganzem Herzen Glück wünschten, und führte u. a. aus, daß es ein langgehegter Wunsch gewesen sei, ein weiteres Betätigungsfeld zu finden und daß er in dieser Stunde nur die Versicherung geben könne, daß er mit Stolz an seine neue Arbeit gehe. Ein Gott, ein Volk, ein Vaterland, das soll der Geist sein, in dem ich arbeite, so führte er aus. Seine Arbeit gehe dahin, aus unseren Volksschulen eine Grundschule im wahrsten Sinne des Wortes zu machen, in der die Jugend gefestigt werden soll für den Kampf des Lebens.

Mit dem Versprechen, dem Vertrauen der Regierung, die ihn in das Amt berief, stete Pflichttreue entgegenzubringen, und mit kurzen Worten, in denen er sich an die anwesenden Kinder wandte, schloß er seine Ausführungen.

Mit dem Absingen der ersten Strophe des Liedes „Ach bleib mit deiner Gnade" schloß die eindrucksvolle Feier.

— **Der Verein junger Krieger** hielt am Sonntag seine Hauptversammlung im Saale des Café Kolditz ab. Gegen ¾4 Uhr wurde sie vom Vorsitzenden, Kamerad Lingen mit einem herzlichen Neujahrsgruß an die zahlreichen Anwesenden eröffnet. Nach der Verlesung der letzten Niederschrift erstattete der Kassierer den Kassenbericht, welcher mit einem Ueberschuß von 337,68 Mark abschloß. Die Wiederwahl des Vorstandes erfolgte einstimmig durch Zuruf. — Auf eine 25jährige Mitgliedschaft können die Kameraden Schmalz, Herzberg, Unger und Hoffmann zurückblicken. — Von einer größeren Weihnachtsbescherung ist in diesem Jahre in dem Verein abgesehen worden. Dagegen wurden aber über 400 Mark Unterstützungen an bedürftige Kameraden und Witwen, sowie Kriegsbeschädigte von dem Weihnachtsfeste in aller Stille verteilt. — Die Begräbnisbeihilfekasse hat während ihres 1½jährigen Bestehens Gutes geleistet. Der Kasse gehören augenblicklich 390 Mitglieder an. — Am kommenden Sonnabend veranstaltet der Verein im Saale des Schützenhauses ein größeres Winterfest. Die Vortragsfolge ist eine sehr reichhaltige. Gesangliche, theatralische und turnerische Vorführungen werden den Abend ausfüllen. — Der Reichsgründungstag wird von den hiesigen Kriegervereinen in Gemeinschaft mit dem Marine-Verein im Saale des „Preußischen Hofes" gefeiert. Ein auswärtiger Redner ist hierzu gewonnen worden.

— **Jahreshauptversammlung des Kavallerie-Vereins.** Am Sonntag abend hielt im Café Kolditz der hiesige Kavallerie-Verein seine alljährliche Jahreshauptversammlung ab. Dem dort erstatteten Jahresbericht entnehmen wir: dem Verein gehören augenblicklich 107 Mitglieder an. In 10 abgehaltenen Monatsversammlungen wickelten sich die Geschäfte des vergangenen Jahres ab. Der Verein beteiligte sich an einer ganzen Reihe von Festlichkeiten auswärtiger Vereine und veranstaltete eine Weihnachtsfeier, während der alte und bedürftige Kameraden und Witwen reichlich beschenkt werden konnten. — Die Kassenverhältnisse des Vereins zeigten ein erfreuliches Bild. — Es konnte festgestellt werden, daß der größte Teil der Mitglieder mit Frauen der Begräbniskasse angehören. — Die Neuwahl ergab die einstimmige Wiederwahl des alten Vorstandes, dem der Dank der Versammlung für seine rege Tätigkeit im alten Jahre ausgesprochen wurde. Zum Schluß wurde eine Einladung des Bundes ehem. 12. Husaren zur Einweihung des Traditionsdenkmals am 2. und 3. Juli in Merseburg bekanntgegeben. Es wurde beschlossen, daß die 24 sich im Verein befindlichen ehem. 12er Husaren an der Feier teilnehmen. Ein etwa einstündiger Vortrag eines Kameraden über die Frembenlegion, der großen Anklang fand, brachte den Schluß der Versammlung.

— **Straßensperre.** Die Straße an der Gonna, auf der Strecke von der Magdeburger Straße bis zur Straße vor dem Wassertore, ist wegen Ausführung von Kanalisierungsarbeiten für den Fuhrwerksverkehr auf einige Tage gesperrt. Der Verkehr wird während dieser Zeit durch den Seidenbeutel geleitet.

Ariern, 10. Januar. (Schubert-Abend.) Wie wir hören, veranstaltet der hiesige Männer-Gesangverein „Sängerlust" am 20. März im Saale des Schützenhauses einen Liederabend. Es kommen nur Chöre des bekannten Komponisten Franz Schubert zum Vortrag.

Stolberg, 10. Januar. (Kirchliches.) Im vergangenen Jahre wurden hier 29 Kinder getauft (13 Knaben und 16 Mädchen). Getraut wurden 17 Paare. Kirchlich beerdigt sind 30 Personen. Das höchst erreichte Alter war 85 Jahre.

Aschersleben

Die bauliche Entwicklung Aschersleben

Eines der gröblichsten Versäumnisse früherer Jahre war entschieden das Fehlen eines einheitlichen Bebauungsplanes. Auf der Burg bezw. Baumgarten finden wir Villen, Arbeiterhäuser und Fabriken in trautem Verein. Die Gegend um das Krankenhaus herum zeigt dasselbe Bild. Nirgends eine geschickte Einheitlichkeit, die dem Ganzen einen gewissen Charakter gab. Es war eine der ersten Taten unseres neuen Oberbürgermeisters, daß er hier Wandel schuf und einen Bebauungsplan ausarbeiten ließ. Dieser nimmt natürlich einerseits gebührende Rücksicht auf die bestehenden Verhältnisse, weiß aber andererseits Riegel vorzuschieben, daß bestehendes Altes einmal für das Gesamtbild unvorteilhaft werden kann. Hier handelt es sich beispielsweise um die Verlegung von Fabriken, Umlegung von Straßenteilen, Verbreiterungen usw. In dem Teile der Stadt, der jetzt schon dreistöckige Häuser hat, ist diese Bauweise auch weiterhin gestattet. Daran schließen sich dann Stücke, in denen nur ein Stockwerk auf das Erdgeschoß aufgesetzt werden darf. Gewissermaßen den dritten konzentrischen Kreis bildet die sog. offene Bauweise, wo Landhäuschen, Einfamilienhäuser, Villen mitten im Grundstück ohne Verbindung mit dem Nachbar gebaut werden. Es ist aber hier gestattet, zwei Giebel nebeneinander zu setzen, ebenso steht es frei, bei den Reihenhäusern Zwischenräume zu lassen. In beiden Fällen hängt aber die Genehmigung davon ab, ob der Antragsteller gleich das Einverständnis seines Nachbars, in der gleichen Weise anzuschließen, mitbringt. Dadurch ist ein für allemal der leere Giebel aus dem Straßenbilde verbannt, den wir doch noch recht häufig finden. Eines ist sehr bedauerlich: Der Stadt fehlt die Möglichkeit, eine untere Baugrenze festzusetzen, d. h., sie kann es nicht verhindern, wenn mitten zwischen dreistöckigen Häusern ein einstöckiges entsteht. Dazu wird sie aber hoffentlich noch durch das zu erwartende Städtebaugesetz ermächtigt werden.

Die Industrie hat zwei Gebiete zugewiesen bekommen. Das eine liegt um die „Ama" herum und das andere ist die Umgegend des heutigen Kaliwerks. So ist für die Zukunft dafür gesorgt, daß alles, was nicht entsteht, eine gewisse Einheitlichkeit besitzt. Es wird aber noch manche schwere Mühe kosten, bis das gegenwärtige Bild der alten Stadt den Plänen einigermaßen angeglichen ist.

— **Erwerbslosenschule.** Wer von den jugendlichen Erwerbslosen nicht pünktlich und regelmäßig zu dem neu eingerichteten Erwerbslosenunterrichte erscheint, dort sich nicht anständig beträgt, wird vom Bezuge der Unterstützung unerbittlich ausgeschlossen. (Sehr richtig!) Der Unterricht begann unter Leitung des Herrn Rektor Reuthe am 6. Januar in der Gewerbeschule. Für die 100 Schüler sind 3 Klassen mit je 10 Stunden vorgesehen. Der Stoffplan enthält: Staatsbürgerkunde, Gesetzeskunde, Sozialpolitik, Gesundheitspflege, bürgerliches Rechnen, moderner Geldverkehr, Stellengesuche, Schriftstücke, Erdkunde, Literatur und Gesang. Die Gesamtkosten betragen 900 Mark; sie sind nicht umsonst ausgeworfen, wenn wenigstens bei einigen der jungen Menschen einiges Wissen erreicht wird, hauptsächlich aber sich die Absicht erfüllt, die auf der Straße müßig stehenden Arbeitslosen zu Tätigkeit anzuhalten. Gewiß, sind sie nicht schuld an ihrem Müßiggang, aber, ob verschuldet oder nicht, er bleibt allen Lasters Anfang. — Dieser Schritt der Stadt ist sehr zu loben!

— **Mutterberatungs- und Säuglingsfürsorgestunden** finden statt: in Sandersleben: Mittwoch, den 12. Januar, nachmittags 3 bis 4 Uhr im Rathaus; in Rathmannsdorf: Mittwoch, den 12. Januar, nachmittags 2 bis 4 Uhr in der Schule; in Warmsdorf: Mittwoch, den 12. Januar, nachmittags 2 bis 3 Uhr in der Schule; in Güsten: Donnerstag, den 13. Januar, nachmittags 2 bis 3 Uhr im Rathaus; in Schackethal: Freitag, den 14. Januar, 2 bis 3 Uhr in der Schule; in Freckleben: Montag,

Der Freund des Hausmädchens

Der große Silberdiebstahl in der Bismarckstraße in Berlin

Berlin, 10. Jan. Schwere Jungen gaben vor dem Schöffengericht Charlottenburg ein Gastspiel, und die Verhandlung gegen sie fand unter den größten Sicherheitsmaßnahmen statt, die sich am Schluß der Verhandlung auch als höchst notwendig erwiesen. Als nämlich Landgerichtsdirektor Mäder das auf schwere Zuchthausstrafe lautende Urteil verkündet hatte, brachen die Schwerverbrecher auf der Anklagebank in die wüstesten Beschimpfungen und Bedrohungen des Gerichtshofes aus und wären sicherlich ohne die zahlreichen Sicherheitsposten im Saale auch zu Gewalttätigkeiten übergegangen. Die Justizwachtmeister hatten einen schweren Stand, die tobenden Verurteilten in die Zellen zurückzubringen. Zur Anklage stand ein Einbruchsdiebstahl in der Bismarckstraße, bei dem Silbergerät und Schmuksachen im Werte von etwa 20 000 Mark gestohlen worden waren. Es erwies sich wieder einmal, wie notwendig es für die Dienstherrschaften ist, ein wachsames Auge auf die Herrenbekanntschaften ihrer weiblichen Hausangestellten zu haben. Das Hausmädchen Luise O. hatte auf dem Tanzboden die Bekanntschaft des Maschinenbauers Robert Warsany gemacht, der sich ihr gegenüber als unverheiratet ausgab. Er verlobte sich mit ihr auch, wobei er ihr verschwieg, daß er bereits eine Frau habe und Familienvater sei. Mindestens 15mal war der „Verlobte" zu Besuch in der Wohnung und hatte dabei Gelegenheit, festzustellen, daß es sich um anscheinend sehr reiche Leute bei der Dienstherrschaft handelte. Das ahnungslose junge Mädchen hatte ihrem Freunde sogar gelegentlich den Hausschlüssel mitgegeben. Eines Tages erfuhr Warsany von seiner Braut, daß sie am nächsten Tage, Sonntag, dem 9. Mai, allein zur Bewachung in der Wohnung bleiben müsse. Er stellte sich auch am Nachmittag ein und wußte das Mädchen zu überreden, mit ihm ins Kino zu gehen. Inzwischen hatte er sich einen Hausschlüssel nachmachen lassen und seine Freunde vor die Tür bestellt. An einem Schaufenster blieb er stehen, und eine Bemerkung, die er dort machte, war das Stichwort für die Spießgesellen, daß die Luft rein sei. Bei der Rückkehr vom Kino fand das Mädchen die Wohnung ausgeplündert. Warsany setzte den Verkehr mit seiner „Verlobten" ruhig fort, um keinen Verdacht auf sich zu lenken. Der Kriminalpolizei gelang es aber, festzustellen, daß es sich in seiner Person um einen alten Zuchthäusler handelte. So wurde er eines Tages am Arme seiner ahnungslosen „Braut" auf der Straße wegverhaftet. Durch sorgfältige Beobachtungen, unterstützt von Vigilanten, ermittelten die Kriminalbeamten Andree und Schäfer im Laufe der Zeit auch, daß der Diebstahl selbst von zwei Freunden Warsanys, dem Schneider Max Weber und dem Arbeiter Karl Boem, ausgeführt worden war. Auch diese beiden sind schon vielfach mit schweren Zuchthausstrafen belegte Einbrecher. Die Angeklagten leugneten jede Schuld und wollten einander gar nicht kennen. Auf Grund eines umfangreichen Indizienbeweises kam das Schöffengericht zu der Verurteilung sämtlicher Angeklagten. Warsany erhielt vier Jahre Zuchthaus, Borm und Weber je drei Jahre sechs Monate Zuchthaus, außerdem wurde gegen die drei Angeklagten auf fünfjährigen Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht erkannt. Der wegen Hehlerei mitangeklagte Arbeiter Ludwig Brzesinski, der die Silbersachen eingeschmolzen und für die Einbrecher verkauft hatte, wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

95 Tote in Montreal

Paris, 11. Januar. Zu dem Kinobrand in Montreal wird gemeldet, daß bis jetzt 96 Tote und 73 Verletzte festgestellt sind, wovon 50 schwerverletzt wurden. Der Eigentümer des Lichtspieltheaters ist verschwunden.

50 000 Dollar geraubt — Der Bankpräsident niedergeschossen

Newyork, 10. Jan. In Tulsa im Staate Oklahama überfielen sechs Banditen die Staatsbank. Sie schossen den Bankpräsidenten und Kassierer nieder und raubten 50 000 Dollar.

140 Todesfälle im Pestgebiet der Mongolei

Charbin, 10. Jan. Trotz der ergriffenen Maßnahmen breitet sich die Pest in der Mongolei weiter aus. Bisher sind 140 Todesfälle festgestellt worden. Die New Yorker Universität hat für eigene Rechnung eine Hilfsexpedition nach der Mongolei entsandt. Die Meldung, daß ein Deutscher an der Pest erkrankt sei, entspricht nicht den Tatsachen. Es handelt sich um einen Staatsangehörigen der Tschechoslowakei.

Ein Schmugglernest in die Luft gesprengt. Nach einer Morgenblättermeldung wurde in Marion im Staate Illinois ein Schmugglerwinkel nach heftigem Kampf, in dessen Verlauf vier Personen getötet wurden, mit Dynamit in die Luft gesprengt.

Große Sturmschäden in Südrußland. Die Stürme im Schwarz-Meergebiet haben noch nicht aufgehört. Seit gestern werden vier türkische Schiffe vermißt. Im Kaukasus sind bisher 200 Menschen infolge der Stürme getötet werden. (!) Auch die Gouvernements Samara und die Wolgarepublik sind stark von Stürmen heimgesucht.

Erbeben in Kleinasien. Nach Konstantinopeler Meldungen wurde gestern im Distrikt von Adabazar in Kleinasien ein heftiges Erbeben verspürt. Die Einwohner der Dörfer eilten von Panik ergriffen auf die umliegenden Felder.

Verhängnisvolles Versehen. Im Laboratorium der Technischen Hochschule Berlin ereignete sich ein tödlicher Unglücksfall. Die seit 1921 immatrikulierte Studentin Valeria Keßler, die schon die Prüfung zum Diplom-Ingenieur bestanden und ihre Arbeit zum Dr.-Ing. eingereicht hatte, führte im Laboratorium einen Versuch vor. Zur Säuberung der Hände nach bestimmten Versuchen wird ein Zyankalilösung benutzt. Fräulein K. wollte nach dem von ihr durchgeführten Versuch ein Glas Wasser trinken, ergriff aber versehentlich ein Glas mit einer Zyankalilösung und trank daraus. Sie erkrankte sofort unter schweren Vergiftungserscheinungen und verstarb auf dem Wege zum Krankenhaus. Wie wir erfahren, berechtigte Fräulein Keßler, die vollkommen in ihrem Studium aufging, zu den besten Hoffnungen. Sie befand sich in geschicterter Lebenslage, und ihre Bekannten halten die Möglichkeit, daß es sich um einen Selbstmord gehandelt haben könnte, unbedingt für nicht berücksichtigend. Fräulein K. soll, infolge der Gewöhnung, gegen den Geruch von Zyankali völlig unempfindlich gewesen sein. Die Leiche wurde polizeilich beschlagnahmt und in das Charlottenburger Schauhaus gebracht.

Großfeuer in einer französischen Tonwarenfabrik. In einer Tonwarenfabrik in Perpignan brach ein Großfeuer aus, durch das ein großes Lager von Tonwaren vernichtet wurde. Der Schaden beläuft sich auf über 1½ Millionen Franken.

Auch eine Folge des Wintersports. Infolge des ausgezeichneten Wetters waren zahlreiche Bewohner Wiens zum Wintersport in die Wiener Berge gezogen. Bei der übergroßen Zahl der Skiläufer und Rodler ereigneten sich zahlreiche Unfälle. In 22 Fällen mußte die Rettungsgesellschaft eingreifen. In der Hauptsache handelte es sich um Beinbrüche.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192701111-14/fragment/page=0010